

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

18.2.1939 (No. 42)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961752)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A 214. Verlagsort: Emden Blumenbrüderstr. Fernruf 2081 und 2082. - Volkshochschule Hannover 889 49 - Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld Postbezugspreis 1,80 RM. einschl. 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 80 Pf. Bestellgeld - Einzelpreis 10 Pf. Einzelgen. sind nach Maßgabe am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 42

Sonnabend/Sonntag, 18./19. Februar

Jahrgang 1939

Größte Autoschau der Welt!

Der Führer kündigt neue Maßnahmen an

Billige Preisgestaltung durch weniger Typen — Verschärfter Kampf gegen Verkehrsunsicherheit

Berlin, 18. Februar.

Der 17. Februar leitete einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Motorisierung der deutschen Nation ein. Der Führer eröffnete in der Meißestadt der Reichshauptstadt die erste Internationale Automobil- und Motorradausstellung Großdeutschlands. In der repräsentativen Ehrenhalle des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm gab der Führer in einer richtungweisenden Ansprache selbst die Lösung für den Fortgang der gestellten Aufgabe, die in den vergangenen Jahren so gewaltige Erfolge aufzuweisen hat und sich nun nach dem Wunsch und Willen Adolf Hitlers künftig noch schneller vollziehen wird. Die gewaltige Automobil- ausstellung, die der Berliner Meißestadt bis zum 5. März ihr Gepräge geben wird, ist ein eindrucksvoller Beweis für die Leistungskraft und Vorrangstellung der deutschen Kraftfahrzeug- industrie.

Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Dr. Almers, sprach Reichsminister Dr. Goebbels und führte u. a. folgendes aus: Mein Führer! Erzellenzen! Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Die „Internationale Automobil- und Motor- rad-Ausstellung“, die alljährlich bei Beginnem- dem Frühjahr in Berlin zur Eröffnung kommt, ist bereits ein traditionelles Ereignis in un- serem politischen Leben. Aber erst seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus steht sie in einer inneren Beziehung zum Volk selbst. Bis dahin stellte sie im wesentlichen nur eine Industriehalle dar, die lediglich den Aussteller und den Käufer inter- essierte. Es blieb ihr deshalb auch eine breitere Publikumswirksamkeit verlagert. Das dem Natio- nalsozialismus vorangegangene Regime hatte kein klares Verhältnis zur Motorisierung. Es sah darin nur eine Errungenschaft der modernen Technik, deren man sich bedienen konnte, aber nicht zu bedienen brauchte.

Grundlegend ist diese Stellungnahme erst durch den Nationalsozialismus geändert worden, und damit hat sich auch das gesamte Verhältnis des deutschen Volkes zur Motorisierung gewan- delt.

Es ist einmal in der nationalsozialistischen Publizistik das Wort von der „Kühlerne Romantik“ unseres Jahrhunderts geprägt worden. Dieses Wort hat heute noch seine volle Bedeutung. Wir leben in einem Zeitalter, das zugleich romantisch und kühlern ist, das seine Gemütskräfte nicht verloren, andererseits aber auch in den Ergebnissen der modernen Erfin- dung und Technik eine neue Romantik entdeckt

hat. Während die bürgerliche Reaktion der Technik fremd und verständnislos, wenn nicht ablehnend gegenüberstand, während moderne Skeptiker in ihr überhaupt die tiefste Ursache des Verfalls unserer europäischen Kultur erblickten zu müssen glauben, hat der National- sozialismus es verstanden, der Technik ihr seelenloses Gepräge zu nehmen und sie mit dem Rhythmus und dem heißen Impuls un- serer Zeit zu erfüllen.

Dafür ist die alljährlich in Berlin zur Eröff- nung kommende Autoschau ein klassischer Be- weis. Daß Sie, mein Führer, sie jedesmal selbst zur Eröffnung dringen, ist mehr als eine leere Geste; denn Sie waren und sind der Bahn- brecher dieser modernen Entwicklung. Sie haben schon in der Kampfszeit der nationalsozialistischen Bewegung die Technik bewußt und im Gegen- satz zu unseren Gegnern in den Dienst unserer Partei gestellt. Sie haben einmal das Wort geprägt, daß die Eroberung der Macht ohne Auto, Flugzeug und Lautsprecher nicht möglich gewesen wäre.

Das aber kann nicht als Ergebnis einer zu- fälligen Entwicklung gewertet werden. Es ist vielmehr das Resultat einer weisen und über- legenen, ganz auf weite Sicht angelegten groß- zügigen Planung. Und zwar betrifft diese Pla- nung nicht nur den Motor und seine Fabrikation allein, sie bezieht sich vielmehr auf das gesamte Gebiet der Motorisierung und Technisierung un- seres öffentlichen Lebens.

Die Idee des Volkswagens

Das nationalsozialistische Regime hat sich nicht damit zufriedengegeben, die Motorisierung an

sich durchzuführen und sie dabei zu einem Luxus für die vornehmeren und begüterteren Schichten werden zu lassen. Im Gegenteil, der National- sozialismus führt den großzügigen Plan durch, das ganze deutsche Volk an der Motorisierung zu beteiligen. Die Technik soll damit in den Dienst der gesamten Nation gestellt werden. Denn solange die Technik nur das Vorrecht der oberen Zehntausend bleibt, wirkt sie volksfremd, ja volksfeindlich. In dem Augenblick, in dem das Volk selbst daran teilnimmt, bekommt die Technik auch einen volksverbundenen und volks- verbindenden Charakter. Aus diesen Ueber- legungen heraus entstand das Projekt des Volkswagens. Es ist auf der Basis aufzubauen, daß jeder fleißige deutsche Arbeiter die Möglich- keit haben muß, einen Volkswagen zu erwerben und in Betrieb zu halten.

Insgesamt verzeichnen wir daneben einen geradezu phantastisch anmutenden Aufschwung der deutschen Automobilindustrie. Es sind das die sichtbarsten Erfolge der Politik, die Sie, mein Führer, 1933 eingeleitet und durchgeführt haben.

Die Zulassung von Kraftfahrzeugen er- fährt im Jahre 1938 dem Jahre 1937 gegenüber wiederum eine Steigerung von neun Prozent. Im Jahre 1932 verzeichnet Deutschland 41 000, im Jahre 1938 223 000 neu zugelassene Per- sonenkraftwagen. Im Jahre 1932 verzeichnet Deutschland 7030, im Jahre 1938 49 967 neu zu- gelassene Lastkraftwagen und Omnibusse. In- gesamt wurden im Deutschen Reich im Jahre 1938 583 145 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Während im Jahre 1932 unser Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen 1 633 000 betrug, beträgt er im Jahre 1938 3 364 503. Der Gesamtwert der Erzeugung liegt damit von 295,5 Millionen RM im Jahre 1932 auf 1,8 Milliar- den RM im Jahre 1938.

Kraftfahrzeugwirtschaft, Straßenbau und der Mensch, der Lenker und Steuertad zu beherr- schen weiß, sind die drei tragenden Säulen der Motorisierung.

Damit ist nun im Rohen das gewaltige Werk der Motorisierung unseres öffentlichen Lebens umgrenzt. Es ist ein stolzes und imponieren- des Werk, das uns zu den kühnsten Zukunfts- hoffnungen berechtigt. Dafür soll auch die In- ternationale Automobil- und Motorradausstel- lung 1939 ein bereites und demonstratives Zeugnis ablegen.

Ich bitte Sie nunmehr, mein Führer, diese Ausstellung zu eröffnen.

Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede von Reichsminister Dr. Goebbels trat der Führer selbst an das Rednerpult. Ein Jubel der Begeisterung und des Dankes hallte dem

Ungarns Politik wie bisher

Budapest, 18. Februar.

Unter dem Vorhild des neuen Minister- präsidenten Graf Paul Teleki trat am Frei- tag die ungarische Regierung zu ihrem ersten Ministerrat zusammen.

In einer kurzen Ansprache erklärte Graf Teleki, daß er die Politik seines Vorgängers sowohl in innen- als auch in außenpolitischer Beziehung fortsetzen werde. Anschließend be- schäftigte sich der Ministerrat mit der Frage der Einberufung des Parlamentes, das, wie ver- lautetet, am Mittwoch zusammentreten wird, um die Regierungserklärung entgegenzu- nehmen. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Erklärung keine neuen Ge- sichtspunkte enthalten wird, da der Minister- präsident fest entschlossen ist, die Linie der bis- herigen Reformpolitik einzuhalten.

Manne entgegen, der durch seine Tatkraft dem deutschen Kraftfahrwesen einen so ungeheuren Aufstieg ermöglicht hat.

Adolf Hitler spricht

„Zum siebenten Male habe ich die Freude, eine Ausstellung zu eröffnen, die einen Einblick gibt in das Schaffen einer der bedeutendsten Industrien nicht nur unseres Landes, sondern eines großen Teiles der Welt. Seit Gottfried Daimler und Benz ihre ersten Versuche mit selbstbeweglichen Fahrzeugen unternommen haben, sind wenige Jahrzehnte vergangen. Und doch umschließen sie auf einer Reihe von Gebieten Umwälzungen von früher nicht vorstell- barem Inhalt und Ausmaß. Was der phan- tastische Karikaturist einst als witzige technische Uebertreibung zeichnen zu können glaubte, ist von der schon heute erreichten Wirklichkeit weit zurückgelassen worden. Und nicht nur zu Lande hat die Motorisierung das Bild des Verkehrs verändert. Das Automobil (auch in seinem Mos- tor) zugleich die Voraussetzung für die Entwicklung der Fliegerei. Heute können wir allerdings feststellen, daß die Motore der Flug- zeuge ihrerseits — ich möchte sagen — als Rück- zahlung des ihnen einst gewährten Vorhubs ebenfalls befruchtend für den Motorenbau des Kraftwagens in einem oder anderen Fall ge- wirkt haben. Trotz des so unbefriedigenden Sie- geszuges, den das Automobil seit langem in der Welt angetreten hat, liegt auch heute in einer solchen Ausstellung noch das gleiche Be- rauschende an Eindrücken und Wirkung wie vor vielen Jahren. Die Jugend vor allem erliegt diesem Zauber, sie erlebt den Triumph des Motors mit dem ganzen Temperament ihrer noch eindrucksfähigen heißen Herzen. Für die Katalogbestände der Ausstellung ist ihr Inter- esse vielleicht erschöpfend, für die Zukunft der Motorisierung aber entscheidend.

Jemandem nehmen aber daher jugendliche Völker zum Problem der Motorisierung eine besonders behagliche Stellung ein. Es ist dies auch ein Zeichen der frischen Kraft unseres eigenen Volkes, daß es sich mit richtigem Fanatismus jenen Erfindungen hingibt, die unserem heutigen Verkehr die Grundlagen und Gestaltung geben. Die Stellung des jungen nationalsozialistischen Deutsch- land zum Problem der Motorisierung ist be- kannt. Das neue Reich hat sofort nach der

Rotspanischer Kriegsrat in Paris

Flüchtlingselend vor dem französischen Kabinett

Paris, 18. Februar.

Ministerpräsident Daladier hatte Freitagmorgen eine längere Aussprache mit Außenminister Bonnet. Dieser empfing seiner- seits erneut den Senator Vèrard, der nach- mittags im Außenministerium erschien, um sich die letzten Anweisungen vor seiner Abreise zu holen.

Gleichzeitig gingen aber in der rotspanischen „Botenschaft“ die geheimen Beratungen Azanas weiter. Außenminister del Vayo ist entgegen den Ankündigungen und einer Meldung des „Temps“ nicht abgereist, sondern noch den ganzen Freitag über in Paris geblieben. Er „ar- beitet“ nun schon seit drei Tagen auf französi- schem Boden!

Die angeblich nicht gestatteten rotspanischen Zusammenkünfte gehen munter weiter. Es ver- lautet, daß del Vayo gegenwärtig den Erfolg der von englischer Seite in Burgos eingeleiteten Vermittlungsbemühungen abwarten und auch noch eine Unterredung mit Außenminister Bon- net haben wolle. Das Gebäude der rotspani- schen „Botenschaft“ ist von Polizeibeamten scharf bewacht, und mehrere Personen des Botschafts- personals verhindern im Portal jeden Zutritt.

Paris, den 18. Februar

Das französische Kabinett wird sich in seiner heutigen Sitzung mit der spanischen Flüchtlingsfrage beschäftigen, die bekanntlich an- gesichts der ungläublichen Zustände in den Pyrenäen-Lagern in der französi- schen Öffentlichkeit viel Staub aufgewirbelt hat. Wie verlautet, soll jetzt an die Lager-

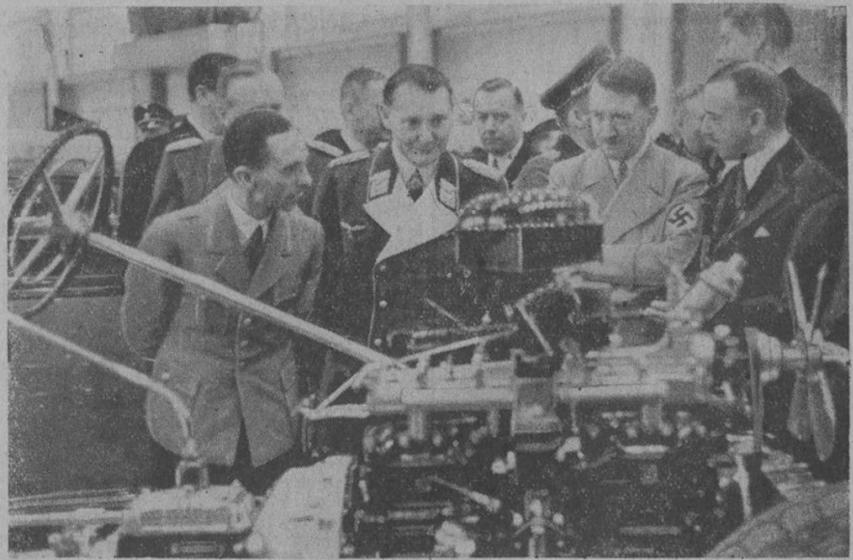
insassen wegen der grimmigen Kälte Holz ver- teilt werden, um zu verhindern, daß die not- dürftig aufgebauten Baracken als Brennholz verwendet werden. Im Lager Argeles sind von 72 000 Lagerinsassen nicht weniger als 10 000 erkrankt. Unter diesen befinden sich mehrere Tausend schwer erkrankte.

Bedingungslose Uebergabe der Roten gefordert

Rom, 18. Februar.

Der Bruder von General Franco, Nicola Franco, der zur Zeit spanischer Gesandter in Lissabon ist, hat dem Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia“ eine Unterredung ge- währt, in der er die Grundzüge des spanischen Wiederaufbaues in kurzen Zügen umreißt.

Nicola Franco stellte fest, daß die Roten sich zunächst bedingungslos ergeben müßten. Bei der Neuordnung seiner Beziehungen zu ande- ren Mächten werde Spanien „die edle und freundschaftliche Haltung des Italien Mussolinis“ nicht vergessen. Die gemeinsamen Blut- opfer und die gemeinsame Kultur verbänden Spanien und Italien. Der soziale Aufbau werde sich auf die bekannten 26 Programmpunkte der Falange stützen. Die gesamte soziale Gesetzgebung der Republik, die die Arbeiter nicht geschützt, sondern vielmehr zahlreiche Ar- beitslose geschaffen habe werde beseitigt und durch eine soziale Ordnung ersetzt werden die auf dem Grundsatze der nationalen Solidarität beruhe und in der die Reichen Opfer für die wirtschaftlich schwächeren bringen müßten. Be- sondere Aufmerksamkeit werde man der Agrar- frage und der Landarbeiterschaft zuwenden.



Der Führer, Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels besichtigen die Erzeugnisse der internationalen Automobilindustrie. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Machtübernahme die praktischen Folgerungen aus seinen inneren Auffassungen gezogen!

Wenn ich nunmehr in kurzen Feststellungen die Ergebnisse aufzählen will, die dieser Einstellung ihre Auswertung zu verdanken hat, dann möchte ich eine Aufgabe für die Zukunft sehr entscheidend an ihre Spitze stellen. Durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches ist es uns nicht nur gelungen, das Macht- und damit Kraftbewußtsein des deutschen Volkes auf das außerordentlichste zu steigern und es dadurch mit der wichtigsten Voraussetzung zu erfüllen, die gerade zum frischen Anpacken großer Aufgaben erforderlich ist, nein, es stieg damit auch die rein materielle Grundlage für einen weiteren Ausbau vieler Produktionen.

Wir Deutsche haben nunmehr mit den rund 80 Millionen Volksgenossen in unserem Reich eine so gewaltige Konsumkraft in einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet vereint, daß sich daraus eine außerordentliche Verbesserung unserer technischen und kaufmännischen Produktionsbedingungen ergibt. Dies gilt in erster Linie für die Herstellung von Erzeugnissen, deren Preisgestaltung zwangsläufig gebunden ist durch den Umfang des unter allen Umständen

möglichen Abfahes. So ist die Abnehmerbasis zum Beispiel für Rundfunkgeräte im heutigen Reich so groß geworden, daß wir damit in der Lage sind, dank des schon im Innern garantierten Massenkonsums die Produktionskosten wesentlich zu senken. Das gleiche gilt auch bei der Herstellung deutscher Filme usw. Der Kraftwagen wird aber in seiner Preisgestaltung überhaupt nur dann wettbewerbsfähig sein, wenn die Möglichkeit eines Großserienbaues gesichert ist. Dies steht unter allen Umständen einen ausreichenden eigenen Wirtschaftsraum voraus. Durch die im Jahre 1938 erfolgte Schaffung Großdeutschlands ist in dieser Richtung nun ein entscheidender Schritt getan worden. Das deutsche Volk besitzt heute für seine Kraftfahrzeugproduktion einen eigenen gewaltigen Binnenabnehmermarkt, den restlos zu erschließen auch in kommenden Jahren ohnehin unsere erste Aufgabe sein wird. Diese Erschließung steht allerdings einiges voraus. Es sind jene Forderungen, die ich anfangs in meiner ersten Ausstellungsrede im Jahre 1933 aufstellte und seitdem immer wiederholte. Sie können jetzt schon als zum Teil erfüllt angesehen werden.

Der Kraftwagen ist kein Luxusartikel

sondern Gebrauchsartikel. Dies erfordert nicht nur eine psychologische richtige Einstellung des Volkes zu ihm, sondern entsprechend dem auch eine Preisgestaltung, die es der breiten Masse des Volkes ermöglicht, dieses Verkehrsmittel zu erwerben und sich seiner zu bedienen.

1. Für diese psychologische Umstellung unseres Volkes zum Kraftwagen hin ist in den letzten Jahren unendlich viel geschehen. Die Führung des Reiches und des Volkes war und ist — dies kann wohl von niemand bestritten werden — kraftfahrtsfreundlich und hat auf zahlreichen Gebieten versucht, diese ihrer Einstellung praktische Geltung zu verschaffen.

2. In der Preisgestaltung ist schon jetzt eine freudige Anpassung erfolgt an die allein in Frage kommenden breiten Käuferkreise mit den dadurch bedingten niedrigen Einkommensgrenzen. Was auf diesem Gebiete noch zu tun übrig bleibt, will ich am Ende meiner Rede kurz umreißen.

3. Es war notwendig, das Vertrauen des deutschen Volkes zum eigenen Kraftwagen zu steigern, denn es kann nicht bestritten werden, daß noch vor wenigen Jahren, wenigstens in gewissen Kreisen, zum guten Ton zu gehören schien, besonders auf diesem Gebiet die Erzeugnisse eigener Arbeit geringer zu schätzen, als fremde Waren. Es ist nicht zu verwundern, wenn unter solchen Umständen das Ausland erst recht keinen Anlaß hatte, den deutschen Kraftwagen seinerseits dann höher einzuschätzen. Hier schien mir vor allem der Sport mit seinen allgemein sichtbaren Höchstleistungen geeignet zu sein, das nationale und internationale Vertrauen in diese beste Qualitätsarbeit unseres Volkes wieder sicherzustellen. Tatsache ist, daß in wenigen Jahren

die deutschen Sportwagen und Motorräder den überwältigenden Beweis erbracht haben von der einzigartigen Güte unserer deutschen Arbeit.

Zahlreiche wagemutige Fahrer haben unter Einfluß ihres Lebens, nicht toten Maschinen zuliebe, die Preise erzwungen, sondern zur Ehre der lebendigen deutschen Arbeit. Diese einer ganzen Welt sichtbaren Leistungen sind quittiert worden in unserem eigenen Volk, das auf seine nationale Automobilproduktion heute wieder grenzenlos stolz ist und von vielen Käufern aus Ländern außerhalb, die im deutschen Wagen heute einen guten Beweis für die Richtigkeit des eigenen technischen Urteils und wohl oft auch des Geschmacks erblicken. Somit hat auch auf diesem Gebiet die Wirksamkeit der Entwicklung der von mir einst vorgeschlagenen Zielsetzung schon jetzt entprochen.

Es war meine Absicht, der ins Auge gefassten Motorisierung jene Straßen zu bauen, die in der Zukunft allein geeignet sein konnten, diesen Verkehr zu bewältigen. Was das Reich auf diesem Gebiet geleistet hat, übertrifft alles Dagegenere der Vergangenheit und Vorhandene der Gegenwart. Ehe noch ein Jahr vergangen sein wird, stehen dem deutschen Kraftwagenverkehr schon 4000 Kilometer Autobahn zur Verfügung und zehntausende Kilometer verbesserter und in Ordnung gebrachter sonstiger Straßen.

Gerade dieses Straßennetz wird aber auch nationalpolitisch gesehen mitwirken, das Gefühl der deutschen Volks- und Reichseinheit zu verstärken. Es sind dies nicht nur Wege des Verkehrs der Gegenwart, sondern im wahrsten Sinne

Straßen in die große deutsche Zukunft

5. Um diese Motorisierung von außerhalb Deutschlands gelegenen Faktoren unabhängig zu machen, wurde im Rahmen des Vierjahresplanes darangegangen, eine eigene, vom Ausland unabhängige Rohstoffbasis zu schaffen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind schon heute nach wenigen Jahren wahrhaftig gewaltig. Sie führten zum Teil auch zu unwahrscheinlichen neuen Erfindungen, deren überlegener Wert eine weitere Verwendung früherer Rohstoffe selbst dann ausschließen würde, wenn sie uns in Zukunft wieder unbegrenzt zur Verfügung stünden. Beim Ueberblicken dieser Tatsachen, die ebenso große Erfolge aufweisen, finden wir als schlagendste Bestätigung die gewaltig gestiegene Produktionsziffer, den außerordentlich gehobenen Export, die Verbilligung zahlreicher Wagen und Motorräder und ihre ausgezeichnete technische Durcharbeitung.

Die Ausstellung, die ich heute eröffne, wird Ihnen eine glänzende Bestätigung des Vorgebrachten erbringen. Dennoch bleiben uns neben vielen kleineren oder mitlaufenden Aufgaben einige große noch zu erfüllen.

1. Es ist verständlich, daß in der Zeit des schweren Ringens um den Wiaß die einzelnen Fabriken in einer mehr oder weniger

vollen Anruhe der Markt und seine Bedürfnisse abzutun versucht und sich — wie ich es schon in meiner letzten Rede erwähnte — auf jedes erfolgversprechende Modell stürzten, ohne Rücksicht auf die Zahl der mit der gleichen Type beschäftigten Fabrikanten und damit ohne Beachtung der dadurch letzten Endes für die einzelne Fabrik noch möglichen Größe der Serien.

So wurde die an sich in bestimmten Typen liegende denkbare Verbilligung durch die gegenwärtige Konkurrenz wieder aufgehoben. Es war unter diesen Umständen weiter begreiflich, wenn in dem rücksichtslosen Kampf um den Kunden eine fortgesetzte Ueberbühung in der konstruktiven Entwicklung stattfand, die nur zu oft den unwesentlichen Neuerungen nachgab, einfach unter dem Druck des vermeintlichen Zwanges durch ein solches besonderes Entgegenkommen sich den wählereichen Kunden empfehlen zu müssen. Die Bedingungen, die nun zu dieser technisch und kaufmännisch unerwünschten Zersplitterung führten, gibt es heute nicht mehr. Die Aufgabe der deutschen Automobilindustrie ist es heute weniger, Kunden zu suchen, als vielmehr die vorhandenen Käufer zu befriedigen. Der

Bedarf an Kraftwagen ist ungeheuer. Die Verbilligung unseres Bedarfs erfordert aber:

a) eine billige Preisgestaltung. Man kann dieser Bedingung auf die Dauer aber in erforderlichem Ausmaß nur dann genügen, wenn die Typenproduktion geordnet wird, d. h. wenn die einzelnen Firmen sich auf ganz wenige Typen einigen und beschränken, ja, wenn im gesamten überhaupt eine Vereinfachung unseres Typenprogrammes vorgenommen wird. Es ist wichtiger, die Gesamtzahl unserer Kraftwagenproduktion zu erhöhen, als das Typenprogramm im einzelnen bis ins Unbegrenzte aufzuspalten und damit zwangsläufig die Gesamtproduktion zu erschweren oder gar zu senken.

b) Man wird diesem Erfordernis einer erträglichen Preisgestaltung aber weiter auch nur dann gerecht werden, wenn die Gewichte der einzelnen, besonders in Massenformen herzustellenden Wagen wesentliche Senkung erfahren. Jedes Kilogramm Stahl, das an einem Automobil mitgeschleppt wird, verteuert nicht nur die Entziehung und damit die Anschaffungskosten des Wagens, sondern auch die Kosten seiner Erhaltung. Es führt zum vermehrten Benzinverbrauch, zur verstärkten Abnutzung der Reifen und zur erhöhten Inanspruchnahme der Straßen. Darüber hinaus belastet ein Kraftwagen, der 3000 Kilogramm wiegt und nur das schafft, was mit 2000 Kilogramm ebenfalls geleistet werden könnte, unsere Rohstoffbasis. Zwei solche Wagen nehmen einem möglichen dritten die materielle Voraussetzung einfach weg. Ich habe Verständnis dafür, daß am Ende die Industrie

aus Eigenem zu einer solchen Ordnung ihrer Produktion nicht kommen konnte.

Ich habe mich deshalb entschlossen, für die Durchführung dieser Gesamtaufgaben in Oberst von Scheil einen Generalvollmächtigten einzusetzen, der nunmehr im Rahmen des Vierjahresplanes die für alle Stellen bindenden Anordnungen erläßt. Seine Tätigkeit hat schon jetzt zu außerordentlichen und erfolgversprechenden Ergebnissen geführt. Er wird in der Ausstellung 1940 zum erstenmal einen Rechenschaftsbericht abzugeben in der Lage sein. Die daraus zwangsläufig kommende weitere Verbilligung unserer Kraftwagenproduktion wird sich auch im Auslandsgeschäft nur günstig auswirken.

2. Als gewaltigstes reales Befehnis zu diesen Auffassungen hat der neue Volkswagen zu gelten. Den Bau seines Werkes mit höchster Energie vorwärts zu treiben, ist die Aufgabe der Berufenen. Es ist für mich nunmehr aber eine aufrichtige Freude, in dieser Ausstellung zum ersten Male den Wagen selbst zeigen zu können. Sein genialer Konstruktionsbau hat mit ihm dem deutschen Volk und auch der deutschen Wirtschaft einen außerordentlichen Wert geschenkt. Es wird nunmehr unsere Sorge sein, alle Bemühungen zu fördern, um in kürzester Zeit in die Massenproduktion eintreten zu können.

3. Die nunmehr, und gerade durch den Volkswagen und die kommenden billigen Volkswagen eintretende außerordentliche Verdichtung unseres motorischen Verkehrs zwingt zu den umfassendsten

Vorkehrungen gegen die Verkehrsunsicherheit

Das deutsche Volk bringt zur Zeit in je sechs Jahren genau so viel Tote dem Verkehr als Opfer wie der deutsch-französische Krieg 1870 und 71 im Gesamten an Gefallenen gefordert hat. Dies ist ein unerträglich hoher Zustand. So sehr ich schon bisher gewisse wohltuende Wirkungen aus der Zusammenarbeit von staatlichen, Parteibehörden und dem Einsatz der Verkehrspolizei und NSKK-Patrouillen feststellbar finde, so wenig können die Ergebnisse für die Zukunft als befriedigend oder auch nur als tragbar angesehen werden. Es sind vor allem einige grundsätzliche Verständnisse und Pflichten dem gesamten deutschen Verkehr einzuprägen:

Wenn heute, sei es durch einen Lokomotivführer oder einen Weichensteller der Eisenbahn, ein Unglück verschuldet worden ist, dann wird der Verantwortliche als gewissenloser, das Leben seiner Mitmenschen nicht achtender Verbrecher angesehen und demgemäß auch bestraft. Wer im Kraftwagen fährt, trägt die gleiche Verantwortung und nur für sein eigenes Leben, denn das kann ihm vielleicht gleichgültig oder wertlos sein, sondern vor allem für das Leben seiner Mitmenschen. Wer damit aber leichtfertig umgeht, handelt verbrecherisch und gewissenlos.

Die Menschen, die die Nation jährlich um rund 7000 Tote, um 30 bis 40 000 Verletzte bringen, sind Schädlinge am Volk. Ihre Handlungsweise ist eine verantwortungslose. Ihre Bestrafung ist daher eine selbstverständliche, soweit sie nicht durch ihren eigenen Tod der Vergeltung durch die Volksgemeinschaft entzogen worden sind. Es ist überhaupt keine Kunst, schnell zu fahren und dabei auch noch das Leben anderer zu bedrohen, sondern es ist eine Kunst, sicher, das heißt vorsichtig zu fahren.

Unvorsichtigkeit und zu große Schnelligkeit sind meist identische Ursachen von Verkehrsunfällen. Es ist dabei nur traurig zu wissen, daß ein großer Teil derer, die den Kraftwagen benutzen, ohne weiteres die 10, 20 oder 30 Minuten Zeit zugeben könnten, die sie durch ihre Wahnwitzserei im glücklichen Falle selbst auf weiten Strecken einzusparen vermögen. Es ist hier eine Aufgabe gestellt für die sämtlichen mit der Erziehung des Kraftfahrers beauftragten Faktoren. Es ist darauf hinzuweisen, daß die neuen deutschen Straßen und besonders die Reichsautobahnen ihren Wert gerade darin besitzen, daß sie dem Autofahrer ermöglichen, selbst bei geringen Spitzengeschwindigkeiten einen hohen Durchschnitt zu erzielen. Die Reichsautobahnen sind nicht, wie viele zu denken glauben, für 120 oder 140 Kilometer Spitzengeschwindigkeit gebaut, sondern für — sagen wir 80 Kilometer

Durchschnitt. Dieser wird aber schon möglich beim Einhalten von fast der gleichen Spitzengeschwindigkeit. Das Ergebnis liegt dann auf großen Strecken heute noch immer wesentlich über der Fahrzeit unserer allerhöchsten Züge.

Grundföhllich aber ist es überhaupt unnationalsozialistisch, seinen anderen Volksgenossen gegenüber rücksichtslos zu sein. Ich will daher heute an dieser Stelle die Erwartung aussprechen, daß besonders die Vertreter nationalsozialistischer Institutionen auch auf diesem Gebiet das sonst bloße Lippenbekenntnis zur Volksgemeinschaft in eine selbstverständliche Handlungsweise umsetzen. Davon aber abgesehen, ist es auch vom Standpunkt unserer nationalen Rohstoffwirtschaft sinnlos, mit einem Tempo zu fahren, das zum doppelten, ja dreifachen und vierfachen Reiskonsum führt und selbstverständlich auch den Brennstoff nur ungenügend ausnützen läßt.

Die Höchstleistungen und Schnelligkeiten unserer Wagen werden im allgemeinen ohnehin durch unsere Kennwagen und ihre Fahrer und durch die für die Motorisierung Berufenen nachgewiesen und benötigen nicht der Bestätigung durch mehr oder weniger große dilettantische Fahrkünster. Für diese und überhaupt alle übrigen Straßenbenutzer hat der Grundbau der Rücksichtnahme auf die Mitmenschen bestimmend zu sein, andernfalls die Volksgemeinschaft und der Staat auch ihnen gegenüber keinerlei Rücksicht kennen wird. Es muß unser aller Ziel sein, unser Land nicht nur zu einem Land des dichtesten, sondern vor allem auch des sichersten Verkehrs zu machen. Im Sinne der Erhaltung dieser Verkehrssicherheit ist der Staat auch entschlossen, verbrecherische Elemente, Autofallensteller, Droßkistenräuber und Mörder unarmherzig zu vernichten und auszurotten.

Ich möchte nun den heutigen Tag wieder wahrnehmen, um all denen zu danken, die sei es durch ihre Tüchtigkeit als Kaufleute, sei es durch ihre Genialität als Erfinder, Ingenieure und Techniker oder durch ihre hervorragenden Leistungen als Meister und Arbeiter, beigetragen haben, unserer Automobil- und Motorradindustrie nicht nur die innere Bedeutung, sondern auch ihren Weltruf zu ertingen. Das deutsche Volk kann heute wahrhaftig stolz sein auf die Wunderwerke einer Industrie, die in diesem Lande einst ihre ersten praktischen Versuche unternahm.

Mit diesen gleichen Gefühlen erkläre ich die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1939 in Berlin für eröffnet.

Auf dem Ausguck

Der voreilige Jubel der jüdisch-liberalfeudalistischen Opposition in Budapest über den Rücktritt Imredys hat langsam einer Ernüchterung Platz gemacht; denn der neue Ministerpräsident Graf Teleki hat in einer Sitzung der Regierungspartei sehr deutlich zum Ausdruck gebracht, daß das Reformwerk seines Vorgängers in der geplanten Weise ohne Abstriche durchgeführt werde und daß vor allem auch der bisherige außenpolitische Kurs unverändert beibehalten wird. Aus der Zusammenkunft der neuen Regierung, in der sämtliche bisherigen Mitglieder des Kabinetts Imredy vertreten sind, gewinnt man den Eindruck, daß Teleki bestrebt ist, die bisherige Marschrichtung der ungarischen Politik einzuhalten. Die Subventionen und der Geheulwurf über die Bodenreform werden von der neuen Regierung unverändert übernommen und auch vor dem Parlament vertreten, dessen Auflösung sogar in Aussicht genommen werden soll, falls keine Mehrheit für das Reformwerk zustande kommt.

Ob Graf Teleki der Schwierigkeiten Herr wird, bleibt naturgemäß abzuwarten. Es ist selbstverständlich damit zu rechnen, daß die Opposition ihre Heß- und Wühlarbeit gegen die Regierung fortsetzen und sogar noch verstärken wird, unterstützt in diesem Feldzuge von einflussreichen englischen und französischen Blättern, die, wie man in den letzten Tagen beobachten konnte, eine grundlegendende Bedeutung in den politischen Verhältnissen in Ungarn wünschen. Der Pariser „Temps“ glaubte in seiner Behandlung der ungarischen Krise

beispielsweise wieder einmal Deutschland verdächtigen zu müssen, das Ungarn „gezwungen“ (!!) habe, die Außenpolitik mitzumachen. Das Blatt verweigert wohlweislich, wem die Magyaren die Revision des Trianon-Vertrages leichtlich zu verdanken haben und daß ohne die Tatkraft der Alliierten die Abtretung Oberungarns wohl noch lange auf sich hätte warten lassen. Die Stellungnahmen des dem Quai d'Orsay nahestehenden „Temps“ und einiger anderer Zeitungen, die teilweise insbesondere in der angelföhlischen Presse von der ungarischen Opposition eingeebnet sein dürften, zeigen deutlich, daß der frampshafte Versuch unternommen wird, auf außenpolitischem Gebiete Ungarn auf einen Kurs abzu- drängen, der es von seinen wichtigsten Zielen und Aufgaben entfernen müßte.

Man kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der neue Ministerpräsident energisch gegen diese Machenschaften der Opposition Stellung nehmen wird, die sich nicht das geringste Gewissen daraus macht, das ungarische Volk in eine Abenteuerpolitik zu stürzen. Graf Teleki dürfte sich schon bald darüber klar werden, daß das Reformwerk nur dann verwirklicht werden kann, wenn Halbsheiten sowie eine nachgiebige Haltung gegenüber den immer stärker zutage tretenden verneinenden Kräften vermieden werden. Nur dann wird die von der ungarischen Öffentlichkeit so stürmisch geforderte notwendige Vereinigung der Innenpolitik erfolgen können, die sich augenblicklich in einem nicht unbedenklichen kritischen Stadium befindet.

In aller Stille hat sich ein wichtiges Ereignis vollzogen. Die Niederländische Bank hat begonnen, ihre Golddepots von London nach New York zu verlegen. Das besagt sehr viel! Die Niederländische Bank ist die Reichsbank Hollands, die Zentral- und Notenbank, die Hüterin der Währung. Der holländische Gulden gilt noch als eine sogenannte Goldwährung, mit effektiver, mehr oder weniger hoher Golddeckung. Wie alle Goldwährungen ist der Gulden trotzdem abgewertet worden, woraus aber sonst kluge internationale Finanziers keineswegs die Schlussfolgerung gezogen haben, daß die Golddeckung kein Schutz gegen Währungschwankungen ist. Vielleicht lassen sie die Golddeckung auch als Deckung gegen ungewisse Einblicke auf, daher die geheimen Währungsausgleichsfonds, die zu einem guten Teil die Funktionen der Notenbanken übernommen haben.

Das Gold ist der Niederländischen Bank jedenfalls heilig und teuer, und was ihr vielleicht in Zeiten großer Währungschwankungen fehlen sollte, besitzt der holländische Währungs- ausgleichsfonds. Wie es seit bald einem Jahrhundert üblich ist, liegt ein guter Teil der holländischen Goldbestände in London, vorwiegend aus technischen Gründen; denn London ist noch immer der große internationale Clearingmarkt. Trotz mancher neuer Mängel findet sich kein anderer vollwertiger Platz. New York ist fern und die Wirtschaftspolitik Washingtons ist unberechenbar. Wenn Amerika heute also schließlich doch vorzuziehen wird, müssen schon sehr triftige Sorgen einen solchen Entschluß der Niederländischen Bank vorausgegangen sein, da es sich immerhin um einen Bruch mit langer und früher zweifellos viele

Male erprobter Tradition handelt! Mit diesem Entschluß wird das denkbar schärfste Urteil über London und England gefällt: London ist nicht mehr sicher genug!

Die Londoner Blätter sprechen in ihren City-Spalten offen, aber begrifflich ohne viele Worte davon. Was sollten sie auch hinzufügen? Sie könnten höchstens auf den Umstand verweisen, daß die Niederländische Bank

Nicht nur den Gästen —
sich selbst bessere
Cigaretten anbieten!

ATIKAH 5A

die Ueberführung von Golddepots zu einer Zeit vornimmt, in der England stärker denn je auf- rückt. Die englische Rüstungspolitik ist in ihrer jetzigen Form anscheinend nicht beruhigend, sondern alarmierend für diejenigen, die ihre Depots in London haben. Die englischen Banken werden das sicherlich noch genauer merken.

Ostfriesische Bilder für den Gauleiter

Ein Zeichen der Verbundenheit mit der nordwestlichsten Ecke

Unser Gauleiter Carl Röber hat schon oft seine besondere Verbundenheit zu Ostfriesland zum Ausdruck gebracht und bei manchen Gelegenheiten immer wieder bekundet. Als ihm leztlich an seinem Geburtstage durch Landrat Dr. Conring, als dem Vorsitzenden des Bundes ostfriesischer Heimatvereine, und Hauptgeschäftsführer Folerts, als Vorsitzendem der „Kunst“, eine ostfriesische eiserne Herdplatte mit dem Wappen Jocko Ukenas überreicht wurde, wobei der Landrat eine kleine plattdeutsche Ansprache an ihn richtete, bemerkte der Gauleiter humorvoll, daß es eigentlich dieses „eisernen Hinweises“ nicht bedurft habe. Und in der

Wir bringen hier in photographischer Wiedergabe je zwei Bilder der ostfriesischen Künstler.

Ulfert Lükens hat in einer Landschaft die abgründige Weite und den etwas wolken-düsteren Heroismus unserer Marschlandschaft gebildet. Waagerecht dehnen sich die Weiden. Der ewige Wind jagt die Wolken darüberhin, dahinter verbirgt sich grämlich eine herbstliche oder spätsommerliche Sonne und läßt nur den Abglanz ihres Seins im Wellengetümmel und im windgerunzelten Wasser spüren. Die Schilfspeere drohen im Winde, sie umsäumen wie ein Heer von bewaffneten Reifigen die Ufer des leichtbeweg-



Ulfert Lükens.

Tat: zwei ostfriesische Künstler hatten bereits im Herbst von ihm Aufträge erhalten, in denen ostfriesische Landschaftsmotive gestaltet werden sollten. Ulfert Lükens und Georg Warring haben nun auftragsgemäß jeder drei Bilder gemalt, um für „Stedingsheer“ Ausschnitte aus der herben Heimat festzuhalten. Die Werke sind gegenwärtig vollendet; seit einigen Tagen sind sie in der Kunsthandlung Lükens in Emden zu sehen und werden Anfang nächster Woche zur Ablieferung gelangen.

ten Tiefs, das sich in wuchtiger Windung tief in die Weiden einbohrt, bis es die Landkimmung am helleren Himmelrand erreicht hat.

Man möchte zunächst flüchtig von einer Ruhe reden, die dem Bilde innewohne; doch ist es Täuschung; starkes Leben und Bewegung wühlt im Wasser, richtet die Speere und jagt die Wolken, deren Schrägung und Waagerechte noch miteinander um die endgültige Richtung zu ringen scheinen. In der Tonigkeit ist das Bild recht fesselnd. Nir-



Georg Warring.



Ulfert Lükens.

gends eine tote Fläche, nirgends eine Verlegenheit. Und doch ist das Ganze nicht verkrampt, sondern spricht wie ein Zusammenklang in der Gesamtwirkung.

Das zweite Bild Lükens, der vielberühmte, sagenhafte Störtebekerturm, um den sich die Häuser drängen wie Schutzbefohlene um einen trostigen Necken, zeigt eine besonders gründliche Durcharbeitung. Das wird im Original deutlicher noch als in der photographischen Wiedergabe. Der kärgliche Kohl an den Ackerrändern — wie

gleichfalls einen wirkungsvollen Zusammenklang. Die sturmzerzauste alte Lattenwand der Scheune knarrt für den Betrachter vernehmlich. Aber das Ganze ist nach der persönlichen Art Warrings idyllischer, milder, zufriedlicher. In der Farbe spielt durchweg eine hellere Tongebung freundlichere Zusammenklänge.

Sehr stimmungsvoll geben sich auch Warrings Boote, die wie Kameraden auf dem Schlickgrund vor dem schadhafte Dufdalben ruhen. Ein wenig müde scheinen sie



Georg Warring.

eine trottsende Tierschar sieht er aus — ist nicht minder durcharbeitet wie die kantige Architektur mit der unwahrscheinlich kleinen, witzig wirkenden Turmspitze. Die Flächen haben prächtiges Leben, dazwischen zwingt sich lösend und überleitend das Gezweig der Bäume. Auch hier ist die Wolkenstimmung wie in der Landschaft einer Saga. Das ist herbes Ostfriesland!

Georg Warrings Scheune im Feld, die sich vor dem Zugriff des Westwindes duckt — das wehende Bäumchen, das gleich ihr dem Angreifer auszuweichen bemüht ist — und der hohe Himmel, der einiges Licht auf den hellen Kleiweg herabrieseln läßt, geben

zu sein, da sie sich seitlich neigen wie Beggenossen, die von weiter Wasserwanderung kommen und nun einander stützen. Hell stoßen ihre Kiele in den Vordergrund, und im Mittelgrunde läuft die Fahrrinne um die Landspitze in ihre Urheimat, die See. Fern am Ufer links winkt freundlich ein Kircklein über das Dorf hin, und dunkles Gebäum läßt idyllische Geborgenheit ahnen. — Dieses Bild ist besonders stark in der Wirkung. Es hat Weite und Enge, Bewegung und Stilleben, die sich friedvoll die Waage halten.

Mögen diese Werke dem Gauleiter Freude bereiten wie uns!

Dr. Emil Kritzier.

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

Eintracht Braunschweig beim VfL. Osnabrück

Fünf interessante Gauligakämpfe - Zwischenrunde um Tschammerpokal

Durch die Entscheidung des Reichssportführers ist das Urteil gegen Eintracht-Braunschweig aufgehoben worden. Die Braunschweiger bleiben also im Rennen um die Gaumeisterschaft Niedersachsens. Der Schläger des kommenden Sonntags ist ohne Zweifel die Begegnung zwischen dem VfL. Osnabrück und Eintracht-Braunschweig in Osnabrück, die eine wichtige Vorentscheidung der Gaumeisterschaft bringt. Das Herbstspiel in Braunschweig endete 1:1, aber nun haben die Osnabrücker den großen Vorteil des eigenen Platzes, der zu einem Siege ausreichen kann. Gewinnt der VfL. Osnabrück diesen Kampf - und das ist bei der hervorragenden Hintermannschaft wohl anzunehmen - so ist die Niedersachsener-Meisterschaft ein ganz beträchtliches Stück nähergerückt. Endgültig sicher ist sie dabei noch nicht, weil Osnabrück noch Werder Bremen besuchen muß und Hannover 96 in Osnabrück und Braunschweig Punkte gutmachen kann. Die 96er empfangen Arminia zum traditionellen Lokalkampf, doch dürfte diesmal keine Ueberraschung fällig werden, da die Arminen im Augenblick zu schwach sind, um dem Meister die Punkte abnehmen zu können. Werder Bremen spielt an der Wese gegen 1911 Algermissen und wird nach dem 1:1 im Herbstspiel diesmal sicherer Sieger bleiben. Der TSV. Blumenthal, der am letzten Sonntag so unglücklich gegen Peine verlor, steht wieder vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Er muß die Bieleburger Jäger aufsuchen, die gegen Werder mit 6:2 und Eintracht mit 2:1 gewannen. Es wird schwer halten für die Blumenthaler, diese Klippe zu umschiffen. Wenn der Abstieg noch vermieden werden soll, müßten in anderen Spielen Punkte geholt werden. MSV. Lüneburg ist gleichfalls noch nicht gerettet, hat nun aber gegen Peine auf eigenem Platz eine Gelegenheit, zu Punkten zu kommen, die sicherlich wahrgenommen wird. - Die

Bezirksklasse

greift am Sonntag bereits in die Spiele um den Tschammerpokal ein. Diese erste Zwischenrunde bringt eine Reihe interessanter Begegnungen zwischen den bisher siegreich gewesenen Mannschaften der Kreisklassen und der Bezirksklasse. Die Paarungen lauten:

VfL. Wilhelmshaven - Bremen SV.; TuS. 76 Osterburg - Bremer Sportfreunde; H/Sportgemeinschaft - MV. Bremen; Martin Brinkmann-Bremen - VfL. Oldenburg; Reichsbahn-Post SV. Bremen - VfL. Hemelingen; BV. Grohn - FV. Woltmershausen; Bremeröder SC. - VfB. Romet Bremen; Tu. Gut Heil Wulsdorf - Nordsee Cuxhaven; TuS. Bremerhaven 93 - Tura Gröpelingen;

Volles Programm in der 2. Kreisklasse

MSV. Norderney und Frisia-Loga vor lösbaren Aufgaben

Beide Tabellenführer haben sich bereits in ihren Staffeln erheblichen Vorsprung vor ihren Mitbewerbern herausgearbeitet und sollten sich auch morgen erfolgreich behaupten. Auf der Karte der 2. Kreisklasse stehen sieben Pflichtspiele, die interessantesten Sportversprechen.

Nordstafel

MSV. Norderney - Eintracht Hinte
Eintracht Hinte muß die Reise nach Norderney antreten, um sich dort mit den führenden Inulanern im Punktspiel zu messen. Trotz eisernen Widerstandes dürfte die Gäste jedoch kaum um eine Niederlage herumkommen. Beginn ist 13 Uhr.

Grünweiß Varrelt - TuSpg. Aurich 62
Diese Paarung verspricht einen Kampf zweier Mannschaften, die ihre Form stark verbessern konnten und sich wenig nachsehen sollten. Hierbei kann der Platzvorteil leicht ausfallgebend sein. Beginn ist 14.30 Uhr in Varrelt.

Spiel und Sport 2 - Frisia Emden
Vor dem Hauptkampf SuS. - EV. stehen sich obige beiden Partner aus dem SuS.-Sportplatz in Emden gegenüber. Die Platzbesther werden schon mit einer guten Leistung herauskommen müssen, wenn sie gewinnen wollen. Beginn ist 13.30 Uhr.

Emder Turnverein 2 - TB. Norden
Die Turner aus Norden zeigten gegen Borsum gute Leistungen und mühten in dieser Form auch über die Zweite des EV. selbst auf dem Bronsplatz knapp die Oberhand behalten. Beginn ist 13 Uhr.

Freundschaftsspiel

EV. Aktive - EV. 3 10 Uhr: Bronsplatz

Südstafel

Von den drei angesehenen Punktspielen der 2. Kreisklasse der Südstafel ist zunächst die Begegnung Frisia Loga - Sportvereingung Westhaudersehn zu nennen. Bei einem Siege ist Loga die Meisterschaft der Staffel sicher.

Frisia Loga - SV. Westhaudersehn
Nach dem glatten Siege Logas vor acht Tagen in Warfingssehn und der hohen Niederlage Westhaudersehns am gleichen Tage vor eigenem Anhang dürfte der Ausgang des Logaer Spieles nicht ungewiß sein. Loga wird aber trotzdem auf daran tun. Westhaudersehn nicht

Sparta Bremerhaven zog Freilos und blieb ohne Spiel.

Germania Leer - VfL. 94 Oldenburg

Unser einziger ostfriesischer Teilnehmer an den Tschammerpokalspielen, VfL. Germania, tritt morgen auf eigenem Platz gegen den VfL. 94 Oldenburg an. Die Pokalspiele des Vorjahres, als Germania als 1. Kreisklasse-Mannschaft freiwillig an den Kämpfen

Spiel und Sport - EV. im Punktspiel

In Oldenburg sind zwei Ortsrivalentreffen fällig

Durch die Absetzung des Pflichtspiels Adler-Wilhelmshaven - VfB. Stern-Emden erfährt das morgige Programm der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland eine Einschränkung und weist nur drei Punktspiele auf. In allen drei Spielen handelt es sich um Ortsrivalentreffen. In Emden messen Spiel und Sport und der Emder Turnverein die Kräfte auf dem SuS.-Sportplatz. Der Ausgang ist als recht offen zu bezeichnen.

In Oldenburg sind alle vier Mannschaften dieser Klasse gegeneinander in Lokaltreffen beschäftigt. Auf dem Viktoriapark wird es auch zwischen Viktoria und dem Heeresportverein Nr. 16 zu einem heißen Ringen kommen, bei dem eine Punktteilung nicht ausgeschlossen ist. Auf der Richtighofen-Kampfbahn werden sich die beiden Tabellenletzten Luftwaffen-Sportverein und Reichsbahn TuSg. gegenseitig den Sieg nicht leicht machen. Auf den Ausgang dieser interessanten Begegnungen ist unsere Sportgemeinschaft mit Recht besonders gespannt. Einen Vergleichskampf zwischen den H.S.-Standortmannschaften Emden und Aurich gibt es am Vormittag auf dem Bronsplatz.

Spiel und Sport - Emder Turnverein

Mit großem Interesse sehen die Emder Sportfreunde diesem Ortsrivalentreffen am Nachmittag auf dem SuS.-Platz entgegen, da beide Mannschaften noch am unteren Teil der Tabelle dicht beieinander liegen. Die Turner sind durch ihren schneidigen Sieg über die Oldenburger Infanteristen in Vorteil gekommen. Bei elf Spielen erreichten sie 11:11 Punkte. Spiel und Sport hat dagegen 9:13. Für beide ist diese Begegnung daher von besonderer Wichtigkeit, und es liegt über diesem Ortsrivalentreffen eine gespannte Stimmung. Beide Vereine werden mit ihren zur Zeit stärksten Vertretern den Kampf beitreten und sich mit ganzer Hingabe für ihre Farben einsetzen, um durch Punktgewinn die Stellung in der Rangliste bessern zu können. Man kann weder dem

teilnahm, sind noch in Erinnerung. In drei Pokalspielen blieb Germania siegreich, trat dann freiwillig ab, weil die Spiele um den Aufstieg zur Bezirksklasse wichtiger waren. Der VfL. 94 Oldenburg ist ein starker Gegner, wenngleich auch diese Elf, wie eine Reihe anderer Mannschaften der Bezirksklasse auch, Abkiegorgern hat. Der Sturm der Oldenburger ist besser als die Angriffsreihe Leers, dagegen ist die Hintermannschaft der Ostfriesen besser. Germania wird den verletzten Werner pausieren lassen, fraglich ist auch die Mitwirkung des erkrankten Verteidigers Tuitse. Immerhin steht eine Mannschaft zur Verfügung, die als Spielstarz zu bezeichnen ist. Der Spielbeginn ist auf drei Uhr angesetzt.

einen noch dem andern eine Favoritenstellung einräumen, da bei solchen Kämpfen oft die Tagesform den Ausschlag gibt. Im Erstspiel siegen die Turner mit 2:0 Toren auf Grund besserer Schußleistungen. Eins steht fest, ohne Kampf wird keiner von beiden zum Sieg kommen! Da die Leitung des Treffens, das um 15 Uhr beginnt, in Händen des energischen Schiedsrichters Ruhlen der (Viktoria) liegt, ist Gewähr für eine ritterliche Durchführung trotz des hohen Einflusses gegeben.

Viktoria - H.S. Nr. 16 Oldenburg

Beide Partner liegen in der Tabelle recht günstig und hegen noch Meisterschaftshoffnungen. Diese Begegnung ist deshalb für beide gleich wichtig und wird mit starkem Kampfeinsatz durchgeführt werden. Eine Vorhergabe ist auch hierbei eine schwere Aufgabe, da sich die Mannschaften nicht viel nachsehen.

Luftwaffen SV. - Reichsbahn Oldenburg

Diese beiden Tabellenletzten, die mit vier bzw. einem Pluspunkt äußerst ungünstig dastehen, messen auf der Richtighofen-Kampfbahn in Oldenburg die Kräfte um Sieg und Punkte. Daß es auch hier „hoch hergehen“ wird, ist so gut wie sicher, da einer den anderen als Punktlieferanten anseht. Nachdem die Luftwaffen-Sportler schon gegen Adler Wilhelmshaven mit verbesserten Leistungen herauskamen, ist ihnen ein knapper Erfolg zuzutragen.

Wittmunder Handballer in Küsterfel

Morgen hat die Herrenmannschaft des Wittmunder Turnvereins ein Punktspiel im Handball gegen die gleiche Mannschaft vom Turnverein „Eide“ in Küsterfel auszutragen.

Sport in der jungen Mannschaft

H.S.-Standort Emden - Aurich

Den Emder H.S.-Fußballern wird am Sonntag erneut Gelegenheit gegeben, ihre Kräfte in einem Städteispiel zu messen. Diesmal ist die Standortelf von Aurich der Gegner, nachdem erst vor einigen Wochen die tüchtige Städteelf von Norden nach ausgeglichenerm Kampf schließlich doch mit 6:1 geschlagen wurde. Die Emder werden sich natürlich bemühen, erneut den Sieg zu erringen, doch ist über die Spielstärke der Auricher zu wenig bekannt, um eine Voraussage zu treffen, und gerade diese Ungewißheit wird den Reiz des Spiels nicht unwesentlich erhöhen. Das Spiel beginnt um 11 Uhr auf dem Bronsplatz. Die Emder Elf wurde wie folgt aufgestellt:

Garen (63/Borssum), Raje (61/ETB), Engel (61/ETB), Reed (Marine/ETB), Odens (Flieger/ETB), Strahmann (Marine/ETB), Wöb oder Krause (Flieger/ETB), Müller (Flieger/ETB), Fliegel (Flieger/ETB), Münnede (Flieger/ETB) und Kössner (61/ETB).

Schiedsrichter ist Leise vom EV.

Pflichtspiele im Standort Emden:

Sonntag: SuS.-Platz:
9 Uhr: Fahnlein 66/SuS. - 67/Stern
10 Uhr: Fahnlein 65/SuS. - 62/ETB.

Handball-Freundschaftsspiel:

Gefolgshaft 61/ETB. - Emder TB. tomö.
Auf dem Bronsplatz messen obige beide Mannschaften um 9 Uhr ihre Kräfte im Handball. Da die hier sehr spielfest sind, darf man auf das Abschneiden gegen die Turner mit Recht gespannt sein.

Norderneer H.S. spielt in Norden

Am kommenden Sonntagvormittag stehen die Inulaner, denen ein guter Ruf vorausgeht, gegen die Marinegefolgschaft im Feld. Es wird hier zu einem interessanten Kampf kommen. Am Nachmittag ist die gute Mannschaft der Motor-H.S. der Gegner der Inulaner. Die Gefolgshaft 48 wird die sager Gefolgshaft aufsuchen.

Aus der Wittmunder Hitler-Jugend

Da am vergangenen Sonntag das Handballspiel der Gefolgshaft 26/191 (Wittmund) gegen die Gefolgshaft Carolinensiel wegen Nichtantretens der Carolinensielers ausfiel, hat die Wittmunder Mannschaft am morgigen Sonntag nach Carolinensiel zu fahren. Man kann mit einem interessanterm Spiel rechnen, da die Carolinensielers Gefolgshaft eine gute Handballmannschaft besitzt.

Am selben Tage wird auf dem Wittmunder Schießstand ein reger Betrieb sein. Die Gefolgshaft Wittmund beabsichtigt, einen Schießwettkampf der einzelnen Scharen durchzuführen, um feststellen zu können, wer für den Schießwettkampf um die Bannmeisterschaft in

Der Sport am Wochenende

Gauliga Niedersachsens:

VfL. Osnabrück - Eintracht Braunschweig
Hannover 96 - Arminia Hannover
Werder Bremen - 1911 Algermissen
Jäger 07 Bieleburg - TSV. Blumenthal
MSV. Lüneburg - VfB. Peine

1. Zwischenrunde um den Tschammerpokal:

Germania Leer - VfL. 94 Oldenburg
VfL. Wilhelmshaven - Bremer SV.
TuS. 76 Oldenburg - Bremer Sportfr.
H/Sportgem. Bremen - Nordb. Lloyd
M. Brinkmann Bremen - VfB. Oldenburg
Reichsbahn-Post Bremen - VfL. Hemelingen
BV. Grohn - TB. Woltmershausen
Bremeröder SV. - VfB. Romet Bremen
Gut Heil Wulsdorf - Nordsee Cuxhaven
TuS. 93 Bremerhaven - Tura Gröpelingen

1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland:

Spiel u. Sport Emden - Emder Turnverein
Viktoria Oldenburg - H.S. Nr. 16 Oldb.
Luftwaffe Oldenburg. - Reichsbahn Oldenburg

2. Kreisklasse, Staffel Nord:

MSV. Norderney - Eintracht Hinte
Grünweiß Varrelt - TuSpg. Aurich 62
Spiel und Sport 2 Emden - Frisia Emden
Emder Turnverein 2 - Turnverein Norden

2. Kreisklasse, Staffel Süd:

Frisia Loga - SV. Westhaudersehn
Germania Leer 2 - Union Weener
VfB. Heisfelde - Viktoria Flachsmeer

Fußball im Emsland

OTZ. - MSV.-Lingen:

Die Emsländer sollten hier zu einem klaren Siege kommen.

TuS. Rieste - Spielverein 16

Ein offener Kampf zweier Gegner, die sich aus früherer Zeit sehr gut kennen.

Schüttorf 09 - SC. Haste.

Obwohl Schüttorf zu den besten Vertretern der 1. Klasse gehört, wird es eine glatte Niederlage nicht verhindern können.

Neuenhaus - Sparta-Nordhorn.

Die Gastgeber werden eine hohe Niederlage einstecken müssen.

Reichsbahn Lingen - Schinkel 04.

Der Anwärter auf die Gauliga sollte zu einem standesgemäßen Erfolge kommen.

BS. Quakenbrück - TuS. 97 Osnabrück

Letztere werden ihre Erfolgsreihe fortsetzen und die Platzherren sicher bezwingen. Pflichtspiele sind in der Bezirksklasse der Staffel Emsland nicht angesetzt.

Frage kommt. Um 11.30 Uhr startet die Gefolgshaft Wittmund zum zweiten 3000-Meter-Lauf. Hier handelt es sich um einen Wettkampf der Kameradschaften.

Aus dem H.S.-Bann 381:

Am 19. Februar wird mit der zweiten Serie der H.S.-Verbandsspiele begonnen. Noch sind alle Möglichkeiten, Gruppenmeister zu werden, gegeben. Für den morgigen Sonntag sind folgende Spiele angesetzt:

Gruppe 1

Gef. 2/381 - Mo. 1/381; 11 Uhr, Loga.
Gef. 6/381 - 1 A/381; 14.30 Uhr, Isthove.
Gef. M 1/381 - 1 B/381; 11 Uhr, G. Platz.

Gruppe 2

Gef. 17/381 - 11/381; 14.30 Uhr, Dikum.
Gef. 16/381 - 12/381; 14.30 Uhr, Bunde
Gef. 18/381 - 13/381; 14.30 Uhr, Temgum.

Gruppe 3

Gef. 21/381 - 4/381; 14.30 Uhr, Keermooß
Gef. 23/381 - 22/381; 13.30 Uhr, Obersum

Gruppe 4

Gef. 27/381 - 26/381; 14.30 Uhr, Odenhjn.
Gef. 29/381 - 28/381; 14.30 Uhr, Sollen.

Gruppe 5

Gef. 32/381 - 31/381; 14.30 Uhr, Burlage
Gef. 34/381 - 33/381; 14.30 Uhr, Botshjn.
Gef. 7/381 - 35/381; 14.30 Uhr, Flachsmeer

H.S.-Vorkämpfe in Wilhelmshaven

Folgender Bericht wurde uns übermittelt: Martin Rucht, Federgewicht, Flieger/ETB, lieferte gegen Harra-Wilhelmshaven seinen ersten Kampf. Harra, der bereits mehrere Kämpfe hinter sich hat, war dem Emder an Kampferfahrung überlegen und siegte nur nach Punkten.

Im Weltgewicht kämpfte Bernhard Hülsbus, Gef. 56/ETB, gegen Inhilfen-Wilhelmshaven. Inhilfen war Hülsbus körperlich und technisch überlegen und siegte nach Punkten.

Im Mittelgewicht kam Reinhard Feilscher, Marine/ETB, zu einem hohen Punktsiege. Sein Gegner war Treuter-Wilhelmshaven.

Eine unverdiente Niederlage erlitt der Mittelgewichtler Wilhelm Kömer. Trotz seiner achtjährigen Krankheit hat er den Kampf angetreten und war dem Wilhelmshavener Otten überlegen. Doch bekam der Wilhelmshavener den Sieg zugesprochen.

Im Mittelgewicht besiegte Uken-Aurich den Wilhelmshavener Müller Kar nach Punkten. Der Emder J. Dicks und der Auricher Neumann konnten wegen Erkrankung den Kampf nicht antreten.

Die Sieger in den Wilhelmshavener Kämpfen werden am 12. März in Oldenburg um die Banngruppenmeisterschaft kämpfen.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Sahlschleie für Binnengewässer

Es gestern morgen traf in Emden mit der Bahn eine Sendung von 7,5 Zentner Sahlschleie aus der Teichwirtschaft Althorn in Oldenburg ein. Die Gefäße mit den Fischen wurden zur Kesselschleuse befördert, wo sich bereits eine Anzahl Fische eingesunden hatten, die für den Weitertransport sorgten. Die jungen zweifelhäutigen Sahlschleie werden verteilt auf das Große Meer, die Sieme, das Uplufer Meer, das Bants- und Boeksteler Meer und auf den Ems-Jade-Kanal. Der Befehl mit jungen Fischen hat zum Ziele, die Binnenfischerei in Ostfriesland zu heben und zu fördern. Die Sahlschleie, die nun wieder auf die Gewässer verteilt werden ist stammt aus den Naturischen Seen. Sie hat sich bei uns sehr bewährt. Ihre Vermehrung ist so stark, daß die Fische in den letzten Jahren bis zu 75 Zentner als Speisefische an den Markt bringen konnten. Für die Förderung der Binnenfischerei in Ostfriesland sind aus Mitteln des Vierjahresplanes 600 RM zur Verfügung gestellt worden, die zum Anlauf dieser Jungfischzucht dienen.

„Klaus Howaldt“ übernommen

Der auf den Nordseewerken erbaute Dampfer „Klaus Howaldt“, ein Schiff von 9300 Tonnen Tragfähigkeit, verließ am Mittwoch, dem 15. Februar, den Emdener Hafen zu seiner Abnahmefahrt, die zur vollsten Zufriedenheit der Reederei und der Bauwerft verlief. Am Nachmittag wurde auf See der Flaggenwechsel vollzogen und Reeder B. Howaldt übernahm das Schiff mit anerkennenden Worten für die von den Nordseewerken geleistete musterwürdige Arbeit. „Klaus Howaldt“ wird in Hamburg einen Bodenantrieb erhalten, um sich alsdann auf seine erste Reise zu begeben.

Zwei Einbrecher gefaßt

In der vorletzten Nacht wurde in die Verkaufshalle auf dem Stadtgarten ein Einbruchsdiebstahl ausgeübt. In der Verkaufshalle am Bahnhof Süd wurde gleichfalls ein Einbruchsvorfall vorgenommen. Wetter wurde bei einem an der Westerbüchse parkenden Auto eine Scheibe eingeschlagen und in der Herberge zur Heimat ein Geldbetrag entwendet. Der Kriminalpolizei gelang es heute vormittag, die Täter festzunehmen. Es waren in allen Fällen zwei Burschen, die wahrscheinlich auch noch weitere Einbruchsdiebstähle auf dem Gewissen haben.

Aurich

Forstlich-Blaufrischer. Geburtstag einer Hochbetagten. Am heutigen Sonntagabend vollendet die älteste Einwohnerin unseres Dorfes, die Witwe Marie Steinhof, in Rüstigkeit ihr 83. Lebensjahr. Als frohninnige „Marekmo“ ist sie allen Dorfbewohnern wohl bekannt. Sie hat ein arbeitsreiches, aber auch gesegnetes Leben hinter sich, hatte sie doch die Freude, acht Kindern Mutter und Betreuerin zu sein. Das ganze Dorf wünscht der lieben Alten einen gesegneten Lebensabend.

Hübberssehn. Neubau von Hühnerställen. Überall in unserer Gemeinde sind die Bauern und Landwirte damit beschäftigt, sich einen Hühnerstall errichten zu lassen. Sie erhalten dazu einen Zuschuß vom Staat, wenn der Hühnerstall genau nach der Vorchrift errichtet und durch die Geflügelzuchtberaterin vom Tierzuchtamt Norden abgenommen ist.

Osterfander. Drainagearbeiten. Da es die milde Witterung erlaubt, sind viele Einwohner in unserer Gemeinde wieder mit der Drainage ihres Landes beschäftigt. Ein großer Teil war schon im vergangenen Jahre erledigt, mußte aber wegen der starken Kälte eingestrichelt werden.

Wiegboldsbur. Altveteran Janssen gestorben. Der frühere Landwirt Jann Janssen, Veteran von 1870/71, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 95 Jahren verstorben. Mit dem Hochbetagten ist wieder einer der wenigen noch lebenden Altveteranen von 1870/71 und einer der ältesten Ostfriesen in die Ewigkeit abgerufen worden.

Wittmund

Mit 81 Jahren verstorben. Ueberraschend kam die Kunde von dem Ableben des Kaufmanns A. D. Hinrichs in der Brückstraße. Mitten aus seinem arbeitsreichen Leben heraus ist Hinrichs im Alter von 81 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, der vor zwei Jahren noch sein Goldenes Geschäftsjubiläum begehen konnte, hat ohne jegliche Hilfe zusammen mit seiner Ehefrau sein gutes Manufakturwarengeschäft geführt.

Unfall. Einen Unfall erlitt gestern der Arbeiter H. Verdes aus der Klusfordstraße. Er war damit beschäftigt, beim Bau der Gewerkschule die Mischmaschine durch eine Kurbel in Gang zu setzen. Die Kurbel schlug jedoch plötzlich zurück und brachte H. eine erhebliche Kopfverletzung bei.

Alte Schulen. Im Jahre 1709 fand in Wittmund eine Revision der Schulen statt. Aus dem Bericht entnehmen wir folgendes: Dahier in Wittmund finden sich drei Schulen. Die erste hält Rektor Schmidt. Die Leute des Ortes haben kein Vertrauen zu ihm, weil er die Grammatik nicht kann. Er ist wohl Rektor geheißen, doch übt er mit den Kindern nur Buchstabieren. Alle Lateinkinder gehen zu Pastor Baanop, und der Rektor hat nur etliche

wenige gehalten, die den Anfang in Latein machen. Er hat dreißig Kinder, die er wie ein gemeiner Schulmeister im Lesen, Rechnen und Schreiben informiert. Dieses Magisters Kapazität ist zwar etwas träge, doch ist er treu und christlich informiert, übt selber auch noch mit Macht die Lateinische Sprache, daß er bald wird derselben gewachsen sein. Die zweite Schule hat Johann Angelbeck. Er informiert fünfzig Kinder im Lesen, Schreiben und Rechnen. Seine Methode ist nicht gut genug, daher leidet er viel unter der üblen Nachrede der Leute. An der dritten Schule, die auch Armenerschule ist, steht Nikolas Ulrichs. Dieser

ist eine Kapazität im Katechisieren. Weil die Eltern wegen der teuren Zeit ihre Kinder zu Hause halten, wird an S. Fürstl. Durchlaucht die Bitte gerichtet, ihn zu unterstützen, damit der arme Mensch mit Weib und Kindern besser leben kann. Die Kinder sind vielfach schlechte Subjekte. Wenn aber die dastigen Schulmeister die Kinder recht züchtigen, werden die Eltern unwillig und geben sie von einer Schule zur anderen. Der Präceptor hat auch zuviel Arbeit. Er soll in drei Stunden die ABC-Kinder informieren, soll lesen, schreiben, rechnen, katechisieren. Bei solch manichfaltiger Arbeit ist die Zeit zu kurz.

Aus Gau und Provinz

Bremen. Deutsches Ansehen schwer geschädigt. Vor dem Schnellrichter stand ein 23jähriger Mann, der als Matrose auf einem deutschen Dampfer fuhr. Als vor einiger Zeit das Schiff in einem portugiesischen Hafen lag, hatte der Angeklagte Landurlaub erhalten und diese Gelegenheit benutzte, dem ihm unbekanntem starken Südwind in reicher Menge zuzuprophen. Schwer betrunken kam er an Bord zurück und schrie dem Kapitän die ungläublichsten Beleidigungen ins Gesicht. Schließlich ging er auf ihn mit dem Messer los. Während dieser Szene befanden sich zahlreiche Portugiesen an Bord. Die Zeugen dieser häßlichen Szene wurden. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen die Seemannsordnung zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt.

Neuenkirchen. Kind verbrüht. In einer Familie in der nahe bei Rheine liegenden Gemeinde Neuenkirchen zog ein kleines Kind einen Topf mit heißer Milch vom Herd. Die Milch ergoß sich über das bedauernswerte Kind, das schwere Verbrühungen erlitt und bald darauf starb.

Hannover. Autoplünderer am Werk. Wieder waren Autoplünderer mit Hochdruck an der Arbeit. So wurden aus einem an der

Ecke der Marien- und oder Warmbüchsenstraße parkenden Kraftwagen zwei wertvolle Wolldecken gestohlen, aus einem Wagen in der Richard-Wagner-Straße eine Aktentasche mit wichtigen Papieren.

Nordhausen. Mörder verübt Selbstmord. Wie das Justizpreßedepartement mitteilt, hat der vom Schwurgericht Nordhausen wegen Mordes zum Tode verurteilte 44 Jahre alte Otto Dittmann aus Heiligenstadt nachts im hiesigen Gerichtsgefängnis Selbstmord durch Erhängen verübt. Dittmann hatte seine Ehefrau Hulda ermordet, weil er deren jüngere Schwester Margarete, die am 4. März 1938 ein Kind von ihm zur Welt brachte, heiraten wollte. Den Mordplan hatte Dittmann bereits im Januar gefaßt. Er hielt den Zeitpunkt für um so günstiger, als er in diesen Tagen nach auswärts reisen mußte, um eine neue Stellung anzutreten. Trotzdem kam es erst im März zur Ausübung der Tat. Am Morgen des 6. März 1938 erwürgte er seine Frau und knüpfte sie auf, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Das Reichsgericht hatte die eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Dieser Beschluß war dem Dittmann mitgeteilt worden. Er hat Hand an sich gelegt, ohne daß die übrigen Zelleninsassen etwas davon bemerkt haben.

Erstarkung unseres Volkes ist erste Pflicht

Ernste Ausführungen auf dem dritten Landesbauerntag

Unser Gau Weser-Ems ist ein Bauernland, und wir alle, auch die wir in den Städten dieses Landes wohnen — nach Geschlechtern gerechnet, tun wir das ja fast alle erst seit kurzer Zeit — gehören zum Landvolk. So hat denn uns allen die Parole, die am dritten Landesbauerntag gestern und vorgestern in der Gauhauptstadt herausgegeben wurde, etwas zu sagen. In unserer geistigen Ausgabe haben wir in einem eingehenden Bericht über eine bedeutsame Unterredung mit dem Landesbauernführer Jacques Groeneweld, der ein Sohn Ostfrieslands ist, die bedeutsamsten Gegenwartsfragen herausgestellt, die das Landvolk, im engeren Sinne des Wortes, berühren — heute sei darauf eingegangen, was am Donnerstag und Freitag durch alle Arbeitstagen, durch alle Besprechungen und besonders eindrucksvoll durch die Haupttagung am Landesbauerntag hindurchklang.

Bauernvolk ist Volkstod — sorgt für die Erhaltung und Erstarkung unseres Volkes!

Diese einleitende Betrachtung zum Bericht über die Tagung all derer, die an irgendeiner Stelle in unserm Gau mit der Führung des Landvolks oder mit wichtigen Einzelaufgaben im Rahmen dieser Landvolkfürsorge beauftragt sind, soll nicht vom Verlauf des Bauern-Treffens in der Gauhauptstadt erzählen, sondern soll das Wesentliche, das über die reinen Berufs- und Teilfragen hinausragende würdigen, und da können wir uns damit begnügen, auf den Inhalt dessen einzugehen, was in der geistigen Haupttagung der Landesbauernführer selbst und der Hauptredner Dr. Warning vorbrachten.

Landesbauernführer Jacques Groeneweld stellte rückblickend fest, daß der erste Landesbauerntag im Gau vor zwei Jahren der Ausgangspunkt für eine Arbeit in ganz neuer Richtung war. Aus der damals noch kleinen Organisation der Landesbauernschaft ist eine große Arbeitsgemeinschaft geworden. Der Weg von einer zentral regierten zu einer dezentral durch die Kreisbauernführer geführten Landesbauernschaft wurde zurückgelegt. In Oldenburg wird die Arbeit im allgemeinen nur noch richtungsmäßig gelenkt, um die Einheitlichkeit im Streben zu wahren. Der zweite Landesbauerntag, vor einem Jahre, stand im Zeichen der Maul- und Klauenfeuche. Er wurde fast nur im Rahmen einer erweiterten Landesbauernratstagung durchgeführt. Die Ernährung des deutschen Volkes war damals das Leitwort. Es ist heute in der Tat mit der Sicherung der Ernährung so weit, daß man sich schon als selbstverständliches hinzunehmen geneigt ist; man merkt von der Arbeit des Reichsnährstandes fast stets immer erst dann überhaupt etwas in den Städten, wenn an irgendeiner Ware auf dem Lebensmittelmarkt eine vorübergehende Verknappung eintritt. Immerhin, es ist gut, daß durch planmäßige, zielbewußte Arbeit vorgejagt worden ist, daß es bei uns keinen Hunger geben kann. Dennoch müssen wir uns mit dem erreichten „Materiellen“ allein keineswegs zufriedengeben, sondern die weit größere Aufgabe erkennen die der verpflichtende Name Reichsnährstand uns aufträgt. Wir dürfen diesen nicht nur als den

„Reichsernährungsstand“ auffassen, sondern haben stets daran zu denken, daß unser Landvolk als Blutquell der Nation auch das Leben unseres Volkes nährt, nähren muß, soll das deutsche Volk nicht sterben. Der Landesbauernführer forderte, daß sich jeder klar werde über die Unerbittlichkeit dieses Wortes, das uns jederzeit in seiner vollen Bedeutung klar sein muß, und deshalb wurde als Leitwort für den dritten Landesbauerntag die Forderung: „Sorgt für die Erhaltung des Volkes“ verkündet.

Der schonungslos bittere Wahrheitsentwurf des Vortrags des Bevölkerungspolitikers unseres Gaus, Dr. Warning, über das Thema: „Die biologische Lage Deutschlands“ machte allen Tagungsteilnehmern klar, wie richtig es ist, daß die obige Parole für die Arbeit in der Zukunft ausgegeben worden ist. Es ist gewiß vielen nicht angenehm, wenn ein gründlicher Kenner der Lage, der dazu an führender Stelle in der Partei steht, dessen Worte also nicht ungehört verhallen, von „biologischen Schmarozern“ sprechen muß, wenn er auf die Ursachen des Menschenmangels, des Nachwuchsmangels hinweist, um hiervon ausgehend dann das beherrschende Problem der Innen- und Außenpolitik, den Geburtenausfall in den Jahren der liberalistischen Zeit, eingehend zu behandeln. Es ist jedoch notwendig, daß mit aller Klarheit die Dinge uns einmal so vor Augen geführt werden, wie sie wirklich sind, die Ursachen einer folgenschweren Niedergangsercheinung unerbittlich aufzudecken und die weiteren Folgen, die für die Zukunft aus den Sünden der Väter und aus unseren eigenen biologischen Sünden sich ergeben, aufzuzeigen. Wir selbst haben noch nicht den notwendigen Abstand von diesen Dingen, der zu ihrer Betrachtung erforderlich ist, und so muß es dankbar begrüßt werden, daß wir einmal in einem grundlegenden Vortrag auf diesen Abstand geführt wurden. Der Vortragende ließ uns in Geiste an die Massengräber der untergegangenen Völker des Altertums treten, die zum weitaus größten Teil aus dem Norden kamen, deren Blutstrom versiegte, weil die Völker das Grundgesetz ihres Lebens mißachteten, die Erhaltung der Zahl und die Erhaltung der Erbtüchtigen. Sie sind am völkischen Krebsstrahl zu Grunde gegangen, an dem auch unser Volk gefährlich krankte, ja zu einem viel zu großen Teil noch krankt.

Bei der theoretischen Erkenntnis dürfen wir aber, wie die weiteren mahnenden Ausführungen Dr. Warning uns überzeugten, nicht stehen bleiben. Wir müssen zur Tat kommen. Diese Tat kann nicht etwa der Staat diktiert; sie muß aus der besseren Einsicht, der klaren Erkenntnis ihrer Notwendigkeit und dem heiligen Willen zum Leben geboren werden. Wir müssen uns das falsche Schauen der Dinge gründlich abgewöhnen. Durch einige ertrenliche Anzeichen und äußere Erscheinungen dürfen wir uns nicht täuschen lassen. Obwohl in den letzten Jahren die Geburtenzahl gestiegen ist, reicht sie dennoch nicht einmal zur Erhaltung des Volkes in seiner jetzigen Stärke aus. Wir haben nicht nur zu wenig, sondern auch zu viele Kinder, die zu einem großen Teil noch krank sind.

Für den 19. Februar:

Sonnenaufgang:	7.44 Uhr	Mondaufgang:	7.17 Uhr
Sonnenuntergang:	17.47 Uhr	Monduntergang:	18.23 Uhr
Hochwasser			
Borlum	11.32	—	—
Norderbarn	11.52	—	—
Norddeich	—	12.07	—
Lehshüffel	—	12.22	—
Westeraccumerfel	0.01	12.35	—
Neuharlingerfel	0.04	12.35	—
Benjerfel	0.08	12.39	—
Greetsfel	0.13	12.44	—
Emden, Neßerland	0.37	13.09	—
Wilhelmshaven	1.15	13.47	—
Veer, Haken	1.53	14.25	—
Weener	2.43	15.15	—
Wietzhaudersehn	3.17	15.49	—
Japenburg	3.22	15.54	—

- 1473: Der Astronom Nikolaus Kopernikus in Thorn geboren (gest. 1543).
 1745: Der italienische Physiker Alexander Graf Volta in Como geboren (gest. 1827).
 1865: Der schwedische Forschungsreisende Sven Hedin in Stockholm geboren.

Für den 20. Februar:

Sonnenaufgang:	7.42 Uhr	Mondaufgang:	7.37 Uhr
Sonnenuntergang:	17.49 Uhr	Monduntergang:	19.30 Uhr
Hochwasser			
Borlum	—	12.08	—
Norderbarn	—	12.28	—
Norddeich	0.12	12.43	—
Lehshüffel	0.27	12.58	—
Westeraccumerfel	0.37	13.08	—
Neuharlingerfel	0.40	13.11	—
Benjerfel	0.44	13.15	—
Greetsfel	0.49	13.20	—
Emden, Neßerland	1.16	13.47	—
Wilhelmshaven	1.54	14.25	—
Veer, Haken	2.32	15.03	—
Weener	3.22	15.53	—
Wietzhaudersehn	3.56	16.27	—
Japenburg	4.01	16.32	—

- 1482: Der italienische Bildhauer Luca della Robbia in Florenz geboren (gest. 1509).
 1790: Kaiser Joseph II. in Wien geboren (geb. 1741).
 1810: Die Arbeiterfreibekämpfer Andreas Höfer (in Mantua) und Peter Marx (in Bozen) hingerichtet (geb. beide 1767).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen
 Die Großwetterlage ist wenig verändert. Dem hohen Druck über den Äzoren und über dem südöstlichen Europa steht ein umfangreiches Tief gegenüber, dessen Kern über der nordwestlichen Küste liegt. Auf seiner Südseite sind Teilteile in Ausbildung, so daß bei uns mit Fortdauer der ziemlich milden Witterung gerechnet werden kann. Wesentliche Niederschläge sind zunächst nicht zu erwarten.
Aussichten für den 19. Februar: Bei Winden meist westlicher Richtung n. bewölkt, ziemlich mild.

Ausgabeort Bremen
 Die Großwetterlage ist wenig verändert. Dem hohen Druck über den Äzoren und über dem südöstlichen Europa steht ein umfangreiches Tief gegenüber, dessen Kern über der nordwestlichen Küste liegt. Auf seiner Südseite sind Teilteile in Ausbildung, so daß bei uns mit Fortdauer der ziemlich milden Witterung gerechnet werden kann. Wesentliche Niederschläge sind zunächst nicht zu erwarten.
Aussichten für den 19. Februar: Bei Winden meist westlicher Richtung n. bewölkt, ziemlich mild.

frage zu achten, sondern vor allem auch darauf, daß die besten Zweige unseres Volksbaumes die meisten Früchte tragen; mit anderen Worten, wir müssen erkennen, daß der Nachwuchs der Begebenen zunehmen muß. Der Mangel nicht nur an Nachwuchs an sich, sondern gerade auch an Führernachwuchs macht sich schon bemerkbar. Mit der materiellen Hilfe allein, so notwendig und begrüßenswert sie im Augenblick ist, kann auf die Dauer nicht wirksam dem Volkstod begegnet werden, ein neuer Idealismus muß entstehen. Wir müssen die seit anderthalb Jahrhunderten unsere Seele umhüllende fremde Kruste durchstoßen und zum ardeidenen starken Lebenswillen zurückkommen.

Mit seinen eingehenden Darlegungen zeigte der Vortragende die Ursachen all der Nöte, die uns rufen ankommen. Der Mangel an Arbeitskräften, die so viel besprochene Landflucht, — mit deren sonstigen Ursachen im allgemeinen Landwirtschaftsrat Dr. Spik in der Haupttagung sich noch befaßte — all das ist ja nur Auswirkung des Geburtenausfalls in so vielen Jahrgängen. Wir haben die Fehler der Väter und Vordäter in ihren schlimmsten Folgen jetzt erkannt — es ist unsere Pflicht, dafür einzustehen, daß uns nicht einst unsere Kinder die größte Unterlassungsünde, die ein Volk begehen kann, als Schuld vorwerfen müssen.

Wenn vom dritten Landesbauerntag diese Mahnung hinausgetragen wird in alle Bauernschaften und auch in alle Städte unseres Gaubereiches, dann muß unser Gewissen endlich wach werden. Die Politik stellt uns große Aufgaben, die Gegenwart ist arth — Politik aber kann man aus der arthen Gegenwart nur für die Ewigkeit machen, wenn das Volk den Willen beweist, ewig zu leben. Noch haben wir das Recht zur Hoffnung auf eine Wendung — es liegt an uns, daß diese Hoffnung nicht zuschanden wird.
 Heinrich Herlyn.

Im weiteren Verlauf des Landesbauerntages wurde am Freitag eine Sondertagung durchgeführt an der sämtliche Lehrherren der Landwirtschaft teilnahmen. Auf dieser Tagung gab der Landesbeauftragte für das Lehrwesen, Bauer Tapen, einen Bericht über die Ausführungen der Haupttagung in der Sitzung der Landesbeauftragten für das Lehrwesen. Anschließend sprach Dr. Wurmbach über praktische Berufsausbildung im Jahre 1938. Er gab einleitend einen Rückblick über das bisher Gelernte auf diesem Gebiet. Dr. Wurmbach kam dann auf die neuen Bestimmungen der Berufsausbildung zu sprechen. Rünftigkeit muß jeder, der Landwirt oder Bauer werden will, die Landwirtschaftsprüfung ablegen. Abfolgend wurde ein Referat über die Erfahrungen in der Lehrerausbildung in der Landwirtschaft gehalten.

Die Tagung hatte wiederum bewiesen, daß Landarbeit nacharbeit ist und daß es falsch ist, diese Wertarbeit zu unterschätzen. Gerade die Landarbeit erfordert einen gut ausgebildeten Nachwuchs, der in der Lage sein muß, einen technisch hochentwickelten Betrieb zu leiten.

Quer durch In- und Ausland

Abschied von Gauleiter Klausner

(K.) Klagenfurt, 18. Februar.

Ueber Klagenfurt und ganz Kärnten wehen die Flaggen auf Halbmaß. Ernste Erwartung und Trauer liegen über dem Gau und der Ostmark. Am Sonnabendnachmittag wird zusammen mit der Bevölkerung die Führerschaft der Partei und des Staates von Gauleiter Klausner Abschied nehmen. Auf einem feierlichen Staatsakt in Klagenfurt erweist Großdeutschland dem unerschrockenen Parteikämpfer die letzte Ehre, der so rasch aus seinem arbeitsreichen, nur dem deutschen Volke und der nationalsozialistischen Bewegung gewidmeten Leben gerissen wurde. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Feh, wird bei der Feierstunde im Klagenfurter Wappensaal das Wort ergreifen. In Villach findet der tote Gauleiter dann in der geliebten Heimat die letzte Ruhestätte.

Vier SA-Reiterführer verunglückt

(K.) Freiburg, 18. Februar.

Aus bisher noch ungeklärter Ursache verunglückte auf der Straße von Tiengen nach Bonndorf im Schwarzwald ein Auto mit vier Führern der Reiterstandarte Baden. Der Führer der SA-Reiterstandarte Freiburg, Obersturmführer von Feider, wurde getötet, während der Gruppenreiterführer Obersturmführer Jenisch einen doppelten Beinbruch erlitt. Der Führer der Reiterstandarte 54, Graf von Beroldingen, und der Fahrer kamen mit Quetschungen davon.

400 Mann bauen Ostalperre

(K.) Goslar, 18. Februar.

Im Harz wird neben der Talperre im Edertal jetzt ein zweites Stauwerk für 45 Millionen Kubikmeter Wasser bei Goslar errichtet. Die 67 Meter hohe Sperrmauer befindet sich im romantischen Oertal in der Nähe des Ausflugsortes Romerhalle. Eine der zwei großen Brücken, die quer über die Sperre führen, wird 300 Meter lang. Die Brückenpfeiler sind zum Teil schon gelegt. Bisher arbeiten hier 400 Mann in zwei Schichten. Zehn Kilometer Umgehungsstraßen und ein Dorf, das dem Talperrenbau zum Opfer fiel, müssen neu gebaut werden.

Erlös des Opernballes für die Armen

(K.) Wien, 18. Februar.

Nachdem schon der Reinertrag des Balles der Stadt Wien der ärmeren Bevölkerung überwiesen worden ist, kommen jetzt auf Anordnung des Reichsstatthalters auch 20 000 Mark des Opernballes an arme Familien zur Verteilung. Wie Dr. Senf-Inquart betont, soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß alle gesellschaftlichen Veranstaltungen froher Lebensbejahung im Bewußtsein der gemeinsamen Freude mit anderen Volksgenossen gefeiert werden.

Drei Mädchen — durch die Post gesucht

(K.) Lübeck, 18. Februar.

Nicht umsonst hatte ein Lübecker auf die Findigkeit der Deutschen Reichspost vertraut, als er auf eine Marzipanbündelung an seine gastfreundlichen Quartierswirte in Landskron (Subetenland) ein Bild der drei hübschen Töchter des Hauses klebte und dazuschrieb: „An diese drei Mädchen aus Landskron“. Tatsächlich hat das Mädchen trotz der fehlenden Anschrift sein Ziel erreicht.

Sühne für einen feigen Mord

Berlin, 18. Februar.

Am 17. Februar wurde der 1897 in Ober-Nassau bei Thorn geborene Wilhelm Stechert hingerichtet, der vom Schwurgericht in Neustrelitz wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Wilhelm Stechert hatte auf der Landstraße zwischen Wobusch und Fürstensee den auf einer Befehlshaber befindlichen Posthelfer Lemme heimtückisch erschossen.

60 jüdische Hotels vor dem Verkauf

Karlsbad, 17. Februar.

Der Oberbürgermeister von Karlsbad, Ruff, hat etwa sechzig der größten und schönsten Hotels und Kurhäuser in Karlsbad, die in jüdischem Besitz waren, zum Verkauf offiziell ausschreiben lassen. Dadurch wird erreicht, daß zur kommenden Saison genügend Zimmer in Karlsbad zur Verfügung stehen.

120 000 „Arbeitslose“ marschieren

Wien, 17. Februar.

Die Stadt der Volkserhebung Graz feiert am kommenden Sonntag mit einem Erntedankfest von 120 000 Männern und Frauen den 19. Februar 1938, an dem die Partei zum

Bayerns Burgen dem Verfall entrissen

Ueber vier Millionen Mark vom Staate bereitgestellt

Rothenburg, 17. Februar.

Mit einem Millionenprogramm hat die bayerische Staatsregierung den Kampf gegen den Verfall der zahllosen vom Verfall bedrohten kulturgeschichtlichen Denkmäler des Landes aufgenommen. Schon bald nach der Machtergreifung hat sich Ministerpräsident Ludwig Siebert tatkräftig für die Instandsetzung der bayerischen Schlösser und Burgen, Türme und Tore eingesetzt. Bis heute konnten — wie er jetzt in einer Uebersicht bekanntgibt — schon mehr als vier Millionen Mark für die Erneuerungsarbeiten zur Verfügung gestellt werden, davon eine Million durch einen Nachtragshaushalt für 1937.

Von der alten, haufälligen Hohenstaufenburg Trifels in der Pfalz, die man zu einer nationalen Weisheitsstätte ausbaut, bis zur Herzogsburg Burgauhausen mit ihren Kilometer langen Maueranlagen sind überall in den Burgruinen und Schlössern Bayerns die Handwerker an der Arbeit, um die historischen Bauwerke auszubessern. In Nürnberg wird die Kaiserburg, in Bamberg die Residenz, in Augsburg die Drangerie und in Bayreuth das markgräfliche Opernhaus wiederhergestellt. Allein für die Abschlußarbeiten an der Festung Ma-

rienburg bei Würzburg wurden 260 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Im Schloß Achaffenburg will man die seit langer Zeit beseitigten Hofartebau wieder errichten. Auch die materielle Ruine Trimbürg, ein bekanntes Ausflugsziel der Badegäste von Rißingen, soll in neuem Glanz erstehen.

Für die Erhaltung und Erneuerung der einzigartigen Befestigungs- und Brunnenanlagen des romantischen Rothenburgs ob der Tauber wurde ein Hilfswerk organisiert, durch das insgesamt 450 000 RM. beschafft werden konnten. Nach der Ausbesserung der Stadtbefestigungen geht man jetzt an die Ueberholung des Rathauses und der idyllischen Brunnen, die dem mittelalterlichen Stadtbild ihr Gepräge geben.

Auch die Schlösser Schleißheim und Dachau bei München legt man wieder instand, wofür bisher mehr als 600 000 RM. bereitgestellt wurden. Beide Bauwerke sollen später größeren Festlichkeiten, Empfängen und Konzerten dienen. Durch die Uebernahme des vom Verfall bedrohten Deutschherrenschlosses Ellingen hat die bayerische Regierung jetzt die Möglichkeit, einen der schönsten mittelalterlichen Barockbauten auszubessern und für künftige Jahrhunderte zu erhalten.

Sprengstoff in der Kaffeemaschine explodiert

Sowjetspanische Zeuseleien fordern elf Tote

Paris, 18. Februar.

Zu welch grauenhaften Untaten die rotspanischen Horden fähig waren, beweist wieder ein folgenschweres Explosionsunglück in Figueras, bei dem elf nationalspanische Soldaten ums Leben gekommen sind. Vor ihrem Rückzug hatten die Bolschewisten in einem Kaffeehaus in einer Kaffeemaschine Sprengstoff versteckt. Als sich jetzt nationalspanische Soldaten Kaffee bereiten wollten, wurde durch die angezündete Gasflamme der Kessel zur Explosion gebracht. Das ganze Gebäude flog durch die Gewalt der Sprengladung in die Luft. Unter den Trümmern wurden die entsetzlich verstümmelten Leichen der elf Soldaten geborgen.

Rücktritt des roten Truppenchefs

Paris, 18. Februar.

Einer Meldung der Agentur Radio aus Perpignan zufolge hat der Chef der rotspanischen Truppenführung, Rojo, der nach dem Zusammenbruch der katalanischen Front in Frankreich Zuflucht gesucht hatte, nach seiner

Rückkehr nach Perpignan dem rotspanischen Bolschewistenhauptidee seinen Rücktritt eingereicht. Rojo soll überzeugt sein, daß jeder weitere Kampf unnütz sei, und daß neues Blutvergießen unter Spaniern vermieden werden müsse.

Rotspanische „Offiziere“ verurteilt

Paris, 18. Februar.

Das Gericht zu Céret verhandelt gegen 76 „Offiziere“ der Internationalen Brigade Lister, die in Banoules für mer im Besitz von Goldbarren und Schmucksachen im Werte von vielen Millionen Franc angetroffen und verhaftet worden waren. Unter den Verhafteten befanden sich alle Dienstgrade vom „Leutnant“ bis zum „Major“. Die Anlage lautete auf Hehlerei und Schmuggel von Edelmetallen bzw. Schmucksachen. 71 dieser roten „Offiziere“ wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren ohne Bewährungsfrist verurteilt. Fünf „Offiziere“ wurden freigelassen. Die 30 Militärstrafen wurden auf achtzehn Millionen Franc festgesetzt.

Flugboot „Seefalte“ in Rio

Berlin, 18. Februar.

Das Atlantikflugboot der Deutschen Luft Hansa „Seefalte“, das am Donnerstag in Natal ankam, traf Freitag nachmittag mit den für die Erdbebenopfer in Chile bestimmten Geschenken der deutschen Reichsregierung in Rio de Janeiro ein.

Rio de Janeiro, 18. Februar.

Die brasilianische Presse begrüßt die Sendung von Arzneien und chirurgischen Instrumenten sowie Verbandstoffen durch das neue Atlantikflugboot Dornier Do 26 „Seefalte“. Die Blätter erklären, daß es sich dabei um einen schönen Beweis menschlicher Solidarität handele.

So sind Neuyorks Polizeirichter!

Neuyork, 18. Februar.

Das Neuyork des sattem bekannten La Guardia hat einen Skandal, in dessen Mittelpunkt diesmal der jüdische Polizeirichter Rudich steht. Er wurde am Freitag seines Amtes enthoben, nachdem eine dreimonatige Untersuchung seiner Amtsführung haarsträubende Zustände zutage gefördert hat. Ein großer Teil der Geschworenen beschuldigt den Richter, zusammen mit mehreren jüdischen Zuhältern und Wuchsern gegen Entgelt Dirmen Konzession verschafft zu haben. Rudich soll sogar versucht haben, andere Neuyorker Richter zu bestechen, verhaftete Straßendirnen freizusprechen. Daneben soll sich Rudich auch anderer Betrügereien schuldig gemacht haben.

Frau Roosevelt scharf angegriffen

Washington, 18. Februar.

Die Vorsitzende des Verbandes katholischer Frauen der Vereinigten Staaten von Amerika verbreitete eine öffentliche Erklärung, in der sie die Frau des Präsidenten Roosevelt auf das schärfste wegen ihrer Freundschaft zu Sowjetspanien angreift. Frau Roosevelt hatte nämlich kürzlich, wie in der Erklärung unterstrichen wird, von dem „Botschafter“ Sowjetspaniens „als Ausdruck der Hochachtung“ der rotspanischen Machthaber eine Kadierung des großen spanischen Malers Goya angenommen und dabei von der „demokratischen Regierungsform“ Sowjetspaniens gesprochen. Doch damit nicht genug. Frau Roosevelt versuchte sogar, die Massenmorde an Priestern und Nonnen sowie die Unterdrückung der Religionsfreiheit durch die spanischen Bolschewisten zu einem „Widerstreit gegen die Kirche“ zu verkleinern.

Kein Attentat auf Mussolini

Rom, 18. Februar.

Die Gerüchte über ein angebliches Attentat, das in den letzten Tagen auf Mussolini versucht worden sein soll, werden von zukünftiger italienischer Seite als völlig falsch zurückgewiesen.

Die Gerüchte gehen, wie hinzugefügt wird, auf einen Zwischenfall zurück, bei dem ein von der Polizei sofort in Gewahrsam genommener Geisteskranker in der Via Nomentana, in der auch der italienische Regierungschef wohnt, einige Schüsse abgegeben hat. Mussolini befand sich zur Zeit dieses Zwischenfalles nicht in der Via Nomentana. Der 38jährige Täter, von Beruf Mechaniker, wurde sofort verhaftet. Er war bereits zweimal im Irrenhaus untergebracht, zunächst in Neapel und dann in Rom, von wo er im vergangenen Jahre wieder entlassen worden war.

Autonomistenurteil bestätigt

Paris, 18. Februar.

Das Berufungsgericht von Rennes (Bretagne) hat das erstinstanzliche Urteil gegen zwei bretonische Autonomistenführer, die dagegen Einspruch erhoben hatten, bestätigt. Der Einspruch der Autonomisten, daß das Gesetz, auf das sich das Urteil stütze, illegal sei, da die Regierung mit seiner Verordnung die ihm von der Kammer zugebilligten Vollmachten überschritten habe, wurde vom Gericht abgelehnt.

Als die beiden Autonomisten aus dem Gerichtssaal abgeführt wurden, veranstalteten ihre Anhänger eine Kundgebung und stimmten die bretonische Freiheitsweife an. Die Polizei mußte einschreiten und die Kundgebung zerstreuen.

Frankreich naturalisiert einen Mörder

(K.) Paris, 18. Februar.

Frankreich kann eine einzigartige Sensation aufweisen: es hat einen Mörder naturalisiert. Im April vergangenen Jahres verübte der polnische Bergarbeiter Thomas Drankina in der Nähe von Lille einen Sittlichkeitsmord an einer Tänzerin. Er ist seitdem flüchtig. Trotzdem haben aber die Behörden seinem Naturalisationsantrag, der allerdings schon vor der Bluttat gestellt wurde, stattgegeben. Ohne Zweifel eine einzigartige Neuerung, zu der die Franzosen sich wohl kaum beglückwünschen werden.

Kindererziehung der Sowjets

Warschau, 17. Februar.

Nach Meldungen aus Moskau befaßen sich in den letzten Tagen mehrere Sowjetblätter mit den Zuständen, die in den sogenannten Erziehungshäusern Sowjetrußlands herrschen. In diesen Anstalten sind bekanntlich jene bedauernswerten Niemandskinder untergebracht, die als praktisches Ergebnis der kommunistischen Lehre von der freien Liebe und der Auffassung von dem Kind als Eigentum des Staates zu Hunderttausenden in die Welt gesetzt und dann ihrem Schicksal überlassen wurden. Allein in der Zentralrussischen Bundesrepublik mußten, als die unbeaufsichtigten Kinder sich zu einer Landplage entwickelten, über 200 000 dieser Geschöpfe in staatlichen Anstalten untergebracht werden.

Das Jugendblatt „Komsomolskaja Prawda“ erklärt, daß dort „zum Himmel schreiende Mißstände“ herrschten. Sauforgien und sittliche Zerjerung seien an der Tagesordnung. Ueberall herrsche ein unvorstellbarer Schmutz, und die Ernährung der Kinder sei unter aller Kritik. Die „Erzieher“ aber ließen es nicht nur zu, daß unter den Kindern die furchtbarsten Sittenverderbnisse überhand nehmen, sie machten sogar selber mit. Mit den staatlichen Mitteln werde auf unerhörte Weise gewirtschaftet. Die seien die Räume der Kinder bei 25 Grad Kälte ungeheizt, und es sei deshalb kein Wunder, daß die in diesen Anstalten untergebrachten Kinder in großen Scharen davonliefen. Die zuständigen Stellen, denen alle diese Mißstände doch bekannt seien, täten nichts, um hier Ordnung zu schaffen.

Druck und Verlag: NS-Verlag Welter-Emo, GmbH, Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter: Hans Woch, Emden.

Hauptverleger: Hans Woch, Emden. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik: Hans Woch; für Kultur, Gau und Provinz, sowie für Norden-Krumschöden, Aurlach und Harlingerland: Dr. Emil Reiter; für Emden sowie Sport: Helmut Rinst; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Berlin und Erik Brodhoff; in Aurlach: Heinrich Heiderhoff; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden, D.-M. Januar 1939; Gesamtauflage 28 423.

daron Bezugsausgaben: Emden-Norden-Aurlach-Harlingerland 18 169 Leer-Neiderland 10 254

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Tagesblätter gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Aurlach-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Neiderland B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurlach-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Verlag Welter-Emo, GmbH, erscheinen zum Gesamt:

Nationalistische Tageszeitung 28 423
Emdenburger Staatszeitung 39 010
Stremmer Zeitung 37 768
Wilhelmshavener Kurier 15 945
Gesamtauflage Januar 1939 121 149

Einzuwaldnuyon

Der Bundesrat hat den Legationsrat Eugen Brope zum schweizerischen Gesandten bei der Regierung in Burgos ernannt.

Gestern empfing der französische Außenminister noch einmal Senator Bérard, der kurz nach 20 Uhr nach Burgos abgereist ist.

Die Londoner Abendpresse gibt die Rede des Führers bei der Eröffnung der Automobilausstellung in großer Aufmachung wieder.

In der Wiener Hofburg wurde in einer feierlichen Kundgebung die Zweigstelle Ostmark der Deutsch-Französischen Gesellschaft gegründet.

Die Regierung von Uruguay hat die Regierung General Francos voll anerkannt. Wie man annimmt, werden Brasilien und Argentinien dem Beispiel Uruguays bald folgen.

Britische Polizei erschießt Streikende

London, 18. Februar.

Einer Meldung aus Georgetown (Britisch-Guayana) zufolge kam es dort wiederum zu Unruhen auf einer Zuckerpflanzung. Die Streikenden griffen die Polizei mit Holzknüppeln, Steinen und Kläffen an. Etwa zwölf Polizisten wurden verletzt, so daß die Polizei schließlich zur Feuerwaffe griff. Zwei Arbeiter sollen dabei getötet und verschiedene verwundet worden sein.

Bersäufte Unruhen in Damaskus

Damaskus, 18. Februar.

In Damaskus dauern die Kundgebungen der Bevölkerung an und verschärfen sich stündlich. Die Polizei wurde von den Demonstranten mit Steinen beworfen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Die Gesamtlage muß als ernst bezeichnet werden.

Erst Erkältung, dann Grippe,

das ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen und den ersten Grippeanzeichen sofort wirksam begegnen, heißt deshalb schwere Erkrankungen in der Regel vermeiden. Bei häufigem Witterungsumschlag, vor allem bei fogenanntem Grippewetter, trinke man dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Schuß Klosterfrau-Melissenessenz. Das meist wohlthuende und notwendige Schwitzen, das die Krankheitserreger bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt. Ist eine Erkältung bereits da, mende man folgende Schnellkur an: Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schößel Klosterfrau-Melissenessenz und Zucker mit der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte.

Halten Sie in Ihrer Hausapotheke Klosterfrau-Melissenessenz stets vorrätig. Sie bekommen ihn in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apoth. u. Drog. in Fl. zu RM. 2,80, 1,65 u. —,90.

Zu verkaufen

Herr Bauer Imfo de Ruyter zu Campen will wegen Aufgabe des Betriebes am

Montag, dem 27. Februar d. J.,
nachmittags 1 Uhr,

bei seinem Hofe in Campen den Rest seines landwirtschaftlichen Inventars, und zwar:

5 Pferde

- 2 volljäh. Arbeitspferde
- 2 schwere 3jäh. Fuchs-Stuten, v. Goldjunge (mit Füllen-1 Fähr. Fuchs-Wallach, v. Goldjunge) / schein
- 1 10 Monate alten Bullen

ferner das vom Jahre 1922 an angeschaffte komplette vorzügliche

tote Inventar:

- 1 vierfüßiger Parkwagen mit Zweispänner-Redergergeschirr,
- 4 Aderwagen mit Kreiten, Hecken und Planen, 1 Wagen mit Gummibereifung, 2000 Pfund Tragkraft, 2 Erdlarren, 1 zweirädr. Milchwagen, 1 Mähmaschine mit Ableger, 1 Hartmaschine, 1 Heuwender, 1 Hackmaschine, 1 Ringelwalze, 1 hölz. Erdwalze, 1 Kornreiniger, 1 Windsege (Triumph) mit Sieben, 3 Ewische zweifach, Hebelplüge 3, 4, 3 Ewische Fußplüge N. 3, 1 and. Fußplug, 1 Häufelplug, 10 Eggen, darunter Beileggen, schwere und leichte 4- u. 5baum. Eggen, 1 Bierfelderegge, 1 Künzfelderegge, 2 eis. und 2 hölz. Pflugschlitten, 1 Aderseife, 1 Wollbrett, 3 Dreiknüttel, 7 Sitte mit Knütteln, circa 350 Kleereuter, 3 Düngerkarren, 2 Kälberböde, 6 Zementböde, 1 Wagenbank, Pferdegeschirre, 3 Leitern (davon 2 Schweineleitern), 1 Siebtorb, 10 Milchtransportkannen, versch. Milch-, Tränk- und Kälberreimer, 1 Msa-Zentriuge (300 l. Stundenleistung), 2 Schleifsteine, 1 Anzahl Säde, 1 Wierdup, 1 Bajje, 1 Bulltau mit Sieder, Kuhletten, 1 groß. Futterkiste, Harfen, Forken, Spaten, 2 große Tubben, 2 Eien, 2 Balken, 2 Drucktische, 1 Hackballe, 1 Biechessel, 1 Schlotheue, 1 Senze, 1 Springtrod, Mist- und Heuspäten, 3 Joche, 3 Kohlhader, Ketten,

sowie

- 1 antike Standuhr, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenbüfett, 1 eis. Kochherd, 1 transportabl. Kachelofen, 1 Waschtisch, versch. Tische (gewöhnliche und ausziehbar), 1 Sofa, versch. Stühle, Bettzeug, 2 Reisetörbe, 1 Radje, versch. Torffässer, versch. Steintöpfe, versch. Küchengechirr, 1 große Treitleiter, 1 Gartentisch m. Bank u. 2 Sesseln u. 2 Stühlen und was sonst da sein wird

öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Besichtigung vorher.
Pewsum.

J. Bergmann,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Nachlasspflegers über den Nachlaß Klaas Kwinkelen in Simonswolde werde ich wegen Verpachtung des zum Nachlaß gehörenden Erbhofes Nr. 21

Freitag, den 24. Febr. 1939, vormittags 11 Uhr beginnend
bei dem Erbhofe in Simonswolde

das landwirtschaftliche lebende und tote Inventar

nämlich

5 Pferde

und zwar:

- 2 tragende fünfjährige schwarze Anfang März fohlende Stuten, davon 1 Sternstute
- 1 braune Stute
- 2 schwarze einjährige Stutfohlen, abstammend von den vorerwähnten tragenden Stuten

ferner die vorzüglich durchgezüchtete roibunte

Stammbuchherde

bestehend aus

- 10 hochtragenden Kühen
- 1 belegte Kuh
- 5 zweijährigen zum Teil gedeckten Rindern
- 5 einjährigen Rindern
- und den dann vorhandenen Kälbern

ferner: 1 Volk Hühner, weiter die vorhandenen

landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte

nämlich:

- 3 kompl. Aderwagen mit Planen und Kreiten, Wagenleitern, Wagenheben, Erdlarre, 3 Pflüge, 4 Eggen, 1 Häufelplug, 2 Schlitten, 1 Jauchefah, Düngerkarre, Torrlarre, 1 Dreschmaschine, 1 Windsege, elektr. Motor, 1 Mühle, Dezimalwaage mit Gewicht, 1 neue Drillmaschine, Mähmaschine, Hartmaschine, Rübenschneider, Häufelmaschine, 2 Leitern, davon 1 Trittleiter, Futterkisten, 4 hölzerne Trinkeimer, 6 Kälberreimer, 4 Milchreimer, 8 Milchkannen, 1 Futterdämpfer (ca. 100 Liter), 1 Drucktafel, 2 Käsefässer, Käsechrank, 2 Milchienen, Garten, Krabber, Forken, Schuppen, Spaten, Kuhletten, Schlotheue, Hackhaue, 2 Gesp. Silten, 2 1/2 Gesp. Pferdegeschirr, Bulltöder, 1 Teemgeschirr (kompl.), Hühnerhaus, 1 Gesp. Redergergeschirr mit Messelberbeschlag und 2 Bettstelleten mit Betten, Tische, Stühle, Bänke und was mehr da sein wird,

auf vier Monate Zahlungsfrist öffentlich meistbietend versteigern. Das Vieh und die Pferde werden etwa ab 1 1/2 Uhr zur Versteigerung gelangen.

Aurich, den 7. Februar 1939. **Dr. Schapp, Notar.**

Damen-Brillant-Ring

Neuwert über 1 000 Mark

umständehalber weit unter Anschaffungspreis zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter **€ 1245** an die **DZ. Emden.**

Voranzeige.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt der Landwirt Johann Memming zu Amborf am

Donnerstag,
dem 9. März 1939,

vormittags 10 Uhr beginnend, bei seinem Platzgebäude zu Amborf das gesamte lebende und tote Inventar, bestehend aus:

4 Werden

51 Stück Hornvieh

(durchseucht, größtenteils Stammbuch),

sowie den vorhandenen

landw. Geräten

freiwillig öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch uns verkaufen.

Leer.
P. Windelbach, Versteigerer.

Thrhove.
R. Pickenpad, Versteigerer.

Tiermarkt

Kraft Auftrags werde ich am

Sonnabend, dem 25. Februar 1939,
nachmittags 2 Uhr beginnend,

auf dem Marktplatz in Pewsum

16 Pferde



- 1 Entersüllenstute
- 1 Enterswallach
- 2 2jährige Stuten
- 1 4jährige hochtragende Schimmelstute
- 1 4jähriger Blauschimmelwallach
- 1 4jährige Stute
- 1 6jährige Fuchsstute
- 1 6jährige Stute
- 1 4jähriger Wallach
- 2 5jährige Wallache
- 1 6jähriger Wallach
- 1 9jährige tragende schwarze Stute
- 1 10jährige Kaltblutstute
- 1 1/2jähriges schw. Hengstfüllen

im Wege freiw. Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher. Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Pewsum, den 18. Februar 1939.
Fernruf 149.

Gerrit Herlyn, Versteigerer.

Herr Landwirt Van Herlyn zu Uttum über Emden will wegen Aufgabe des Betriebes am

Mittwoch, dem 8. März 1939,
nachmittags 1 Uhr beginnend,

bei dem Platzgebäude in Uttum

seine gesamte vorzügliche



Stamm- und Leistungsherde

als:

- 27 tragende bzw. frischm. Kühe
- 9 zweijährige belegte Rinder
- 6 Enten
- 4 einjährige Bullen
- und die dann vorhandenen Kälber

freiwillig öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen. Besichtigung vorher.

Die Herde entstammt fast nur der Sapag-Herkules-Linie. Ferner gingen aus dieser Herde in den letzten Jahren verschiedene Angelbsullen hervor.

Verzeichnisse können von dem Unterzeichneten kostenlos angefordert werden.

Käufer haben gegebenenfalls mit Sicherheitsleistung oder Barzahlung zu rechnen.

Pewsum, den 18. Februar 1939,
über Emden, Fernruf 149.

Gerrit Herlyn, Versteigerer.



Der Motor der Familie
immer frisch und mit Energie geladen.
Trotz aller Arbeit, Sorgen, Hast und Aufregung gesunde Nerven, lebensfrohe und erfolgreich durch den Kraftstoff **Quick mit Lezithin** für Herz und Nerven
Packg. RM 1.15, Kurpack. RM 4.- in Apotheken u. Drogerien

Stammbuchviehherde

und des

Vierdebestandes

des Herrn **Gerd Iderhoff** in **Groß-Sande** wird hiermit erinnert

Die Versteigerung findet am **Mittwoch, dem 22. Febr. 1939,** vorm. 10 Uhr, beim Platzgebäude in **Groß-Sande** statt.

Aurich. **Dr. Schapp, Notar.**

5jähriger schwarzer **Wallach**

zu verkaufen. **M. Bonunga,** Flatthaus bei Manlagt. Fernruf Pewsum 226.

Eine fünfjährige **Stutbuchstute**

mit Hengstfüllen von „Marktgraf“ hat zu verkaufen **Joh. Elias, Bunderhee,** Post Bunde.

Kaufe laufend sämtliche **Nottschlachtungstiere,**

auch Pferde, komme zu jed. Zeit.

Schlachtermeister **Theodor Wöhlmann,** Fever i. Old., Am Wall 6 Fernruf 541.

Staatlich geförderter

Bulle

zu verkaufen.
Vater: Angelds- u. Prämiensbulle „Erbe“ 43 898. Mutter: „Quast-Quintaner“ 29 631- Linie. Leistung 4246 Kg. W., 157 Kg. Fett, 3,69%. Beide Großmütter über 4%.

J. Kewerts, Riepfierhammrich.

Bullen

Habe zwei staatlich geförte **Bullen**

mit guten Leistungen zu verkaufen. **Gerhard Aden, Holtrop.**

Stierhaltungsgenossenschaft **Bühren** sucht guten, geförten

Bullen zu kaufen. Sofortige Angebote mit Leistungsangabe und Preis erbeten an **P. Felden, Bühren, Kr. Leer.**

Ferkel u. Käufer Schweine

hat zu verkaufen **F. Bontjer, Al-Sejel Nr. 2.**

Fahrzeugmarkt

Anzukaufen gesucht ein steuerfreier

Pieferwagen

Schr. Angebote unter **€ 155** an die **DZ., Leer.**

Gut erhaltenes **Motorrad**

(Victoria), 350 ccm, steuerfrei, neu bereit, zu verkaufen. **Heisfelde b. Leer, Neemannsweg 22.**

Pachtungen

Open i. D. 20 Hektar u. 5 Hektar große

Landstellen

zu verpachten. Antritt sofort. **Zanßen vereidigter Versteigerer.**

Oele kauft man **Teere** bei **B. Popkes Thrhove**

Im Auftrage habe ich eine im **Mittreise Weener** belegene, gutgehende

Bäckerei

verbunden mit **Kolonialwarenhandlung** usw.

zum Antritt am 1. April 1939 unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Liebhaber wollen sich alsbald mit mir in Verbindung setzen.

Bunde. **R. Kroon,** Preußischer Auktionator.

Fehnstelle

Theringsfeh 11, Haus Nr. 331, kompl. Wohnhaus mit reichlich 2 Hektar Land zum 1. Mai 1939 auf 6 Jahre getrennt oder im ganzen zu verpachten.

J. Schöne, Leerort. Fernruf 2716.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Junges Mädchen

aus gutem Hause, 28 J., in allen Zweigen d. Haush. erf., sucht Stellung i. frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote u. **€ 1280** an die **DZ., Emden.**

Bei Anzeigen-Tenzen bitte recht deutliche Schrift!

Das Gastgeschenk

Von Alexander Witz

Als Friedrich Wilhelm I. 1713 zu Utrecht Geldern und Mörs erlangte, lebte in ersterer Stadt ein Sonderling namens Vanpeer. Das heißt, nur in den Augen seiner Mitbürger galt er als Sonderling; zu Berlin oder in irgendeiner anderen großen Stadt hätte man seine Neigungen als loblich, zum mindesten aber als in Ordnung gefunden; denn er sammelte mit Leidenschaft und Gier alte Dinge. Zinnleier, Waffen, Tongefäße, alte Ritterrüstungen schmückten seine Räume mit noch allerlei anderem Zeug aus der Vorzeit, und wenn darunter auch mancher billige Krimschram war, so befanden sich auch Dinge dabei, für die man zu Berlin gern eine Menge harter Taler auf den Tisch gezählt hätte. Besonders war dies eine beimlange bauchige Delfter Vase, von der sogar die Gelderner wußten, daß sie sehr kostbar sei, da mehr als einmal Männer von weither kamen, nur um sie zu sehen, darum zu feilschen und wieder unerrichteter Dinge abzugeben. Jedem Menschen stand des alten Vanpeers Sammlung offen, die man darum wirklich als Museum bezeichnen kann.

Nun verspürte eines Tages Friedrich Wilhelm zu Berlin Luft, sein neugewonnenes Städtchen Land einmal näher anzusehen und sich bei dieser Gelegenheit vom frischen Wind, der da oben wehen sollte, den Kanastergeruch vom friedlichen Tabakstollegium aus den Kleidern vertreiben zu lassen. Er besahf darun, eine sogenannte Inspektionsreise nach Geldern auszurüsten.

Nun hieß das nicht nur, für Pferde und Wagen und Proviant zu sorgen, nein — alle Orte, die der König auf seiner Reise berühren würde, mußten benachrichtigt werden, damit man dort den König wirklich königlich begrüße. Das war für die Boten schon eine mordsmäßige Arbeit, für die Stadträte der betroffenen Orte aber eine massenmordsmäßige. Sie hatten Reden einzustudieren, Festkleider schneiden zu lassen, zu schmücken und den besten Wein, der dem König kredenzet werden sollte, ausfindig zu machen. Sie hatten Orden zu piken, die Straßen auszubessern, und hatten als Wichtigstes sich die weißen Köpfe darüber zu zerbrechen, welches Ding der Stadt wohl am kostbarsten sei, würdig, dem König als Geschenk überreicht zu werden. Von Berlin bis Geldern zog sich der Strich dieser Mühe und war hier die höchste; denn hier galt es, den Abschluß der Reise prächtig zu gestalten.

Man kann und sann im Stadtrat zu Geldern über die Werte der Stadt nach. Der eine wollte, man sollte dem König eine Kanone schenken, der andere — eine Pflaume aus Meerbaum, der — ein paar Fässer Genever, und jener — einen Blumenkranz, und keiner kam auf den Gedanken, daß dem König gewiß ein Kerl von zwei Meter Länge am liebsten sei. Sie rieten und erhielten sich, bis auf einmal die Erlaubnis kam: man solle dem alten Vanpeer das

ohne Zweifel kostbare Delfter Stück ablaufen und es mit wohlgelesenen Worten dem König überreichen.

Der Vorschlag fand einstimmigen Beifall; eine Abordnung wurde zum alten Vanpeer geschickt, um einen Beutel voller Taler gegen die Vase einzutauschen. Aber wie sie auch klammerten, mit dem Geld und mit Worten, der alte Vanpeer, sonst ein ganz freundlicher Mann, zeigte sich über alle Maßen stur und eigenfönnig: um seinen Preis der Erde gäbe er das Tönding hin. Sie boten ihm hundert Taler dafür, und das war so viel, daß man anderthalb Rube dafür einhandeln hätte können, sie nannten ihn Verräter an der Ehre der Stadt — nichts nützte. Unerrichteter Dinge, wie alle fremden Herren zuvor, mußten die Stadträte wieder abziehen.

Nun aber ist ein Stadtrat stets mächtiger als ein Mensch, besonders, wenn dieser noch Eigenbrötler und Sonderling genannt wird. Schnell war der Starrsinn des Alten mit schmachtenden Zusätzen der Stadtrunde bekannt gemacht. Das Volk, erbot sich über so wenig Verständnis für die Ehre der Stadt, rottete sich zuerst in kleinen, dann immer größer werdenden Häufen vor dem Haus des Alten zusammen, rief Schmähungen und Drohungen aus, und als dann wirklich wie auf ein Kommando die Fensterläden des Hauses eingeworfen wurden, erklärte sich der alte Vanpeer wehklagend bereit, die Vase gegen die gebotenen hundert Taler und Erlaß der vernichteten Fensterläden abzutreten.

Nun hatte die Stadt Geldern ein kostbares Gastgeschenk. Und als der König kam, seiner parlamentarischen Art nach nur zweispännig, gar nicht

Gesunde Kinder

mit gutem Appetit und frischem Aussehen sind der Stolz der Mutter.

Bei Müdigkeit und Schwäche geben Sie Ihrem Kinde zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung das blutbildende Kräftigungsmittel **Woferrin**.



so sehr majestätisch, da traten nach der Begrüßungsrede des Bürgermeisters zwei Jungfrauen vor und stellten die Vase mit einem dazu passenden Gesicht vor den König auf den Boden.

Wie oft aber hört ein König Widmungsgebet! Wie oft stellt man etwas vor ihn hin! Wie oft hatte er die landesväterliche Pflicht, sich herzlich zu freuen! Und weil dies so oft geschieht, hat er das ehrliche Sich-freuen gründlich gelernt. Er strahlte beim Anblick

der Vase über das ganze Gesicht, fand wirklich bewegte Worte und sagte dann, zur Bestärkung aller Stadträte, wörtlich: „Und weil ich eine so große Freude über dieses Geschenk empfinde, ordne ich an, daß es den Ehrenplatz im hiesigen Museum einnimmt.“ Denn ein König hätte wirklich alle Wägen seines Landes nötig, um alle Geschenke in seinem Leben nach Berlin zu schaffen.

Da fiel aber in die Verbuchtheit der Stadträte der Bürgermeister etwas übereilig hinein. „Ein Museum?“ murmelte er bestürzt. Der König wandte sich jäh zu ihm um, nun war sein Gesicht drohend — man wußte nicht, weil er die Gefahr erkannte, nun doch die mächtige Vase in seinem Wagen mitschleppen zu müssen, oder weil er es als Niederlichkeit für eine Stadt wie Geldern ansah, kein Museum zu besitzen — und er schnauzte den Bürgermeister an: „Hat er vielleicht kein Museum?“

Der „Löwe von Flesquiers“

Unteroffizier Krügers Heldentat in der Tankschlacht von Cambrai

Im mecklenburgischen Schifferdorf Garwitz wurde eine Gedenktafel für den Unteroffizier Theodor Krüger eingeweiht, dessen Heldentat im Weltkrieg selbst beim Feinde Bewunderung erregte.

Drei Böllerschüsse donnern in den winterlichen Morgen, die Musik spielt das Lied vom „Guten Kameraden“ und die Bewohner der mecklenburgischen Schiffergemeinde Garwitz im Kreise Parschim, die Zeugen einer Denkmalweihe sind, senken voll Ehrfurcht und Ehrung die Köpfe. Lange haben sie nicht gepocht, daß einer ihrer tapferen Söhne, die im Weltkrieg draußen auf dem Felde der Ehre geblieben sind, ein besonderes Heldentum vollbracht hatte, das wert ist, in der Geschichte des Großen Krieges für immer festgehalten zu werden. Nun, da der Reichskriegführer eine Gedenktafel am Geburtshaus des toten Frontkämpfers anbringen ließ und ein einfacher Soldat wie ein Großer geehrt wurde, sind sie unendlich stolz auf den Tagelöhnerohn Theodor Krüger, der vor dem Kriege ein junger fleißiger Schiffer war, wie viele in der Gemeinde auch, dessen Name aber im deutschen Volke unvergessen bleiben wird.

Es war in den blutigen Novembertagen der Tankschlacht von Cambrai im Jahre 1917. Mit elementarer Wucht hatte die englische dritte Armee ihren Angriff gegen die deutsche Siegfriedstellung vorgetragen. Das Dorf Flesquiers wurde verzeißelt von den Deutschen gehalten. 600 Mann standen hier wie eine Mauer und die Geschütze feuerten erbittert auf die eiskernen Angewandten, die sich geistesstarr gegen das Dorf in ununterbrochener Folge heranwürgten. Doch die feindliche Uebermacht war zu groß. Ein Geschütz nach dem anderen wurde zum Schweigen gebracht. Schließlich bleibt der Unteroffizier Krüger nur mehr als Leiter der 8. Batterie des Feldartillerieregiments 108 übrig. Er kämpft unbeirrt weiter. Schuß auf Schuß jagt er aus dem Rohr. Ein

Da fiel dem Bürgermeister in höchster Not der alte Vanpeer ein, und er nickte und preßte befreit hervor: „Jawohl, Majestät, ein Museum!“

„Ach glaub's nicht — führ er mich hin!“ So kam der König in des Sonderlings Wohnung und glaubte, der Besitzer sei der Wärtter der alten Dinge. Und er wies mit dem Rückstod auf ein Podest. „Das ist der Ehrenplatz, da kommt sie hin!“ Und wußte nicht, daß es der Platz war, auf dem sie schon seit Jahren gestanden hatte.

Nun stand sie wieder da. Kein Mensch, außer dem König, hatte das Recht, sie aus des alten Vanpeers Haus zu holen. Aber der König fuhr wieder nach Berlin und dachte nur an lange Kerle. So konnte der alte Vanpeer zufrieden sein; der Stadtrat aber trauert noch heute in Kind und Kindeskind den buchstäblich durchs Fenster geworfenen hundert Talern nach.

Tank nach dem anderen wird zum Brack zer-schossen. Acht, zehn, zwölf, fünfzehn hat der tapfere Soldat bereits zur Strede gebracht, dann ist auch seine Munition zu Ende. Noch einmal kann er feuern — der 16. Tank legt sich auf die Seite und beginnt zu brennen. Aber Krüger will sein Leben so teuer wie möglich verkaufen. Als die englischen Truppen von allen Seiten vorstürmen, greift er um Revolver. Er ist nicht aufgeregt, ruhig und besonnen lücht er sein Ziel, und er trifft es nur zu gut. Dann aber schlägt auch er die Hände über den Kopf und bricht über seinem Geschütz zusammen.

Der Feind konnte dem tapferen Soldaten keine Achtung nicht versagen. Der britische Oberbefehlshaber Sir Douglas Haig selbst ließ es sich nicht nehmen, in seinem Bericht über die Tankschlacht von Cambrai dieses Mannes in ehrenden Worten wie folgt zu gedenken: „Biele von den Feiern auf unsere Tanks von Flesquiers erzielte ein deutscher Artillerieoffizier, der, als Leiter seiner Batterie, allein ein Feldgeschütz bediente, bis er an diesem getötet wurde. Die große Tapferkeit dieses Offiziers wurde von den Soldaten aller Ränge bewundert.“

Man hat auf deutscher Seite lange nach diesem Helden geforscht, den man den „Löwen von Flesquiers“ nannte, bis man endlich die Gewißheit hatte, daß es sich hier um keinen Offizier handelte, sondern um den Unteroffizier Theodor Krüger, der schwerverwundet in die Kriegsgefangenschaft geriet und am 10. Dezember 1917 dort seinen Verletzungen erlag. Nachdem sein Heldentum bereits auf dem Denkmal der Feldartillerie in Köln in einer symbolischen Darstellung verewigt worden ist, hat nun auch das Heimatdorf Garwitz seinem tapferen Sohn eine besondere Ehrung erwiesen, indem es sein Geburtshaus mit einer Gedenktafel schmückte.

Wiel Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

80. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Ihm folgten zwei Offiziere, zwei junge Mulatten, die, nach ihren Absichten zu urteilen, einen sehr hohen Rang bekleideten. Alle drei grüßten dankend nach rechts und nach links, obwohl die Haltung der Soldaten nur Neugier, keine Ehrerbietung ausdrückte. Severin war sichergeblieben, aber Guanare hatte sich erhoben und schrie jammervoll hinter dem Mann mit der Schärpe her. „William! William!“

Es war also wohl William MacDunbar, der Präsident der Republik. Er bestieg das Podium, auf dem sich der feierlich verhangene Tisch befand, und tat so, als hörte er nichts von den Glendrupfen seines unglücklichen Miniflers. Würdevoll verbeugte er sich nach allen Seiten, legte den Zweifel vor sich hin und nahm Platz. Seine Offiziere setzten sich ihm zu Seiten.

Die Verhandlung begann. Der Präsident empfing aus den Händen eines der Offiziere einen Altkontrakt, breitete ihn auf dem Tisch aus und wollte wohl zu lesen beginnen. Er räusperte sich mehrmals. Dann sah er ratlos über die vor ihm Versammelten hin und gab den Bogen dem zurück von dem er ihn empfangen hatte.

Der Offizier erhob sich und verlas die Anklagechrift. Severin verstand nur wenig, trotzdem hörte er aufmerksam zu: Der Name des Generals Concha fiel nicht ein einziges Mal. Er begann auf Rettung zu hoffen.

Guanare hatte das Gesicht in die Hände vergraben und schien zu schluchzen. Sein runder Rücken bebte. Als der Präsident ihn aufrief, hörte er nicht.

Severin stand auf, und es wurde ganz still im Saal. Es schien, als wollte sich der Präsident als höflicher Mann ebenfalls erheben. Indessen entkam er sich noch rechtzeitig seiner Würde und blieb sitzen.

Er habe nicht verstanden, welcher Verbrechen er bestraft werde, erklärte Severin, aber wahrheitsgemäß klage man ihn an, mit Seiner Excellenz dem Minister Guanare einen Anschlag auf die Sicherheit der Republik vorbereitet zu haben. Diese Beschuldigung sei bärer Unsinn. Er habe den Minister aufgeleuchtet und geschäftliche Besprechungen mit ihm gehabt.

Hier unterbrach ihn der Präsident und erkundigte sich, welcher Art denn die geschäftlichen Besprechungen gewesen seien.

Severin sehte eine hominittige Miene auf. Er selber sehte keine Nase niemals in fremde Leute Geschäfte und bitte dringend darum, ihm die gleiche Rücksicht entgegenzubringen.

„Also, Sie schweigen und leugnen?“ „Ja, ich schweige. Aber zu leugnen habe ich nichts.“

Nun tritt es den Präsidenten nicht mehr länger auf seinem Platz. Er schob sich würdevoll

empor, und seine Stimme begann gewaltig zu rollen. Guanare, dieser meineidige Schuft, dieser ehrvergeßene Hundstoft, habe logisch nach seiner Verhaftung unter Tränen bekannt, daß Severin, ihn zu einem Staatsverrat habe verleiten wollen. Er behauptet zwar, widerstanden zu haben. Aber das sei Lüge, die schamlose Lüge bebender Feigheit.

„Nein, es ist keine Lüge!“ erklärte Severin mit laut erhobener Stimme.

Der Präsident verstummte. Guanare tauchte aus dem Abgrund seiner Verzweiflung mit rund hervorquellenen Augen auf.

„Sie geben es also zu, Senator?“ fragte der Präsident, erschüttert durch so unbedeutende Wahrheitsleide.

„Ja, ich gebe es zu. Ich bin zu Seiner Excellenz gegangen, um ihn aus ganz bestimmten Gründen zu bewegen, die jetzige Regierung Santa Poterras zu stürzen. Aber getreu seinem Schwur hat die er waere Mann es abgelehnt, die Verfassung zu verlegen. Sein Ehrenschid ist ohne Makel.“

Er hoffte, durch dieses Schuldbekenntnis weitere Geständnisse Guanares zu verhindern.

Der Präsident blieb mißtraulich. „Warum hat er denn aber von Ihren Plänen geschwiegen und erst gesprochen, als er verhaftet worden war?“

Severin geriet ein wenig in Verwirrung. „Ich weiß es nicht. Wahrheitsgemäß schwieg er aus reiner Menschenliebe. In seinem unvergleichlichen Ekelmut wollte er vermeiden, mich ins Unglück zu bringen!“

„So ist es!“ schrie Guanare und suchte wild mit den Armen. „So ist es, William! Nur aus Menschenliebe! Edelmüt! Ja!“

William stellte sich taub und brachte das lästige Geschrei mit einer mächtigen Handbewegung zum Schweigen. „Sie legen also das feierliche Geständnis ab, Senator, verneint zu haben, die herrschende Regierung der Republik gewalttätig zu beseitigen? Sie haben zu diesem Zweck mit Pedro Guanare verhandelt?“

„Ja. Aber er wollte nicht.“

„Nein, ich wollte nicht, William! Ich schwöre es dir!“ schrie Guanare.

Der Präsident würdigte ihn keines Blickes und nahm wieder Platz. Guanare brach zusammen. Das Verhör des Angeklagten und damit die ganze Sitzung wurde für beendet erklärt. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück.

Die drei Richter blieben so lange draußen, wie man braucht, um eine Zigarette zu rauchen. Dann betraten sie wieder den Saal, noch feierlicher schreitend als vorher, und stellten sich hinter dem Tisch auf. Der Präsident zog seinen Fächlingsbogen und wartete angedeiend darauf, daß seine Offiziere ein gleiches täten. Aber sie hatten nur kurze Dolche an ihrem

Leibriemen hängen, und da es wenig eindrucksvoll gewesen wäre, wenn sie diese ebenfalls gezogen hätten, ließen sie die Waffen stecken, wo sie waren.

Der Präsident verkündete in dumpfem Tonfall, das Gericht habe einstimmig beschlossen, auf Grund des über die Republik verhängten Standrechts den Hauptangeklagten Severin zum Tode durch Erhängen zu verurteilen. Pedro Guanare habe sich durch Verschweigen der staatsfeindlichen Pläne der Beihilfe schuldig gemacht. Auch er sei mit dem Tode zu bestrafen. Sein Vermögen verfallte der Regierung, fügte der Präsident mit besonderer Schadenfreude hinzu. Das Urteil sei in den nächsten vierundzwanzig Stunden zu vollstrecken.

„Das Gericht hat gesprochen. General Duran, lassen Sie die Gefangenen abführen!“

Die Ausführung dieses Befehls erwies sich als schwierig, was Guanare anbelangte: er konnte nicht abgeführt, sondern mußte hinausgetragen werden. Severin marschierte zwischen seinen sechs Soldaten.

In den nächsten vierundzwanzig Stunden dachte er. Dann kommt Concha einen ganzen Tag zu spät!

19.

In den Nachmittagsstunden drana die Nachricht von dem Todesurteil zu den Ohren Ruths. Trotz aller strengsten Schweigeverbotes hatte Nitan, das schwarze Stubenmädchen, davon erfahren. Sie unterhielt gute Beziehungen zu der Wehrmacht im Kastell. Mit schauernder Stimme teilte sie Ruth die Nachricht zu und rang die Hände vor Verzweiflung.

Ruth erstarrte. Die Wände des Zimmers um sie her schienen plötzlich Weißglut auszustrahlen. Sie konnte keine Hand mehr regen. Die Zunge lag ihr wie eine zähe, schwer bewegliche Masse im Munde.

„Das ist wahr?“ fragte sie.

Nitan versicherte, daß es ganz gewiß die Wahrheit sei. Sie habe es von einem, der bei der Gerichtsverhandlung zugegen gewesen sei. Der gute Herr werde morgen früh erschossen. Sie vergoß Tränen aufrichtigen Mitleids.

„Gehen Sie!“ bat Ruth. „Gehen Sie!“

Das Mädchen ging mit schuldbeuerten Gesicht, als müsse sie selber morgen an Severin das Todesurteil vollziehen. Als sie die Klinke schon in der Hand hatte, rief Ruth sie noch einmal an und ließ Herbert zu sich bitten.

Es ist unmöglich, dachte Ruth. Es ist ganz unmöglich! Diese Neger haben doch nicht das Recht, einen fremden Staatsbürger einfach über den Haufen zu knallen! Man muß einen deutschen Konjul benachrichtigen, nach Berlin funken. Die Vollstreckung des Urteils muß aufgehoben werden!

Herbert hatte alles genau so kommen sehen. Mit verfinsterten Mienen wanderte er vor Ruth auf und ab und erklärte, daß sich nun also doch seine schlimmen Ahnungen auf so entsetzliche Art bestätigten. „Erinnere dich bitte an das, was ich dir vorausgesagt habe, Ruth!“

Sie fuhr gereizt auf. „Findest du, daß es jetzt an der Zeit ist, rechtshaberische Reden zu halten und mir zu beweisen, daß du der Einflüchtigere von uns beiden gewesen bist? Es muß etwas getan werden!“

„Bitte, was?“

„Das wollte ich von dir hören!“ Herbert zuckte die Achseln. „Bitte lege mir meine Worte nicht als Gleichgültigkeit, als eitle Rechtshaberei oder noch Schlimmeres aus. Severins Schicksal bedauere ich ebenso wie du. Wir müssen die Lage aber beurteilen, wie sie nun einmal ist: Was soll in einem Lande wie diesem getan werden?“

„Wir müssen dem nächsten deutschen Konjul Mitteilung zukommen lassen!“

„Der nächste list auf Haiti.“

„Dann können wir an ihn tadeln oder funken! Irgend etwas muß doch geschehen!“

„Glaubst du im Ernst, daß man unsern Funkspruch überhaupt befördern wird?“

Ruth sank in sich zusammen. „Aber es ist doch unmöglich! Ich bitte dich! Herbert! Tödd kann doch Severin nicht einfach an die Wand stellen lassen!“

„Ich wiederhole, daß man die Dinge beurteilen muß, wie sie nun einmal liegen, so furchtbar das auch ist. Severin hat sich schuldig gemacht. Das wird er nicht ablegen, wie ich ihn kenne. Auf Umsturzpläne steht der Tod.“

„Aber man wird nicht wagen, ihn zu töten! Ein deutscher Bürger...“

„Sm“, machte Herbert. „Ein Bürger? Severin — ein Bürger?“

„Er ist Deutscher!“ rief Ruth empört über seine unbegreifliche Gemütskälte. „Unre Regierung wird Rechenenschaft verlangen von diesem Gesindel! Ich werde in Berlin das Auswärtige Amt in Bewegung bringen...“

„Dann wird Severin längst tot sein.“

„Aber ich werde wenigstens noch Genußung fordern können für seinen Tod! Sie dürfen in diesem Affenstaat keinen Deutschen einfach über den Haufen knallen!“

Herbert ging zu ihr und legte eine Hand auf ihre Schulter. „Mit leidenschaftlichen Ausbrüchen kommen wir der Sache nicht näher, liebe Ruth. Wenn Todd hinter dem Todesurteil steht, was ja wohl anzunehmen ist, dann weiß er ganz genau daß sein Hahn nach einem handrechtlich erschossenen Severin frähen wird. Wer ist denn Jo Severin? Ein Niemand! Wohin gehört er? Nirgendwohin! Was treibt er? Er abenteuert durch die Welt und zettelt Verschwörungen an in Negerkstaaten. Wo ein Außenseiter, ein Glüdsritter auf eigene Faust, eigene Verantwortung und Gefahr. So liegen doch die Dinge, wenn man sie nüchtern betrachtet! Im Auswärtigen Amt würde man dich empfangen, höflich anhören und dich dann bitten, möglichst wenig Lärm von der Sache zu machen. Im günstigsten Falle wird man eine Note abenden und um Darlegung des Sachverhalts bitten. Dann wird die ganze Geschichte vertrießeln, und Gras wird darüber wachsen. Wir wollen uns nichts vormachen!“

(Fortsetzung folgt.)

So entstand der Volkswagen

In der von Geheimnissen umwitterten Stuttgarter Volkswagen-Versuchsanstalt wurde der KdF-Wagen konstruiert, erbaut und weiterentwickelt. Unserem Mitarbeiter R. G. von Stadelberg gelang es als erstem Journalisten, in das streng vor der Öffentlichkeit gehütete „Allerheiligste“ Dr. Porches einzudringen.

In Stuttgart-Juffenhäuser weist ein Schild darauf hin: Versuchsanstalt der Volkswagen G. m. b. H. Dort drüben das große Gebäude ist die Versuchsanstalt, die Dr. Porche und seinem Mitarbeiterstab errichtet wurde. Hier ist der Volkswagen zu dem entwickelt worden, was er heute ist. Hier wurde und wird er erprobt. Hier war die Kinderkrippe, in der langsam, Schritt für Schritt, dieses Wunderkind unserer Motorisierung heranwuchs. Die Versuchsanstalt besteht aus drei Gebäudekomplexen. Da ist einmal der große Bau, in dem sich die Büros Dr. Porches und seines Stabes befinden. Ein zweites, kleineres Gebäude wird vom geheimnisvollsten der geheimnisvollen Räume, dem Prüfraum, ausgefüllt. Und ein dritter Bau beherbergt das Planungsbüro der Volkswagenwerk G. m. b. H. — Alle drei Gebäude umschließen einen Hof im Bierfeld, in dem den ganzen Tag über emsiges Leben herrscht. Hier rollen Versuchswagen ein und rollen wieder heraus, hier wird gebastelt und montiert.

Ueber Beschäftigungsmangel hat überhaupt in der Versuchsanstalt keine zu klagen. Die Tage sind viel zu kurz und könnten noch zehn Stunden mehr haben. Fieberhaft wird überall gearbeitet. Am meisten aber ist der Chef selbst, Dr. Porche, geheizt. Es gibt für den Konstrukteur keinen Ruhetag mehr, seitdem ihm der Führer den Auftrag gab, den KdF-Wagen zu schaffen. Hundert, tausend Einzelheiten müssen beachtet und berücksichtigt werden. Jede scheinbare Kleinigkeit kann von größter Wichtigkeit werden.

Neben Dr. Porches Büro ist das seines Sohnes. Der „Herr Herr“, wie man ihn überall nennt, ist die rechte Hand seines Vaters und ein unentbehrlicher Bestandteil der Versuchsanstalt. Er zeigt uns selbst das eine oder das andere.

In Dr. Porches Versuchsanstalt gibt es einen ganzen Saal voller Reihbretter. Hinter jedem sitzt ein Konstrukteur, der die Anordnungen des Chefs durchführt. Aus dem ersten Gesamtentwurf wurden viele kleine Reihbrettzeichnungen, die sich mit den Einzelheiten beschäftigen. Vom Reihbrett führt der Weg in die Versuchswerkstatt. Hier stehen die modernsten Maschinen und Apparate zur Verfügung, hier wird jedes Teilchen immer wieder erprobt, auseinandergenommen, verbessert. Hier wird gebohrt, geschweißt, genietet — es ist sozusagen eine Automobilmfabrik im Kleinen.

In zwölf Minuten ausgebaut

Es ist eine Lust, sich einen Motor anzuschauen. Das Ganze wiegt neunzig Kilo mit allem Drum und Dran, mit Kühler und Auspuffkopf. Durch ein Blech ist der Motor von unten so abgeschützt, daß man ihn wie auf einem Tablett präsentiert bekommt, wenn man die Motorhaube öffnet. An den Bergader, an den Verteiler kommt man mit einem Griff heran. Die ganze Kühleinrichtung ist mit einem Griff abnehmbar, wenn man zwei Schrauben gelöst hat. In zwölf bis vierzehn Minuten, man hat es mehrfach geteopt, ist der ganze Motor aus dem Fahrgestell ausgebaut. Hier im Versuchsraum wird alles das erprobt und immer wieder überprüft.

Im Hof der Versuchsanstalt findet man alle fünf Entwicklungstypen des Volkswagens. Das Modell von 1935 ist zwar schon in seiner Grundform das gleiche wie die endgültige, jetzt fertige Ausführung, doch wirkt es recht plump gegenüber dem jetzigen Modell und ist noch in mancher Einzelheit primitiv. Beim Modell „B 3“ des Jahres 1936 wurde

der Raum für die Unterbringung des Motors kleiner, man gewann dadurch noch Gepäckraum hinter den Sitzen. 1937 dann war das Heck wieder schlanker geworden, die Motorhaube ist kleiner, die Kotflügel sind nun, von der Karosserie getrennt, einzeln abnehmbar. Vollendet aber ist die Form erst 1938. Da ist nicht nur das Heck vollendet formvollständig, da ist nicht nur das Heck vollendet formvollständig, sondern nun ist die Motorhaube auch so beschaffen, daß mit einem Griff der ganze Motor freiliegt.

Ein Winter auf Wanderschaft

Genau so wie sich das Heck verwandelte, so wurde die gesamte Außenfront immer schöner und vollkommener, zugleich aber wurde im Innern immer mehr Raum geschaffen. Zuerst war unter der vorderen Haube noch sehr wenig Gepäckraum — heute kann man da allerhand unterbringen. Oder man sehe sich das Amaturenbrett des ersten und des letzten Modells an. Zuerst gab es Handabblendung — heute geschieht das mit dem Fuß. Das Instrumentenbrett erhielt seine heutige schöne und zugleich zweckmäßige Ausgestaltung, Platz für Einbau eines Auto-Radios wurde gewonnen, der Scheibenwischer wurde verdeckt eingebaut. Wie jede Einzelheit immer wieder verbessert wurde, beweist die Tatsache, daß zum Beispiel die Türklinten schließlich einen Schnapperstift erhielten oder daß der Winter von vorn in die Mitte des Wagens wanderte und nach eingehenden Proben gerade so groß gemacht wurde, wie er sein muß, keinen Zentimeter zu klein oder zu groß.

Neben der Konstruktion aber muß die Planung laufen. Im dritten Teil der Versuchsanstalt sorgt das Planungsbüro der Volkswagenwerk G. m. b. H. für den Aufbau des Werkes bei Fallersleben. Hier muß der künftige Abfabrik bedacht werden, hier muß man alles für die Großserienherstellung vorbereiten.

Es ist ein großes Werk, das hier seiner Vollendung entgegengeht. Es wird mit Volldampf gearbeitet. Und jeder der Arbeiter gibt sein Bestes, um das schönste Motorisierungsprojekt des Führers so vollkommen wie nur irgend möglich zu verwirklichen.

Dreistündiger Rundgang des Führers

Gleich nach der Eröffnung der Autoschau begann der Führer von Halle I, wo sich die Personenwagen dem Besucher darbieten, einen Rundgang durch die Ausstellung. Der Führer befuhr die für die ausgestellten Objekte das größte Interesse. Er begrüßte an jedem einzelnen von ihm besuchten Stand den Betriebsführer und ließ sich über die Sonderleistungen seiner Fabrikation berichten. Er veräußerte es auch nicht, sich die Stände der ausländischen Firmen anzusehen, wo er von den jeweiligen Missionschefs begrüßt wurde. Nach über einstündiger Besichtigung der Halle der Personenwagen und Personenwagenkarosserien ließ sich der Führer die Motorräder und anschießend in der Halle II die Kraftfahrzeuge zeigen.

Korpsführer Hühnlein übernahm die Führung durch den Teil der Halle, der die Weltrekordmaschinen birgt. Carracciola gab einige Schilderungen über seine jetzt durchgeführte Rekordfahrt auf der Dessauer Rekordstrecke der Reichsautobahn. Die interessantesten Objekte der Deutschen Reichsbahn auf Schienen und Straßen erklärten Reichsverkehrsminister Dornmüller und Staatssekretär Dr. Kleinmann. Hier erregten Spezialmaschinen und der Dieselmotor eines modernen Schnelltriebwagens das besondere Interesse des Führers.

Ihre Drucksachen

Sind die Visitenkarte Ihres Unternehmens. Sie sollen darum so gestaltet sein, daß sie wirklich eine Empfehlung für Ihre Firma sind

OTZ-Druckerei Emden

Stellen-Angebote

Hiesiges Schiffsverkehrsunternehmen sucht zum sofortigen Antritt

perfekte Stenotypistin

Schriftliche Angebote unter E 1272 an die OTZ, Emden.

Gesucht zum 1. April erfahrt.

Hausgehilfin

Lehrer Diehoff, Boetzelerlehn.

Tüchtiges, in all. Hausarbeit und im Kochen erfahrenes

Fräulein

gesucht. Mädchen vorhanden. Wo, sagt die OTZ, Emden, unter Nr. 163.

Gesucht zum 1. März 1939 freundliche, selbständige

Hausgehilfin

mit guten Kochkenntn., nicht unter 20 J., u. selbständiges

Hausmädchen

mit etwas Nähkenntn. für 4-Pers.-Haush. nach Bremen. Schr. Ang. mit Zeugnis. unt. E 1250 an die OTZ, Emden.

Suche zum 1. April nach Hannover ein erfahrenes

Kinder mädchen

für herrschaftlichen Haushalt. Nähen und Plätten erwünscht. Schriftliche Angebote unter E 1257 an die Geschäftsstelle der „OTZ“, Emden.

Per sofort tüchtiges, ehrliches

Hausmädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Köchin vorhand. Guter Lohn. Frau Behr, Bremen, Parallelee 28.

Suche zum 1. März

Mädchen

für Haushalt und Laden. Bäckerei Dröht, Nordseebad Nordbergen, Fernruf 170.

Zum 1. März ein tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht. Sof. Angebote an Frau Untraut, Bremen, Bürgermeister-Smidt-Str. 62.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes, christliches

Mädchen

nicht u. 24 J. Schr. Angeb. u. E 1264 a. d. OTZ, Emden.

Wegen Verheiratung des jeh. suchen wir in unserem landw. Betrieb zum 1. März oder später ein nicht zu junges

Fräulein

welch. selbst. wirtschaften kann, bei Fam.-Anschl. u. hoh. Geh. Geb. Hagena, Siebelsborn über Norden.

Suche auf sofort zur Unterstützung m. fränkl. Frau eine

Haushälterin

Schr. Angeb. mit Gehaltsanpr. u. E 1278 an die OTZ, Emden.

Zum 1. April wird wegen Heirat der jetzigen für einen Hof im Kreise Norden eine

tüchtige Wirtschaftlerin

gesucht. Dieselbe muß gut kochen und die Mädchen anweisen können. Gutes Gehalt und Familienanschluß. Schriftl. Meldungen u. E 161 an die OTZ, Leer.

Tüchtige

Hausgehilfin

evtl. Tagesmädchen, geg. gut. Lohn zum 1. März gesucht. Arbeitsfrau für einige Arbeiten vorhanden. Frau Bernh. Buttjer, Leer, Größstraße 2.

Weg. Krankh. der jetzigen für sof. eine gesunde, kinderliebe

Hausgehilfin

gesucht. Frau Paul Feste, Niederl. von Thams & Garfs, Ushendorf/Ems.

Baldmöglichst nettes, älteres

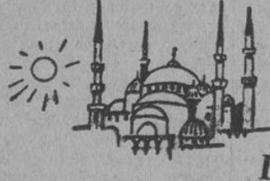
Fräulein

für Haushalt u. Gesellschaft älterer Dame gesucht. Diekmann, Emden, Hindenburgstraße 36.

Älter. Dame sucht z. 1. April gebildete

Stütze oder Hausdokter

als allein. Hilfe u. z. Gesellschaft bei bescheid. Ansprüch. Angen. Stell. Bewerb. Zeugnisse u. Gehaltsanpr. erbittet Frau E. Wöhlers, Bremen, Parallelee 36.



Den einen lockt die Sonne des Südens. Lloyd-Dampfer »Steuben« führt ihn auf seinen jetzt beginnenden Mittelmeerfahrten in die Wunder des Orients, nach Griechenland, Istanbul und ins Schwarze Meer.



Den andern zieht es in die neue Welt. Auf einem Lloyd-Schnelldampfer macht er eine Reise nach New York und zurück. Drüben empfängt er die interessantesten Eindrücke.

Beiden wird eine Lloydreise grosse Erlebnisse und gründliche Erholung vermitteln.

Überall in der Welt

Norddeutscher Lloyd

Bremen

Suche z. 1. Mai einen zuverlässigen

jugen Mann

b. Familienanschl. u. Gehalt. Carl Broeksmid, Regrober bei Otdorf.

Weg. Verheir. meines jehig. luge ich zum 1. 4. 39, evtl. später, einen einfachen landw.

jugen Mann

bei Familienanschluß und gutem Gehalt. Georg Ranninga, Neuenkirchen (Kreis Land Hadeln).

Suche zum 1. Mai zwei

landw. Gehilfen

E. Peters, Rehmergrube.

Suche für sofort tüchtigen

Klempner u. Installateur

F. A. Saul, Leer, Hindenburgstraße 62.

Monteur

für Kundendienst-Arbeiten per sofort gesucht. Automobilhaus Bremen Lütger & Co. Birkenstraße 32

Herrn u. Damen

auch Pensionäre, finden haupt- und nebenberuflich Verdienst durch Vertrieb von

la. Waschmitteln

einer bekannten und leistungsfähigen Fabrik an Haushaltungen. Bewerbungen sind zu richten an die „OTZ“ Emden unter 1279.

Jg. Mühlenbauer

für Montage und Werkstat gesucht. Diedr. Dicks, Emden, Mühlenbau und Anfertigung künstlicher Mühlesteine.

Der Anzeigenteil: Im Hindenburgpark vor dem Hauptbahnhof Emden!

Wir suchen tüchtigen



Generalagenten und Inspektor

Fachleute, die gute Erfolge nachweisen können, erhalten Anstellung mit Gehalt, Spesen und Provision. Die Position bietet einer tüchtigen Kraft gute Entwicklungsmöglichkeit. Nichtfachleute finden nach gründlicher Einarbeitung ebenfalls Anstellung mit festen Bezügen. Gefl. schriftliche Angebote erbeten an die

Nürnberger Lebensversicherung AG. Bezirksdirektion Bremen Am Markt 14

Gesucht für sofort

Kraftfahrer

(Kl. 2) für 2 1/2 Tonnen Lastwagen. Cornelius Benaat, Emden.

Ehrliche und zuverlässige

Matrosen und Leichtmatrosen

für Personen-Schiffahrt auf der Weser gesucht. D. W. A. Schreiber, Reederei, Bremen, Schlachte 36 Fernruf 5 1962.

Lehrling

für mein Spezial-Lebensmittel- und Feinkostgeschäft gesucht. A. S. Brunken, Diersum, Am Markt 65

Gestern und heute

otz. Gestern abend und heute in der Frühe lehrten die Teilnehmer am dritten Lande- & Bauernstag der Landesbauernschaft West-Ems aus unserem Kreisbereich aus der Bauhauptstadt Oldenburg zurück. Der große Appell der Landvolkführerschaft war für alle ein erhebendes Erlebnis. Auf den Sinn des Landesbauernstages wird an anderer Stelle in einem Sonderbericht eingegangen.

Erst gestern wiesen wir auf die erschreckend hohe Unfallziffer in diesem Monat hin und schon heute müssen wir erneut über Unfälle berichten. Bei dieser Gelegenheit sei einmal auf das unverantwortliche Treiben zweier junger Motorradfahrer aufmerksam gemacht, die gestern abend in rasendem Tempo durch die Hauptstraße der Stadt fuhren, so daß auf beiden Seiten die auf den Gehsteigen Vorübergehenden verwundert stehen blieben und ihnen kopfschüttelnd nachschauten. Gerade Kraftfahrer sollten in besonderer Weise Disziplin auf der Straße zeigen, schon um die alte Meinung von den „wilden Kraftfahrern“ nicht immer wieder aufkommen zu lassen.

Im Zeichen froher Feste steht auch dieses Mal bei uns das Wochenende. In Stadt und Land sind Einladungen ergangen. Es ist erfreulich, daß reges geselliges Leben herrscht und daß nach vollbrachter Wochenarbeit der Frohsinn regiert.

Neuer Kursus des Reichsmittlerdienstes

otz. In der nächsten Zeit beginnt in der Harderwylenkamp im NSB-Kindergarten ein neuer Kursus des Mittlerdienstes. Er befaßt sich mit der Erziehung der Kinder. Dieser Kursus gehört in allen Gebieten unseres Landes zu denen, die am meisten beachtet werden. In ihm soll das Verständnis für das Seelenleben des Kindes geweckt werden. Selbst die liebevollste Mutter kommt in der Hast und Unruhe des Tages nicht dazu, sich so mit der Seele ihres Kindes zu befassen, wie sie es wohl wollte. Hat man aber erst die Art des Kindes erfasst, dann ergibt sich ohne weiteres auch daraus das Verständnis für seine rechte Erziehung. Manches Kind muß immer von Großen betreut werden und kommt nicht zur spielerischen Beschäftigung von sich aus. Es muß immer wieder beschäftigt werden und entwickelt dabei nicht die in jedem Kinde liegende Anlage zur eigenen Gestaltung seines kleinen Alltags. Daraus ergeben sich dann auch oft Erziehungsschwierigkeiten. Der Kursus, der nun in der nächsten Zeit in unserer Stadt beginnt, will den jungen Mädchen und jungen Frauen den Weg zum Verständnis der Kleinen und zum Erkennen der Kinderseele zeigen und in der Fortführung auch Ratsschlüsse erteilen, wie man den Spieltrieb im Kinde, der ein erster Drang nach Selbstbeschäftigung ist, in die rechte Bahn lenken kann. In dem Kursus wird auch auf wertvolle Spielfachen hingewiesen, wertvoll insofern, daß sie das Kind geistig fortentwickeln helfen. Dabei sind es oft Spielfachen, die man selbst mit billigen Mitteln herstellen kann.

Der Kursus findet an zwei Abenden in der Woche statt — insgesamt sind es elf Abende. — Anmeldungen werden noch in der Kreisgeschäftsstelle der NS-Frauenenschaft, Straße der SA, 59 entgegengenommen.

Das NSKK im Reichswettkampf

Die im Rahmen des vierten Reichswettkampfes geforderten Wehrsportaufgaben wurden fortgesetzt von den Stürmen 3, 4, 13, 14 und 24/M 63. Für die in ihren Standorten zum Vergleichskampf angetretenen Stürme stand wiederum auf dem Programm: Handgranatenweitwurf, Handgranatenzielwurf (25 Meter), Kleintaliberchießen, liegend freihändig und kniend freihändig. Die Wertung erfolgte wie bisher nach Zahlen und Punkten.

Die Durchschnittspunktzahlen zur Wertung der wehrsportlichen Leistung des einzelnen Sturmes, die sich nach der Durchführung der Wehrsportkämpfe der beiden ersten Kompagnie errechnen, ergeben bis heute folgenden Tabellenstand:

Es erzielten NSKK-Motorsturm 11/M 63, Emden, 65,12 Punkte; NSKK-Motorsturm 13/M 63, Wittmund, 65,10 Punkte; NSKK-Motorsturm 2/M 63, Oldenburg 56,31 Punkte; NSKK-Motorsturm 1/M 63, Oldenburg, 51,30 Punkte; NSKK-Motorsturm 24/M 63, Behta, 49,73 Punkte; NSKK-Motorsturm 3/M 63, Westerheide, 47,65 Punkte.

Diese Einzelergebnisse: a) Handgranatenwerfen: Sturmmann Schweder, 24/M

Leer Stadt und Land

Deutscher Dampfer bei Borkum gerammt und gesunken

Am Freitag früh um 7.30 Uhr teilte der englische Dampfer „City of Bremen“ mit, daß zwei Meilen östlich von Osterems-Anseglungstonne von ihm ein Dampfer gerammt worden und gesunken sei. Es handelt sich um den 578 Tonnen großen deutschen Dampfer „Wiborg“, Besizer Kapitän P. Zode, Hamburg, der mit einer Ladung Bananen und Schrott nach Danzig unterwegs war. Das Schiff verfuhr zwischen Rotterdam und Danzig den Stückgutverkehr.

Die Besatzung des untergegangenen Dampfers, bestehend aus zwölf Mann, wurde von dem englischen Dampfer übernommen, der sich auf der Fahrt nach Hamburg befindet und gestern abend dort eintraf.

Die Masten des gesunkenen Schiffes ragen zwei bis drei Meter aus dem Wasser heraus. Ein leeres Boot, das an der Unfallstelle gesichtet wurde, und von dem untergegangenen Dampfer stammt, wurde von einem Bugfischerdampfer an Bord genommen.

Kurz nach Uebermittlung des Funkpruches liefen das auf Borkum stationierte Motorrettungsboot „Hindenburg“ und der Bergungsdampfer „Simjon“ zur Unfallstelle aus, da zunächst über das Schicksal der Besatzung nichts bekannt war.

Ueber die Ursache des Zusammenstoßes der beiden Dampfer ist noch nichts bekannt. Bei dem englischen Dampfer handelt es sich um ein etwa 1200 Tonnen großes Schiff.

Winterhilfswerts-Opferbuchspende

otz. Die Einholung der Februar-Rate für das Opferbuch erfolgt morgen, am Sonntag. Da die Amtswalter der NSB am Sonntag besonderen Dienst haben, wird die Sammlung teilweise schon heute, am Sonnabend, durchgeführt. Es wird gebeten, die Spende bereit zu halten.

4. Kompagnie der 8. Schiffstamm-Abteilung

otz. Zum 1. April ist die Aufstellung der 4. Kompagnie der 8. Schiffstamm-Abteilung in unserer Stadt befohlen worden.

otz. Die Morgenfeier mit dem Reichsarbeitsdienst morgen beginnt — es sei besonders darauf nochmals aufmerksam gemacht — pünktlich zur angelegten Zeit.

otz. Eine Tagung der Amtswalter der NSB findet morgen für alle Ortsgruppenamtsleiter, die Ortsgruppenassistenten des Amtes für Volkswohlfahrt und die Leiterinnen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ aus unserem Kreisbereich, im Bahnhofs-Hotel statt.

otz. Bestandene Gesellenprüfung. Margarete Busse (Lehrmeisterin Johanne Schmidt-Leer) bestand vor der Prüfungskommission die Gesellenprüfung als Wäscheschneiderin. Im praktischen Teil der Prüfung erhielt sie die Note „gut“.

otz. Verkauf der Kramerschen Gärtnerei. Die Stadtverwaltung hat die Kramersche Gärtnerei am Brinkmannshof käuflich erworben und wird in der nächsten Zeit dort einen Verkauf von Gartenbauartikeln abhalten.

otz. Unglücklich zu Fall gekommen ist gestern in ihrer Wohnung eine schon 78 Jahre alte hiesige Einwohnerin. Die Bedauernswerte erlitt einen Beinbruch.

otz. Mit der Hand in die Kreisfuge geraten ist vorgestern in einem hiesigen Betrieb ein in Heidefeld wohnhafter junger Mann. Dem Bedauernswerten wurde die Hand derart zugerichtet, daß ihm im Krankenhaus ein Finger abgenommen werden mußte.

Hühner-Herdbuchzuchten

Von den mehr als 85 Millionen Hühnern sind rund 735 000 anerkannte Leistungstiere. Diese bilden den Tierbestand der 1115 Vermehrungszuchten, von denen wiederum 125 Betriebe Herdbuchzuchten sind. Allmählich sollen alle Geflügelhöfe ihre Hühner aus den anerkannten Zuchten ergänzen. Die Zucht von Leistungsgeflügel soll vor allem zur Gewinnung der Eierzeugung beitragen.

otz. Reiterscheinprüfung. In Leer findet die Reiterscheinprüfung am 13. März um 14 Uhr bei der Reit- und Fahrshule statt.

Von der Kriegsmarine

Poststationen: Für das Panzerschiff „Admiral Scheer“ ab 18. 2. bis auf weiteres Wilhelmshaven, für die 4. Torpedobootflottille mit den Torpedobooten „Leopard“, „Luchs“ und „Seeadler“ bis auf weiteres Wilhelmshaven, für den Zerstörer „Erich Steinbrinck“ bis auf weiteres Swinemünde, für die 5. U-Bootflottille (U-Flottille Emsmann) mit den U-Booten U 56, U 57, U 61 vom 20. 2. bis 9. 3. Swinemünde und ab 10. 3. Kiel-Wik, für den Zerstörer „Friedrich Eckhold“ vom 18. 2. bis auf weiteres Swinemünde.

Chemiker und Ingenieur Hand in Hand

Dr. Lepsius sprach vor den ostfriesischen Technikern in Emden

otz. Vollbesetzte Kraftomnibusse aus Aurich, Norden und Leer brachten am Mittwoch die ostfriesischen Techniker nach der Seehafenstadt Emden, wo im Lindenhof der Chemiker Dr. Lepsius, Berlin, über deutsche Kunststoffe sprach. Der örtliche Vertreter des NS-Bundes deutscher Techniker, Kreisamtsleiter Müller, begrüßte den Redner des Abends und die zahlreichen Gäste. Dr. Lepsius betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß der gewaltige Aufschwung der Chemie und Technik auf Grund der Verwendung neuer deutscher Kunststoffe nur dadurch erreicht werden konnte, daß Chemiker und Techniker nicht mehr wie früher getrennt marschierten, sondern durch die klare Zielsetzung der politischen Staatsführung gelernt hätten, Hand in Hand zu arbeiten. Deutschland ist bei allem Fortschritt heute noch nicht in der Lage, alle zur deutschen Volkswirtschaft notwendigen Dinge reiflos aus eigenen Grundstoffen herzustellen.

Anhand von übersichtlichen Lichtbildtafeln führte der Redner seine Zuhörer durch die vielfachen chemischen Entwicklungsmöglichkeiten neuer Werkstoffe aus den einfachsten Grundstoffen wie Wasser, Luft, Holz, Milch, Kohle und Kalk. Im Kern sind die gewaltigen Erfolge daraus zurückzuführen, daß es dem Chemiker gelungen ist, das kleinste Molekül, das Molekül, in bedeutendem Umfang in Atome, kleinste Grundstoffteilchen, zu zerlegen als früher. Man hat heute Moleküle mit weit über 80 000 Atomen. Erst die Aufdeckung der verwickelten Molekül-Zusammenhänge hat die weitgehende Nachahmung der Natur durch Kunststoffe ermöglicht.

Die Wunderwelt von Technik und Chemie tat sich den Hörern immer weiter auf. Ob der Redner nun die Möglichkeit der Herstellung von Aluminium aus deutschem Lehm Boden auseinandersetzte oder das Problem des Kettenmotors behandelte, ob er hineinleuchtete in die Perspektiven möglicher neuer Kohle oder die Schwierigkeiten aufdeckte, die zur reiflichen wirtschaftlichen Verwertung

Gesellenprüfungen im Handwerk

otz. In den letzten Tagen fanden bei uns Handwerksgehilfenprüfungen statt. Es haben bestanden:

Im Maurerhandwerk: Heinrich Wener aus Meinersfeld, Wilhelm Gerdes aus Westrhaderfeld, Gerhard Brühne, Heinrich Eilts, Theodor Ewen und Heint Erdwies aus Borkum; im Kraftfahrzeughandwerk: Jürgen Alberts aus Leer; im Mechanikerhandwerk: Heinrich Hiden aus Holterfeld, Heinrich Dege-naar aus Jemzum und Hajo Otten aus Leer; im Schlosserhandwerk: Conrad Müller und Gerd Kramer aus Borkum; im Friseurhandwerk: Ulrich Heufemanns aus Westrhaderfeld, Gert Bronn, Jemzum und Heinrich van Kooten aus Leer; im Klempnerhandwerk: Karl Viel, Heinrich Kiemer und Gerd Erich Flohr, alle drei aus Borkum; im Bäckerhandwerk: Heinz Vogt und Helmut Fraumstein aus Borkum; im Bautischlerhandwerk: Tebbo Tapper aus Borkum; im Schmiedehandwerk: J. Snaller (Lehrmeister A. Snaller, Borkum), M. Brümmer (A. Eidmann, Leer), J. Bruns (J. Oltmanns, Heide), J. Graß (E. J. Schmidt, Steinfeld), A. Koolmann (E. Koolmann, Wynmeer), H. Lalk (W. Graß, Flachmeier), H. Meyer (G. Altermann, Jemzum), J. Poppen (Gebr. von Awege, Loga), A. Severins (H. Kampen, Hollen), H. Tegeleer (H. Tegeleer, Bunde), Th. Wirma (A. Tegeleer, Bunde), H. Bauer (F. Eidmann, Leer), G. Berghaus (D. Beemelamp, Amdorf), J. Koenen (H. Meints, Bunde), H. Knebel (M. de Boer, Dts.-Verlaat), H. Rinne (L. Goemann, Weener), E. Bruin (H. Meierdins, Westrhaderfeld), H. Pollmann (F. Brunsema, Westrhaderfeld), H. Schmidt (G. Alting, Rhade), R. Sanders (J. Willems, Großwolbe), M. Winkelmann (B. Nanninga, Holtland), H. Pottberg (Conr. Garrels, Remels), R. Grebener (J. Jansen, Loga), H. Jansen (R. Barß, Neermoorer-Kolonie), H. Tuitje (E. Kipkes, Nrhove), J. Watermann (Watermann, Brinkum).

Reichsberufswettkampf und Kinderreichtum

Beim Reichsberufswettkampf ist festgestellt worden, daß im Durchschnitt jeder zweite Wettkampffieger einer kinderreichen Familie entstammt. Damit befestigt sich auch bei dieser Prüfung der hohe Wert der kinderreichen Familie und der gegenseitigen Erziehung durch die Geschwister. Es ist hier das gleiche Bild wie bei unseren deutschen Dichtern, Künstlern und Wissenschaftlern, die ja ebenfalls zum größten Teil kinderreichen Familien entstammen.

aller dabei anfallenden Nebenzeugen führen. Benötigt man zur Messung eines bestimmten Stoffes ein Teilprodukt aus der Kohle, so muß gleichzeitig die Möglichkeit geschaffen werden, alle anderen Teilprodukte dieser Zerlegung wirtschaftlich verwenden zu können. Der Chemiker entwickelt vor uns aus Wasser, Kohle und Kalk Buna, aus Kohlensäure und Ammoniak Harnstoff, den er für die Lederherstellung braucht. Er entwickelt aus Kohlenoxyd, Wasserstoff, Stickstoff und Sauerstoff in bunter Fülle neue Kunststoffe, sei es für das Gehäuse eines Volksempfängers, für elektrotechnische Zwecke, sei es für die Heimindustrie im Erzgebirge, um Buddafiguren für den Auslandsmarkt daraus zu schnitzen. Er zeigte neue Bahnen für Faltboote, die dem Gummi überlegen sind, zeigt Lupen und Linien aus diesen Kunststoffen, Gehäuse von Photokästen und Fernsprecher, Fahrräder, Weberschiffchen oder erzählt von dem neuen Bodenbelag, der dem Linoleum weit überlegen ist. Kunststoff-Wellenlager, die nicht einmal Öl, sondern nur Wasser zur Verhinderung von Wärmeentwicklung benötigen, erregen die Aufmerksamkeit ebenso wie durchsichtige Rohrverschraubungen mit großer Bruchfestigkeit. Der Redner erzählte von der Herstellung von Kraftwagenkarosserien aus diesen unverwundlichen Kunststoffen. Etwa dreißig Probewagen laufen zur Zeit in Deutschland.

Reicher Beifall dankte dem Redner, und die Fachleute traten anschließend an den Auslagentisch, um die Wunderdinge aus Kunststoffen selbst in die Hand zu nehmen. Dem Techniker und Ingenieur wurde durch den Vortrag lebhaft vor Augen geführt, wie dringend die Schulung und eigene Weiterbildung ist, wenn man im Beruf auf der Höhe bleiben will. Die Tagung der Techniker galt deshalb auch ganz besonders der Werbung des Nachwuchses. Zum Schluß überreichte Partegenosse Müller noch an Oberbaurat Detmers eine von Dr. Todt gezeichnete Urkunde über den Besuch der Pflanzung.

Stutbuchaufnahmen in unserm Kreise

Der zweite Tag der Föhrung brachte Hochbetrieb. Es wurden vorgestellt in Weener 113 und in Leer 45 Stuten.

Da die Föhrungskommission die mit Erstföhrern besetzten Tiere und solche, die den Föhrungszielen nicht entsprechen, immer mehr zurückweist, und ferner noch nicht entwickelte besonders bezeichnete Stuten auf ein Jahr zurückstellt, konnte im Termin Weener nur eine beschränkte Anzahl Mutterstuten eingetragen werden. Von den letzteren wurden mit einem Stern ausgezeichnet die Stuten:

Kat.-Nr. 41: dreijährige von Admiral, Bes. G. Berends, M. Dännebroek; Kat.-Nr. 71: dreijährige von Goldregen, Bes. B. Duhm, Mülhling-Mark; Kat.-Nr. 89: dreijährige von Glan, Bes. L. Pannenberg, M. Dännebroek. Die erstere wurde zugleich für den Ausgleichsausschuss in Aurich ausgesetzt. Die Ausgleichsaufnahmen finden voraussichtlich am 31. März statt.

Die in Leer vorgestellten Stuten ergaben in der Gesamtheit ein etwas besseres Bild. Die Mehrzahl der Stuten wurde für die Klasse B geföhrd. Von diesen wurden die vier Stuten Kat.-Nr. 12: dreijährige von Kar, Bes. H. D. Janßen, Neermoor; Kat.-Nr. 20: dreijährige von Amisrat, Bes. Hermann Wehruis, Eufriedenhof bei Loga; Kat.-Nr. 21: dreijährige von Amalot, Bes. Giesch, Friesenborg, Nittermooresterfel; Kat.-Nr. 26: dreijährige von Goldsuchs, Bes. E. van Lisse, Höggeste, mit einem Stern ausgezeichnet.

Allgemein gesehen waren die in den ersten fünf Terminen vorgestellten dreijährigen Stuten von milderer Qualität als der Jahrgang 1936; der Föhrungsstand war vielfach ebenfalls nicht ausreichend.

Für die nächsten Termine, die am kommenden Dienstag in den Kreisen Wittmund und Norden stattfinden, wird ein besseres Ergebnis erwartet.

otz. Föhrer. Die Hausjochlungen, die in der letzten Zeit in unserer Gegend abgenommen hatten, haben wieder merklich zugenommen und werden im nächsten Monat noch mehr ansteigen. In den meisten Haushaltungen auf dem Lande werden so gegen das Frühjahr hin noch Nachwüster geschlachtet. Das Fleisch- und Wurstaar werden ordentlich hart getrocknet und finden im Laufe des Sommers Verwendung als Danerware.

otz. Föhrer. Landjugend im Reichsbewerkswettbewerb. Wie überall im Kreise, so fand auch hier der Reichsbewerkswettbewerb für den Reichsnährstand statt. Ortsbauernführer Bruns-Föhrer eröffnete die Prüfung mit einer Ansprache an die versammelten Wettbewerbsteilnehmer. Acht Mädel und sieben Jungbauern stellten ihr Können unter Beweis. Nach der Erledigung der praktischen Aufgaben auf dem Hofe fand nach einer Mittagspause im Saale von Berghaus die Bearbeitung der theoretischen Aufgaben statt. Ortsleiterin wurde das Mädel Sinnen aus Schwerinsdorf, während bei den Jungbauern de Kiese aus Holtland die höchste Punktzahl erreichte.

otz. Föhrer. Reger Viehverstand. Der Bestand von Schlächtrich nimmt von Woche zu Woche wieder zu; wenn das Angebot an Schweinen auch geringer wird, so nehmen die Lieferleistungen dafür stark zu. Sie werden im nächsten Monat weiter zunehmen und dann bis Ende April stetig bleiben. Wie man

Kleine Umschau im Uplenger Land

otz. Die letzten Sonnentage des Februar luden schon die ersten Frühlingsboten hervor. In den Gärten konnte man bereits Kuschfrüchtchen bemerken, die unter dem Einfluß der warmen Sonnenstrahlen ihre Staubblüten geöffnet hatten. Die Schneeglöckchen zeigen schon ihre weißen Köpfchen und nur noch ein paar Sonnentage, so werden sie sich ganz öffnen. Der plötzlich eintretende Frost vor Weihnachten hatte leider gerade im Baumgarten, wie sich jetzt zeigt, erheblichen Schaden angerichtet. Empfindliche Stauden, wie auch Rosen, die nicht besonders geschützt waren, sind erfroren. Vor ein paar Tagen konnten hier schon die ersten Stare beobachtet werden, die bereits aus dem Süden zurückgekehrt waren. — In mehreren Scheunen bemerkte man hier in letzter Zeit, daß die Eier aus den Hühnerneestern verschwanden. Endlich kam man dem Dieb auf die Spur. Es gelang, in einer Falle den Räuber, einen Fitis, zu fangen und ihm sein Handwerk zu legen. — Auf Veranlassung des Kirchenvorstandes wird das am Eingang des Kirchhofs stehende Diktator einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Die Mauern hatten mit der Zeit Risse und schadhafte Stellen bekommen. Das

hört, werden in diesem Jahre viele Kullföhrer geboren, die flott Abnehmer finden.

otz. Föhrer. Schanzen werden gebunden. An der Straße von hier nach Selverde sind die Straßebäume geföhrt worden. Die Buchbinder sind nun eifrig am Werk, die Zweige zu Schanzen zu binden und zu verladen.

otz. Föhrer. Hollen. Kochkurs und Gemeinheitsabend. Von der NS-Frauenchaft Hollen-Nordgeorgesehn, wurde hier ein praktischer Kochabend für warme Gerichte durchgeführt. Eine vom Gau eingesezte Hauswirtschafts-Lehrerin stellte viele schöne schmackhafte Kochgerichte her. Sonntag, den 26. Februar, hält die NS-Frauenchaft einen Gemeinheitsabend ab. Die bei einer WBS-Verlosung zur Verteilung gelangenden Preise, Handarbeiten und praktische Teile wurden von den Mitgliedern hergestellt und beschafft.

otz. Föhrer. Eine Hochbetagte feiert Geburtstag. Heute, Sonnabend, kann die Witwe Helene Böring, verwitwete Ernst, geborene Wolferich, ihren 93. Geburtstag begehen. Sie wurde am 18. Februar 1846 in Bullerberg geboren. Während ihrer Ehe mit dem Arbeiter J. Ernst wohnte sie in Holtland. Nach einigen Jahren starb ihr Ehemann. Später verheiratete sie sich wieder mit W. Böring aus Neudorf. Nachdem sie ihm drei Kinder geschenkt hatte, starb auch der zweite Mann. Vor einigen Jahren erwarb der älteste Sohn hier eine Kolonatsstelle. Frau Böring hat sich Küstigkeit und Frische bis zum heutigen Tage bewahrt. Bewundernswert ist das gute Gedächtnis der alten Dichterin, die noch so manche Begebenheit aus alten Zeiten aus eigenem Erleben zu berichten weiß und die anschaulich ihren ihr stets aufmerksam lauschenden Zuhörern zu erzählen vermag. Wenn Urane Ventjemörs erzählt, dann horchen alle auf, um von ihr etwas aus jenen Tagen zu hören, da die meisten im Dorf noch gar nicht das Licht der Welt erblickt hatten und da es in unserer Gegend noch ganz anders aussah als heute. An ihrem Ehrentage gedenkt ein großer Familienkreis der Alten, die sich in

der ganzen Gemeinde allgemeiner Wertehöfung erfreut. Sie wohnt in der Familie ihres Sohnes. Die Hochbetagte verrichtet noch alle vorkommenden Arbeiten in Haus und Garten mit; sie liebt keinen Müßiggang, sondern ist am besten zufrieden, wenn sie alle Hände voll zu tun hat.

otz. Loga. Kleine Dorchronik. Ein Pflichtabend der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes fand gestern im Saale des „Apfelsboom“ statt. — Die Straßenbauarbeiten an der Hindenburgstraße, über die wir schon berichteten, sind nunmehr abgeschlossen. — Zur Dorfverschönerung tragen auch die Vorarbeiten in den Gärten bei, welche jetzt beginnen. Jeder Gartenbesitzer ist darauf bedacht, seinen Garten wieder in Ordnung zu bringen. In einigen Vorgärten kann man schon Schneeglöckchen und Krokusse sehen. — „Kapseln im Struiken“ sind augenblicklich begehrte Mittel zum Feueranmachen. Viele Hausfrauen benutzen die Zeit des Holzschlössens, um sich Vorrat davon zu beschaffen. — Immer wieder muß man von Verkehrsunfällen hören und lesen. Innerhalb des neuen Jahres sind hier schon zwei schwere Verkehrsunfälle zu verzeichnen gewesen.

otz. Neermoor. Milchkontrolleure im Berufswettbewerb. Von der Gruppe Reichsnährstand wurde hier der Reichsbewerkswettbewerb für die Milchkontrolleure durchgeführt, zu dem achtzehn Milchkontrollassistenten erschienen waren. Der Tag begann mit der Flaggenhissung, bei der Kreisbauernführer Janßen in einer Ansprache auf die Bedeutung des Reichsbewerkswettbewerbes für den Reichsnährstand hinwies. Die Prüfungskommission bestand für theoretische Aufgaben aus den drei Oberkontrollleuren von Nittermoor, Loga und Oiderjunn; in den berufsstündigen Fragen prüfte Ortsbauernführer Ganzler und in weltanschaulichen Fragen Lehrer de Wall. Der Wettbewerb, der mit großem Eifer durchgeführt wurde, schloß mit einem guten Ergebnis ab. — Ebenfalls wurde hier der Reichsbewerkswettbewerb für die Jungbauern und landwirtschaftliche Gehilfen durchgeführt. Neun Prüflinge waren angetreten.

otz. Neermoor. Filmveranstaltung. Die Gouffilmstelle zeigt hier am kommenden Dienstag den Tonfilm „Unternehmen Michael“. Dieser Frontfilm wird auch bei uns Anhang finden.

otz. Neermoor. Bemerkt gehört das Fahrrad? Von einem SA-Mann wurde in einer der letzten Nächte am Kirchhof ein Damenfahrrad gefunden. Da das Rad bis heute noch nicht abgeholt wurde, hat es der Gendarm sicher gestellt.

Oiderjunn. Von den Bezirten. Die Motorflottille „Waldenburger“, Papenburg, die in einer Sturmnacht im November am Rordschumer Deich gestrandet war, wurde auf einer Schiffsverft wieder instand gesetzt und hat Oiderjunn nunmehr wieder verlassen. — Der Motorflottille „Anna“, Aurich, der Oiderjunn im letzten Zustand aufgesucht hatte, wurde nach Ueberholung auf einer Schiffsverft wieder in Wasser gelassen.

otz. Remels. Schulung in der Parteiföhrung. Hier fand an mehreren Tagen für die Ortsgruppen Remels und Bühren Schulungsveranstaltungen statt. In den Politischen Parteikern und Amtsträgern sprach Kreisföhrer Stegler-Beer. Er vermittelte den Männern und Frauen der Bewegung an drei Abenden grundlegende Erkenntnisse. Weisheit verstand er es, die Anwesenden in das Gedankengut der Bewegung einzuföhren; die von Abend zu Abend steigende Besucherzahl war dafür ein untrüglicher Beweis.

otz. Schwerinsdorf. Vom Bauhandwerk werden jetzt hier und in der Umgebung Ausbesserungsarbeiten an Wohnhäusern und Scheunen vorgenommen. Für die zum Frühjahr in größerer Anzahl geplanten Neubauten werden an mehreren Stellen jetzt schon die Baumaterialien angefahren. Die Baupläge werden hergerichtet, damit demnächst rechtzeitig mit der Bauausföhrung begonnen werden kann. — Holzverkäufe, die sonst um diese Jahreszeit zahlreich stattgefunden, sind jetzt wenig zu verzeichnen gewesen. Die Verkaufslautet, wird in diesem Winter in den Wäldern nur wenig Bau- und Kuppelholz öffentlich zum Verkauf kommen.

otz. Neermoor. Filmveranstaltung. Die Gouffilmstelle zeigt hier am kommenden Dienstag den Tonfilm „Unternehmen Michael“. Dieser Frontfilm wird auch bei uns Anhang finden.

otz. Neermoor. Bemerkt gehört das Fahrrad? Von einem SA-Mann wurde in einer der letzten Nächte am Kirchhof ein Damenfahrrad gefunden. Da das Rad bis heute noch nicht abgeholt wurde, hat es der Gendarm sicher gestellt.

Oiderjunn. Von den Bezirten. Die Motorflottille „Waldenburger“, Papenburg, die in einer Sturmnacht im November am Rordschumer Deich gestrandet war, wurde auf einer Schiffsverft wieder instand gesetzt und hat Oiderjunn nunmehr wieder verlassen. — Der Motorflottille „Anna“, Aurich, der Oiderjunn im letzten Zustand aufgesucht hatte, wurde nach Ueberholung auf einer Schiffsverft wieder in Wasser gelassen.

otz. Remels. Schulung in der Parteiföhrung. Hier fand an mehreren Tagen für die Ortsgruppen Remels und Bühren Schulungsveranstaltungen statt. In den Politischen Parteikern und Amtsträgern sprach Kreisföhrer Stegler-Beer. Er vermittelte den Männern und Frauen der Bewegung an drei Abenden grundlegende Erkenntnisse. Weisheit verstand er es, die Anwesenden in das Gedankengut der Bewegung einzuföhren; die von Abend zu Abend steigende Besucherzahl war dafür ein untrüglicher Beweis.

otz. Schwerinsdorf. Vom Bauhandwerk werden jetzt hier und in der Umgebung Ausbesserungsarbeiten an Wohnhäusern und Scheunen vorgenommen. Für die zum Frühjahr in größerer Anzahl geplanten Neubauten werden an mehreren Stellen jetzt schon die Baumaterialien angefahren. Die Baupläge werden hergerichtet, damit demnächst rechtzeitig mit der Bauausföhrung begonnen werden kann. — Holzverkäufe, die sonst um diese Jahreszeit zahlreich stattgefunden, sind jetzt wenig zu verzeichnen gewesen. Die Verkaufslautet, wird in diesem Winter in den Wäldern nur wenig Bau- und Kuppelholz öffentlich zum Verkauf kommen.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisamtsleitung der NSD.
An der NSD-Amtsverwaltung des Kreises Leer am Sonntag, den 19. Februar, im Bahnhofs-Hotel Jarins nehmen teil: 1. Die Ortsgruppenamtsleiter der NSD. 2. Die Ortsgruppenamtsleiter der NSD. 3. Die Leiterinnen der Hiltföhrer-Gruppe „Ter und Rind“. Tagungsbeginn: 11.30 Uhr, Schluß 16 Uhr. Die Städte der Ortsgruppen: Leer—Am Doel, Leer—Beda, Leer—Gardemoysenburg nehmen teil.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Beda.
Feiernabend der Jugendgruppe am Montag um 20.30 Uhr im NSD-Schwefelsteinheim, Seisfelderstraße 77.

NS-Frauenchaft Neermoor.
Mittwoch, den 22. Februar, 20 Uhr, Gemeinheitsabend: 19.30 Uhr Amstleitern. Donnerstag, den 23. Februar, 20.30 Uhr, Striden für das WBS bei Dreesmann.

NS-Musikchor.
Sonntag, den 19. Februar, Antreten um 7.45 Uhr im Zentral-Hotel. Notenänder!

W.M., Leer. W.M.-Wert „Glaube und Schönheit“. M.-Gr. 2381 und Untergauflottille.

Am Sonntag, dem 19. Februar, treten alle Mädel der drei Gruppen um 19 Uhr in der Kuppelkammer Tracht mit — 20 Reichsmark zur Filmstunde an. Es gelten nur schriftliche Entschuldigungen.
Jungmädel Leer.
Alle Jungmädel des Standortes Leer treten Sonntag um 11 Uhr zur Jugendfilmstunde bei. Das Markt an 20 Reichsmark sind mitzubringen.

Leerer Filmbühnen

„Scotland Yard greift ein“

otz. Wer wüßte nicht, was Scotland Yard zu bedeuten hat und wer könnte nicht schon erraten, daß ein Film, der den Titel „Scotland Yard greift ein“ trägt, ein spannender Kriminalfilm sein muß? Es ist in der Tat so; wir erleben in diesem Film eine aufregende Jagd nach einem Verbrecher, der im Dienste einer fremden Macht einen neu erfundenen, hochexplosiven Sprengstoff hergestellt hat.

Wer in der letzten Zeit die guten deutschen Filmwerke sah, die in die Abteilung Kriminalfilme hinein gehören und die stets eine besondere Güte tragen, die den himmelweiten Abstand von den Kriminalfilmen alten Stils klar betonen, wird den Unterschied erkennen, der zwischen einem deutschen und einem amerikanischen Kriminalfilm (auch wenn die Handlung in Europa, in England, spielt) nun einmal besteht. Diese Feststellung ist kein Hinweis auf einen Güteunterschied, wohl aber auf die grundlegende Verschiedenheit der Auffassung und Bearbeitung des Stoffes. Immerhin wird Mut, Entschlossenheit und manche andere Mannes-tugenden, gebührend herausgestellt und das macht uns an dem Film, der von einer Künstlergemeinschaft, die ihre Aufgabe ernst nahm, geföhrt wurde, — über die Unterhaltung, die er bietet hinaus — ehrliche Freunde.

Eine rein jugendhafte Freude kann man an dem Film mit dem Titel „Im Dinstertag“ haben. Der wilde Westen, so wie

wir ihn aus den Büchern von Old Shatterhand und Texas Jack kennen, nimmt uns auf. Es geht toll zu, in diesem Film, dessen Handlung mit einem Bankraub und einem rasenden Verfolgungsritt im Anschluß daran, beginnt und (gottlob diesmal nur angedeutet) mit einer Verlobung, nach der unter tausend Schwierigkeiten erfolgte Erledigung der Schurken, endet. Banditen und Cowboys schießen ohne Unterlaß, ohne zwischenzeitlich läden, sinnhaften werden freigeigig ausgeteilt, die Erde dröhnt vom Hufschlag galoppierender Mustangs. Junge, Junge — es ist wirklich toll!

Wirklich schön aber ist der Naturfilm „Zwischen Himmel und Erde“, der uns in das Nittermoor und in die Gegend von Papenburg, ja, in die Kanalstadt selbst föhrt, nach einer kleinen einleitenden Reise durch die hügelige Heide und durch das Grenzlandmoor. Wir erkennen in den prächtigen Aufnahmen manchen Weg, den wir selbst schon wanderten, schauen der Arbeit im Torfspitt, im weiten Moor zu. Solche Filmreisen müßten bitter auch durch Ostfriesland gemacht werden. Es gibt bei uns viel Aufnahmewertes für einen geschickten Kameramann.

„Großalarm!“

otz. Der zweite Kriminalfilm in dieser Woche wird im Palais-Theater gezeigt. Wie der Titel andeutet, vermittelt er einen interessanten Einblick in den gewaltigen unserer Sicherheit dienenden Apparat: Kriminalpolizei, Polizei, Grenzschutz. Dabei ist das ganze

Aufgebot an Polizei eigentlich nur das Werk, denn in Wirklichkeit geht es in der Handlung um einen nicht nur in seinem Beruf tüchtigen Berliner Zeitungsföhrer, der ein aufregendes Abenteuer zu bestehen hat. Er wird wider Willen Helfer einer Bande von Autodieben, doch es gelang ihm, mit Hilfe seiner Arbeitskameraden und seiner treuen Freundin, sich aus dem Netz zu befreien und dabei die „Firma“, zu deren Ausbesserung der Großalarm angelegt wird, „hochgehoben“ zu lassen. Paul Klinger stellt den Zeitungsföhrer dar; er hat prächtige Kameraden in Rudolf Platte, Erich Die und Werner Stock. Jupp Hufschel begegnet uns als Kriminalberichterstatler (ganz so sehen sie zuweilen wohl nicht aus) und Ernst Waldons als Kriminalassistent. Hans Leibelt ist wieder einmal der gewiegte Kommissar. Genannt seien ferner Walter Frank als Chef der Diebesbande, Hilde Körber als seine „Sekretärin“ und Aribert Wäcker als Teilhaber jenseits der Grenze, nicht zu vergessen Ursula Grabler als treue Freundin des Haupthelden. Es ist erfreulich, wie echt der aus dem Leben gegriffene Stoff filmisch gestaltet wird; wir sehen lebenswahre Gestalten und erfreuen uns nebenbei an wachstem Berliner Humor.

Im Vorprogramm sehen wir einen Film von der Wehrmacht, der uns im Bilde an der Ausbildung in der Garnison und später auch an einem Manöver teilnehmen läßt, bei dem es zum Einsatz dieser Waffen kommt. Dieser Film wird besonders die Wehrmannschaft erfreuen.
Die Wochenchau bringt in der Reihe

der Bildberichte vom Zeitgeschehen gute Aufnahmen von den Endkämpfen in Katalonien.
Heinrich Borlyn.

Zentral-Licht: „Es gibt nur eine Liebe“

otz. Wieder ein Heinz Rühmann-Film. Wieder ein Film, bei dessen Handlung man lachen muß, vor allem da neben Heinz Rühmann auch noch Ralph Arthur Roberts mitspielt. Roberts stellt einen griechergriechen Wasserhändler dar, der alle seine Erfahrungen in Geschäftsbriefen umgeben muß und dadurch seine kleine Sekretärin, die von Jenny Jugo verkörpert wurde, zur Verzweiflung treibt. Auf einer Fahrt durch irgend einen südspanischen Staat werden beide von der Polizei angehalten. Ihr Kraftwagen wird requiriert, um Räuber zu verfolgen. In wilder Verlegenheit werden sie dann, als die Dunkelheit heranzieht, von zwei Männern in ihre Behausung aufgenommen, die sie für die geföhrten Räuber halten. Einer dieser Männer wird von Heinz Rühmann dargestellt. Man kommt nicht aus dem Lachen heraus. Die Komik der Handlung verliert sich auch noch nicht, als diese beiden „Räuber“ ihr einfaches Leben aufgeben und wieder nach Berlin als Sänger und Ballettmeister zurückkehren. Die Sekretärin des Wasserhändlers reißt mit ihnen, ohne zu ahnen, daß sie mit Großem des Theaters zusammen ist. Sie hält beide für Verbrecher, die auf der Flucht sind. Daraus ergeben sich immer wieder neue Verwickelungen.

Im Vorprogramm wird ein Kulturfilm von unserer Hauslage gezeigt.
Fritz Bröckhoff.

Zwischennamen nach Vor berechtigt

Ein richtungweisender Vortrag vor den Standesbeamten

otz. Die Standesbeamten unseres Kreises und deren Stellvertreter waren gestern zu einer Arbeitstagung im „Haus Hindenburg“ versammelt.

Der Gauverwalter nahm dann gleich das Wort zu einem eingehenden Vortrag über die neue Dienstvorschrift für die Standesbeamten und ihre Aufsichtsbehörden, die als Ausführungsanweisung zu dem Personenstands-gesetz und dem Ehegesetz im Dezember vorigen Jahres vom Reichsminister des Innern herausgegeben worden ist.

Inzwischen waren auch Landrat Dr. Conring und Oberstudienrat Dr. Zahrenhusen erschienen. Landrat Dr. Conring sprach zu den Standesbeamten über die Bedeutung der ostfriesischen Namen und über die Eigenart, sie als Zuname und als Vornamen zu benutzen.

Dr. Zahrenhusen hielt dann folgenden Vortrag: „Der an mich ergangenen Aufforderung, hier über ostfriesische Namen zu sprechen, glaubte ich, nachkommen zu sollen, da es gilt, einen von den Vätern ererbten reichen Schatz zu wahren und vor Verfall und Verdrängung zu schützen.“

In der kurzen mir zur Verfügung stehenden Zeit kann ich aus der großen Fülle und Mannigfaltigkeit der ostfriesischen Namenwelt nur einige wenige Durchblicke geben und dabei die charakteristische Eigenart der ostfriesischen Namen unterstreichen, die nicht in einer öden Gleichmacherei untergehen darf.

Als charakteristisch und eigentümlich nenne ich zuerst Namen mit ostfriesischen Lautstücken, wie Tjart, Tjard, Tjaden, Edjard, Tammo, Tommo neben den hoch- oder niederdeutschen Namen Dirk, Dietrich, Dieterik, Deben, Edjard, Eggehard, Dantmar h. a. Man halte ruhig die altertümlichen Formen fest und lasse sich durch verständnislosen Spott nicht betören.

Ich möchte nun noch die Frage der Zwischennamen behandeln; denn in diesen haben wir auch eine ostfriesische Eigenart, die in Gefahr kommen könnte, einer allgemeinen Uniformierung zum Opfer zu fallen.

Alte Bräuche in Uplengen / Von Hirtich Schoolmann, Aurich

Es gab früher in Ostfriesland viele alte und zum Teil auch sehr schöne Bräuche, nirgends haben sie sich aber so lange gehalten wie im Kirchspiel Remels und damit in Uplengen.

Da haben wir zunächst einige Sitten bei Verlobung und Hochzeit. Hatte ein junger Mann die Absicht zu heiraten, und sich zu diesem Zweck ein Mädchen ausgesucht, so besuchte er entweder allein die Eltern der Braut oder er nahm zwei „Meekli“ mit.

wurde die Braut abgeholt. Zwei Mädchen führten mit, die ein weißes Tuch um den Kopf schwenkten; der Braut gegenüber saß ein Musikant, der die Geige spielte.

Zu anderer Zeit begaben sich der Bräutigam mit seinem Besten, dem „Schwertschläger“, und die Braut mit ihrer „Brautfrau“ am Hochzeitstage nach Remels (wenn sie in einem anderen Dorf des Kirchspiels wohnten).

Die Namen behandeln; denn in diesen haben wir auch eine ostfriesische Eigenart, die in Gefahr kommen könnte, einer allgemeinen Uniformierung zum Opfer zu fallen. Der genannte Erlaß des Reichsministers bestimmt, daß „Familiennamen nicht als Vornamen in Frage kommen“.

Was ist nun zu beachten, damit die Sitte der Zwischennamen rein und echt bleibt und nicht in Verwilderung ausartet?

1. Der Zwischenname soll nur von den Namen des Vaters gebildet werden, nicht von einem Großvater oder anderen Verwandten.

2. Der Rufname des Vaters wird in der Form des Wesenfalles als Zwischennamen zwischen den Rufnamen und den Familiennamen des Kindes eingesetzt.

3. Alle Kinder eines Vaters tragen natürlich den gleichen Zwischennamen.

Gabigleie für unsere Binnengewässer

Freitag mittag kamen in Emden mit der Bahn siebeneinhalb Zentner zweifelhafte Sahlschleie majurischer Abstammung an, die aus der Staatlichen Reichswirtschaft in Ushorn in Oldenburg stammen und durch Vermittlung des Bezirksfischereivereins für Ostfriesland in allen ostfriesischen Binnengewässern ausgesetzt wurden.

Durch Vermittlung des Reichsverbandes der deutschen Fischerei hat der Reichsnachstand dem Bezirksfischereiverein für Ostfriesland aus den Mitteln des Vierjahresplanes einen Betrag von 600 Mark zur Hebung der Fischerei in den Binnengewässern Ostfrieslands zur Verfügung gestellt.

Von unseren Landsleuten in Berlin

otz. Die Landmannschaft der Ostfriesen in Berlin veranstaltete am 10. Februar die übliche Monatsfeier, die diesmal mit der Jahreshauptversammlung verbunden war.

namen, das heißt nicht in der Form des Wesenfalles.

2. Der Rufname des Vaters wird in der Form des Wesenfalles als Zwischennamen zwischen den Rufnamen und den Familiennamen des Kindes eingesetzt.

3. Alle Kinder eines Vaters tragen natürlich den gleichen Zwischennamen.

und eine Frau, bei Mädchen zwei Frauen und ein Mann. Zu diesen Kindtaufen wurde in alter Zeit das ganze Dorf eingeladen, später aber nur die nächsten Freunde und Verwandten.

Bei einem Sterbefall wurde die Leiche einige Stunden nach dem eingetretenen Tode durch Nachbarn eingeliefert. Dann wurde sie auf eine Kiste gelegt und mit einem weißen Tuch zugedeckt.

Im Kirchspiel Uplengen bestand ferner noch die alte Sitte, am zweiten Pfingsttage nach dem Gottesdienst am fährlichen Stangenvogel abzuschließen.

vorher bekannt geben, daß jeder sich mit Kraut und Lot zu versehen habe. Am zweiten Pfingsttage zog dann der Fährhändler der Landesmilk, die damals im Amt Stadhagen bestand, mit dem ganzen Kirchspiel auf.

Von den Bräuchen am Neujahrstage, dem Gerumziehen der Knechte und der Jugend, dem Gratulieren und Neujahrsschließen zu reden, erübrigt sich, da solche Bräuche auf Ostfrieslands Geest überall vorkamen und teilweise bis in die jüngste Zeit erhalten haben.

Eine stetige Lohnentwicklung muß gesichert sein

Der Reichstreuhand der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen hat eine neue Anordnung zur Sicherstellung einer stetigen Lohnentwicklung erlassen. Sie ist am 5. Dezember 1938 in Kraft getreten; es kommt nun aber darauf an, daß sie auch beachtet wird. Zugleich ist die Anordnung vom 16. Juli 1938 außer Kraft gesetzt worden. Anträge und Anzeigen auf Grund der neuen Anordnung sind zu richten: Für die Länder Bremen und Oldenburg an den Bearbeiter des Reichstreuhanders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen in Bremen, Haus des Reichs, für die Regierungsbezirke Osnabrück und Aurich an den Beauftragten des Reichstreuhanders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen in Osnabrück, Katharinenstraße 47.

Nach der Anordnung ist das Anbieten und Gewähren von solchen Arbeitsbedingungen verboten, die die Durchführung der Verordnung über das Verbot von Preisrückbildungen vom 26. November 1936 und die Preisstoppverordnung gefährden oder dagegen verstoßen. Es dürfen also keine Locklöhne angeboten werden, das heißt Löhne, die sich nach der Verknappung von Arbeitskräften richten und nicht nach der Arbeitsleistung.

Andererseits dürfen die Arbeitsbedingungen nicht ohne zwingenden Grund verschlechtert werden, zum Beispiel in dem Fall nicht, wenn Arbeitskräfte durch Arbeitsverhältnisse nahmen fürler an den Betrieb gebunden werden, in dem sie beschäftigt sind.

Dem Reichstreuhand der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen in Hannover sind Lohn- und Arbeitsbedingungen und ebenso Betriebsordnungen in folgenden Fällen zur Genehmigung vorzulegen:

1. die erste Festsetzung von Lohn- und Arbeitsbedingungen für neu eingerichtete Betriebe oder Betriebsabteilungen,
2. die Änderung oder Ergänzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen eines Betriebes, einer Betriebsabteilung oder einer Gruppe von Beschäftigten,
3. neu erlassene Betriebsordnungen, ferner Änderungen und Ergänzungen bestehender Betriebsordnungen.

Verboten ist der Bruch des Arbeitsvertrages. Besteht die Möglichkeit verschiedener Kündigungsfristen, so ist die jeweils längste Frist maßgebend. Ein Gesellschaftsmitglied darf nicht verleitet werden, die Arbeit vor der rechtmäßigen Lösung des Arbeitsverhältnisses zu verlassen. Ein Gesellschaftsmitglied, von dem der Führer des Betriebes weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß es anderweitig noch zur Arbeit verpflichtet ist, darf nicht eingestellt werden. Ein Gesellschaftsmitglied ist verpflichtet, die von ihm ordnungsgemäß übernommene Arbeit anzutreten.

Zwiderhandlungen gegen alle diese Bestimmungen werden mit Gefängnis- und Geldstrafe geahndet. Für die Geldstrafe ist keine obere Grenze festgesetzt.

Auf die Befolgung der Anordnungen wird künftig scharf geachtet werden. Tatsache ist, daß noch vielfach dagegen verstoßen wird, und zwar meist aus Unkenntnis. Es ist aber Verpflichtung für jeden Betriebsführer wie für jedes Gesellschaftsmitglied, sich die Kenntnis der Anordnungen zu verschaffen. Die Betriebsführer haben die Möglichkeit, die „Amt-

lichen Mitteilungen des Reichstreuhanders der Arbeit“ zu beziehen, aus denen sie sich über alle diese Angelegenheiten unterrichten können. Es wird von den Betriebsführern weiter verlangt, daß sie den Gesellschaftsmitgliedern von den Anordnungen rechtzeitig Kenntnis geben, am besten in der Form eines Anschlages im Betrieb. Das gehört zur Erfüllung der Fürsorgepflicht der Betriebsführer nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit.

Unkenntnis der Bestimmungen ist im nationalsozialistischen Staat undenkbar, und zwar um so mehr, als der schwerwiegende Arbeitermangel und die besonderen Verhältnisse unserer Zeit Anordnungen von erheblicher Tragweite, insbesondere auf dem Gebiete der Lohnpolitik, erforderlich machen. Dazu gehört die Anordnung zur Sicherstellung einer stetigen Lohnentwicklung. Sie ist etwas, was unter keinen Umständen auf die leichte Schulter genommen werden darf. Nebenbei wird, wie schon gesagt, bei Zuwiderhandlungen künftig entschlossen und rücksichtslos durchgegriffen werden.

Zahlen aus der Milchleistungskontrolle

Bis Anfang des Jahres 1934 stand unter der freiwilligen Milchleistungskontrolle erst 11,2 vom Hundert unseres Milchviehbestandes im Reich. Nach der Einführung der gesetzlichen Milchleistungsprüfungen standen Ende 1933 schon 36,4 vom Hundert unter Kontrolle und am 31. Dezember 1937 waren es schon 67,4 vom Hundert aller Kühe. Von den Betrieben waren 45,2 der Milchkontrolle angeschlossen. Während in einigen Landesbauernschaften erst vierzehn vom Hundert erfasst sind, stellen in anderen 78 vom Hundert der Betriebe ihre Kühe unter die Leistungskontrolle.

Geänderte Mehleinspeicherbestimmungen

Weizen am Weltmarkt wieder billiger

Die Brotgetreideanlieferungen der Erzeuger erreichten wiederum einen sehr großen Umfang. Die starke Abgabebereitschaft der Landwirtschaft ist verständlich, wenn man bedenkt, daß im März bereits wieder die Bestellungen eintrafen und bis dahin das Getreide naturgemäß möglichst vollständig ausgegossen sein soll. Da die Anlieferungen aber den Verbrauch weit übersteigen, und die Lagerhäuser fast durchweg angefüllt sind, stoßen die Zufuhren auf große Schwierigkeiten.

Die Reichsstelle für Getreide hat einen Aufruf erlassen, der die Schaffung weiterer zusätzlicher Lagerplätze bezweckt. Sie bemüht sich fortlaufend, durch Borratskäufe den Brotgetreidemarkt zu entlasten, doch findet diese Rantätigkeit ihre Begrenzung durch die Lagerfrage. Um weitere Erleichterungen zu schaffen, ordnete der Reichsnährstand über die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft an, daß die Mehllager allmählich abzubauen sind, doch müssen die Mühlen dafür entsprechende Mengen Mehlgut vorrätig halten. Am Braugerstenmarkt ist eine Belebung eingetreten, da die Ausgabe zusätzlicher Bezugscheine eingeleitet hat. Vereinzelt waren auch mittlere Sorten abzugeben. Futtermittel wurde laufend dem Bedarf ent-

Die überfütterten Schweine

Ein Viehhändler, der auf dem Frankfurter Viehmarkt keine Schweine anbot, wollte, um den Wettbewerb mit der Zentralgenossenschaft auszuhalten, besonders geschäftstüchtig sein. Dabei schien ihm folgendes Verfahren richtig: Den Schweinen gab er wiederholt mehr Futter, als es die Schlachthofordnung zuließ. Er beabsichtigte dadurch, die Käufer zu bestimmen, einen höheren Preis für die Tiere zu zahlen, deren wertloses Mehrgewicht lediglich aus Mageninhalt bestand. Da man ein solches Verfahren noch immer als Betrug bezeichnet, nahm sich das zuständige Landgericht dieser Sache an. Doch wollte es nur äußere Merkmale eines Betruges anerkennen, eine betrügerische Absicht des Angeklagten aber nicht erweisen. Das Reichsgericht, das als die oberste Instanz eine Nachprüfung dieses Falles vornahm, erklärte jedoch in seinem Urteil der Einzelhandelssumme im Dezember und im ganzen Jahre 1938 vor. Daraus geht hervor, daß die Erhöhung der Umsätze bei den Lebensmittelgeschäften, deren Umsätze im Dezember 1938 um fast 12 vom Hundert höher waren, als im Dezember des vorhergehenden Jahres, recht erheblich war. Noch stärker war die Belebung in den Schokoladengeschäften und in den Tabakwarengeschäften. Die vorwiegend Lebensmittel führenden Ländlichen Gemischtwarengeschäfte hatten eine geringere Umsatzzunahme zu verzeichnen. In den Lebensmittelgeschäften lagen die Umsätze 1938 um 8,4 vom Hundert über 1937. Sie sind also im vergangenen Jahre stärker gestiegen als im Jahre 1937.

In den zum Nahrungs- und Genussmittelhandel gehörenden Geschäftszweigen, die vorwiegend Genussmittel führen, war die Umsatzsteigerung im Jahre 1938 wesentlich stärker. Sie betrug bei Fachgeschäften für Schokolade und Süßwaren 12,5 vom Hundert und bei Tabakwarengeschäften 13 vom Hundert. Die Beurteilung dieser Zahlen ist daran zu denken, daß in diesen Zweigen während der Krisenjahre erheblich stärkere Umsatzrückgänge eingetreten sind als im eigentlichen Lebensmittelhandel. Der Verbraucher schränkt sein Einkäufe in Genussmitteln bei rückläufigem Einkommen wesentlich stärker ein als bei den unverzichtbaren täglichen Bedarfs an Lebensmitteln. Bei Zunahme seines Einkommens kann er wieder mehr für Genussmittel und andere Waren ausgeben. Dies zeigt sich auch in der Entwicklung der Umsätze bei den anderen Einzelhandelszweigen.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.
Angekommen Schiffe: 16. Februar: Johanne Trauermüch; Kehrweider, Boers; Bios, v. d. Amt; Konturrent, Kramer; Anna Maria, Holten; Gerda, Lüpfes; 17. Februar: Reinhard, Gards; Kehrweider, Kramer; Maria, Ufels; Antares, Garm; Hermann, Bauer; Willi, Boll; Ebenezer, Platte; abgefahrene Schiffe: 16. Februar: Maria, Grilling; Dini, Sojorth; Johanne, Trauermüch; Konturrent, Kramer; Jünne, Mouson; Wler, Meier; Josefene, Kalkwasser; 17. Februar: Rival, Benema; do Dollart, Wessels; Gretel, Feldkamp; Kehrweider, Boers; Erich, Priet.

Privatshiffervereinigung Weser-Ems e.V., Leer

Schiffsbewegungsliste vom 17. Februar
Verkehr zum Rhein: Ebenezer 17. in Leer erw., n. n. Rheine, Münster, Wanne, Gelsenkirchen, Essen Duisburg; Frieda landet 17. in Nordenham anfaß. in Bremen; Kehrweider vom Rhein: Hoffnung landet/beladen am Rhein; Hedwig löst in Duisburg, landet anfaß. Kehrweider 2 13. von Duisburg nach Leer, Oldenburg, Bremen; Wega, Hilbe, Holbur und Lubine 17./19. in Leer erw.; Kehrweider nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen; Gretel 17. von Leer nach Lathen, Laren, Meppen, Rigen, Rütenbrock; Gertrud landet 17. in Bremen; Hoffnung landet 19./20. in in Dorsten; Rethy landet/beladen in Bremen; Kehrweider von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen; Johanne löst 17. in Münster, landet aus schließlich in Balfort; Käthe 15. von Dorsten nach Leer, Remdes; Amulant landet/beladen in Dorsten; Emanuel 18. in Leer erw.; w. n. Emden-Bremen; Gerhard löst 17. in Lathen; Sturmvoegel löst 17. in Dörpen; Reinhard löst 17. in Leer; Kehrweider 18. in Leer erw.; Kehrweider nach den Emkationen; Gerda löst 17. 2. in Leer, w. n. Emden; Lina 17. von Bremen nach Emden, Aurich; Margarethe soll 18. von Bremen abgehen; Walle 17. von Bremen nach Leer, Weener, Papenburg; Hermann 17. in Leer erwirret; Kehrweider von den Emkationen; Konturrent löst 18. in Bremen; Kehrweider 1 landet 18. in Leer für Bremen; Grete löst 17. in Wilhelmshaven; diverse andere Schiffe: Jupiter fährt Holz zwischen Oldenburg, Vortum, Nordberney, Sangaog; Concordia fährt Holz von Lathen nach Nordberney; Adelsheid, Wörwärts und Hoffnung folgen Steine zwischen Oldenburg und Sangaog; Erich heute leer von Leer nach Münster; Jenni fährt auf der Weser Sand; Gessine, Germinie, Annette, Johanna, 2 Gebrüder, Jo'anna, Germinie, Marie und Anna fahren Steine von der Ems nach Aurich; Anna-Gessine fährt Steine von Dikum nach Aurich; Schwalbe fährt Steine von der Ems nach den Inseln; Maria fährt Steine von der Ems nach Wilhelmshaven; Gertra, Wäbe, Wega und Bruno Rechen auf der Werft; Marie liegt in Elbwerft; Frieda liegt in Leer; Nordstern fährt Busch.

Zwangsversteigerungen

Zwangweise versteigere ich am Montag, dem 20. d. Mts., 12 Uhr, in Warfjingsfehn
1 Kuh, 1 Rind, 1 Büffel.
Käuferversammlung, Gastwirtschaft Wilke de Bühr.
Fiohe, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

In freiwilligen Auftrage des Herrn Wilhelm Baumhöfer aus Großwolde werde ich am
Sonabend, d. 25. Febr. d. Jz., nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle wegen Einschränkung der Landwirtschaft
1 mittelgroßes Arbeitspferd
2 Anfang März und April talbende Kühe
1 Ackerwagen, 1 Jachewippe, 1 eis. Pflug, 1 eis. Egge, die W-genkreifen und Planken, 1 Pferdegeschirr, 1 Blockhalter, 1 Quantum Heu, 1 Schaf
Öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.
Zrhous, Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Zu verkaufen einige gute Baustellen

gut kultiviert und trocken.
Jann Munning, Dit-Warjingsfehn
2 große Teppiche guterhalten
1 weißer Blumenständer, 1 Heilapparat „Gesra“, Käuferstoff, 1 Stubenofen und 1 rd. Mahagonisch wegen Platzmangel zu verkaufen.
Leer, Wilhelmstraße 55.

Gute 2schläfige Bettstellen

billig abzugeben
Iheringsfehn, Georgswiekesd

Ein sehr gutes Damenfahrrad

zu verkaufen.
Leer, Al. Oldekamp 7.

Kleiner, weißemalierter, guterhaltener Küchenherd

billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der OTZ, Leer.

Sextant

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Papenburg.

Zu verkaufen ein älteres Arbeitspferd

(Oldenburger) sowie einen Polen Heraklithplatten.
Hoyo Uden, Lütjegaste, Telefon Ihrhove 77.

Anfang Mai talbende Kuh

zu verkaufen.
Jakob Schoon, Selverde.

Schöne Kuhfärbler

zu verkaufen.
Rudolf Bruns, Nordgeorgsfehn

2 Bänferichweine

zu verkaufen.
Heisfelde, Neemannsweg 33.

Fertel zu verkaufen

Fr. Weichers, Nortmoor.

Ferkel

zu verkaufen.
B. Hündling, Steensfelde.

Vier tragende Stammschafe

(höchstprämierter Abstammung) zu verkaufen.
H. Broers, Veenhusen.

Ein milchwerdendes Schaf zu verkaufen

A. Sangan, Steensfelde.
Mitte März milchwerdendes Schaf zu verkaufen.
F. Heyenga, Logabirum.

Habe ein Anfang März milchwerdendes Schaf zu verkaufen.

Anton Buse, Brunn b. Nortmoor

Habe noch Bau- u. Richehholz

zu verkaufen.
Hermann Oltmanns, Großholdendorf.

Größeres Quant. Reith

abzugeben.
Sander, Dorenborg.

Zu kaufen gesucht

Bauplatz

zu kaufen gesucht.
Angeb. n. £ 151 a. die OTZ, Leer.

Bürgerliches 1- oder 2-Familien-Wohnhaus

in der Nähe von Leer anzukaufen gesucht.
Angebot unter £ 153 an die OTZ, Leer.

Kaufe Anhänger

für Personenwagen.
B. Goldenstein, A. Ahle Bakemoor.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ, hat stets großen Erlola

Zu mieten gesucht

1 bis 2 gut möbl. Zimmer von Offizier, mögl. in Kasernen-nähe, gesucht.
Angeb. mit Preisangabe unter „£ 163“ an die OTZ, Leer.

Suche in der Nähe der Bahn eine geräumige Wohnung

möglichst Unterwohnung.
Offerten unter £ 156 an die OTZ, Leer.

Beamter sucht zwei freundl. möbl. Zimmer

Stadttrand Leer oder nähere Umgebung.
Angebote unter £. 160 an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

Zu vermieten per sofort ein geräumiger Laden nebst Nebenraum günstige Lage an der Bahn. Näheres bei E. Klock, Leer, Café Holzengollen.

Gefunden

Am 10. Februar
Belztragen gefunden (Kleinbahn Loga)
Logaerfeld, Metjzeweg Nr. 33.

Verloren

Verloren:
Brille m. Futteral in der Heisfelderstraße. Abzugeben bei der OTZ, Leer.

Drucksachen

aller Art ein- und mehrfarbig, preiswert, geschmackvoll.
D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer

Erste Große Karnevalsgesellschaft „Emsland“
Sitz Papenburg

Karneval in Papenburg!

Rosenmontag, 20. Februar 15.00 Uhr: Großer Karnevalsumzug Ueber 20 Wagen — unüberschbare Maskengruppen — Ab 19.11 Uhr: **Gala-Prinzenbälle** bei Hülsmann und Hilling!
Eintritt 1.— RM., Tanz frei. — Die Karten gelten für beide Säle. — Sonntagsrückfahrkarten von allen Stationen der Strecke Emden—Meppen nach Papenburg

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Erste Nachtragshaushaltsabgabe der Stadt Leer (Ostfriesland) für das Rechnungsjahr 1938

Auf Grund des § 88 Abs. 1 in Verbindung mit § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1938 folgende Haushaltsabgabe bekanntgemacht:

- I.
- § 1. Der Nachtragshaushaltsplan wird im ordentlichen Nachtragshaushaltsplan in den Einnahmen auf 147 429,56 RM. (gegenüber 2356 114,65 RM. Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan) in den Ausgaben auf 147 429,56 RM. (gegenüber 2356 114,65 RM. Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan) und im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan in den Einnahmen auf 373 712,85 RM. (gegenüber 354 805,10 RM. Einnahmen im außerordentlichen Haushaltsplan) in den Ausgaben auf 373 712,85 RM. (gegenüber 354 805,10 RM. Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan) festgesetzt.
- § 2. Die Steuerätze für das Rechnungsjahr 1938 werden nicht geändert.
- § 3. Der Darlehnsbetrag einschl. der inneren Darlehen der zur Befreiung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1938 dienen soll, wird gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 59 500 RM. auf 244 538,19 RM. festgesetzt. Die neu festgesetzten Beträge (aus inneren Darlehen) werden nach dem Nachtragshaushaltsplan für folgende Ausgaben verwendet:
1. Pflasterung der Sternstr. und anderer Straßen 105 000.— RM.
 2. Erweiterung der Kanalisation 80 038 19 RM.
 3. Summe: 185 038,19 RM.
- Leer, den 15. Februar 1939.
Der Bürgermeister. J. V.: Onnen, Stadtrat.

II.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung vorgesehenen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde zu den inneren Darlehen sind unter dem 17. Dezember 1938 erteilt.

III.

Der Nachtragshaushaltsplan liegt gemäß § 88 Abs. 1 in Verbindung mit § 86 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 20. Februar 1939 bis zum 27. Februar 1939 einschl. im Rathaus, Zimmer 7, öffentlich aus.

Leer, den 15. Februar 1939.
Der Bürgermeister. J. V.: Onnen, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die von der Stadt Leer angekaufte, frühere Kramer'sche Gärtnerei, Brinkmannshof, soll abgelöst werden. Es kommen zum Verkauf:

1. Heizofen und Anlage für Gewächshäuser,
2. Gärtnerei-Inventar nebst Topfpflanzen usw.
3. Freilandgewächse usw.

Angebote sind mir bis spätestens 25. Februar 1939 entweder getrennt für die einzelnen Partien oder für insgesamt einzureichen. Unverkauft bleiben die Freilandgewächse.

Die Gärtnerei wird am 20. d. Mts. zur Besichtigung der Verkaufgegenstände von 9—12 Uhr freigegeben.

Der Bürgermeister. gez. Drescher.

Wir nehmen noch eine Anzahl



Enter-Rinder
in gute Weide

Zucht- und Nutzviehmarkt Leer

Unsere Annahmestelle

Wannink

führt jetzt Herr **Risford Nowal**
Hindenburgstraße Nr. 8, Fernruf 111

Ostfriesische Tageszeitung.

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.
Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands.

Erste Große Karnevalsgesellschaft „Emsland“, Sitz Papenburg

Karneval Hotel Hülsmann

Sonntag, Anfang 8.11 Uhr, großer Karnevalstrubel
Humoristische Kapellen. Sektlauben
Tanz und Eintritt frei (Kappenzwang)

Montag: Nach dem Karnevalsumzug großer Prinzenball

Erste große Karnevalsgesellschaft „Emsland“
Sitz Papenburg

Karneval bei Röttgers

ganz groß. Sonntag — Montag — Dienstag.
Sonntag Prämierung der besten Kostüme
Wein- und Sektlaube 2 Musikkapellen.

Gasthof „Stadt Leer“

Bes.: Wübbe Schaa
Am Sonntag, am 19. Februar,

TANZ! Anfang: 19 Uhr
Musik: Standardkapelle.

Kriegerkameradschaft Ihrhove

Sonntag, den 19. d. Mts.

Kameradschaftsabend

mit der Aufführung des Heimatspiels „Für“
Tanz und Ueberraschungen. Musik: Marinekapelle Leer.
Saalöffnung 18.30 Uhr. Anfang 19 Uhr.

Eine Tasse
Bünting-Tee
— wunderbar!
Diese echt ostfriesische Mischung ist ergiebig u. daher sparsam im Gebrauch

Wir suchen zum 1. April ds. Js., evtl. später
eine Verkäuferin für Manufaktur- und Modewaren,
einen Verkäufer nicht unter 25 Jahren und
eine perfekte Schneiderin für Neuanfertigungen und Änderungen.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

KAUFHAUS
Gerhard Gröttrup LEER
am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerh. de Walle

Dieses Büro sucht zum 1. März oder 1. April d. J. einen

tüchtigen jungen Gehilfen oder eine Gehilfin sowie einen Lehrling mit guter Allgemeinbildung und tadelloser Handschrift.

Schriftliche Bewerbungen unter B 159 an die DZ, Leer.

Zuverlässiger

Lastkraftwagenführer

gesucht.
R. Wuyts, Hoch- und Tiefbau, Loga.

Witwer sucht für seinen einb. b. Landhaushalt sofort eine **Haushälterin.**
Ang. u. L 162 an die DZ, Leer.

Gesucht **ältere Witwe oder älteres Fräulein** in frauenlosem Haushalt. Schriftliche Angebote unt. L 154 an die DZ, Leer.

Suche zum 1. März freundl. **junges Mädchen** für Laden und Haushalt und eine **Hausgehilfin.**
Frau F. Ahten, Leer.

Gesucht zum 1. März oder später ein freundliches **junges Mädchen** für Haushalt und Garten.
Malermmeister R. Tufmann, Remels.

Tagesmädchen das einmal im Monat die Wäsche mit übernimmt, möglichst zu sofort gesucht.
Frau A. Rehbock, Leer, Brunnenstr. 24 I.

Gesucht ein **Tagesmädchen.**
M. Kempe, Weener, Adolf-Hitler-Straße

Gesucht zum 1. 3. 1939 eine **Hausgehilfin** für Haus und Garten, bei Familienanschluss und Gehalt.
Frau S. Heeren Ww., Loga, Friedhofstraße 28.

Zum baldigen Eintritt ein **Zimmermädchen** gesucht, das etwas Hausarbeit mit übernehmen muß, sowie zum 1. 4. 1939 eine **Behröchin.**
Hotel Hülsmann, Papenburg-Ems.

Friseurgehilfe auf sofort oder später gesucht.
Friedrich Gernand, Damen- u. Herren-Frisieralon, Ihrhove (Ostfriesland).

Suche einen **Friseurlehrling.**
G. Katenkamp, Friseur, Leer, Bremerstraße 5a.

Suche zu Ostern einen kräftigen **Malerlehrling.**
G. Koster, Loga, Hohe Loga 59.

Suche zu Ostern oder früher für meine Bäckerei und Konditorei **1 Lehrling** und zum 1. März einen jungen **Bäckergehilfen** sowie eine tüchtige **Hausgehilfin**
Job. W. Bruns, Weener, Straße der SA. 37. Tel. 204.

Junger **Hausbursche** gesucht.
Hotel Oranien, Leer

Suche zum 1. April einen kräftigen **Schmiedelehrling.**
A. Snaktter, Vethum.

Gesucht ein Lehrling.
Gebr. von Aswege, Schmiede und Schlosserei, Loga.

Gesucht zum 1. Mai evtl. für sofort ein **erster Gehilfe und eine erste Gehilfin**
Kempen, Holtjusen.

Suche zum 1. Mai eine tüchtige **erste landw. Gehilfin.**
Peter Tergast, Biumgast.

Suche auf sofort oder 1. Mai einen **landw. Gehilfen.**
J. Smidt, Neermoor.

Stellen-Gesuche

Bewerbungen keine Originale beifügen!

Solides jg. Mädchen, 36 J., alt, **sucht Stellung** in besserem, frauenlosem Haushalt zum 1. 3. 1939.
Ang. unt. L 157 a. d. DZ, Leer.

Junges Mädchen, 25 Jahre, **sucht Stellung zum 1. Mai als Haushälterin** auf dem Lande. Angebote unt. L 159 an die DZ, Leer.

Vermischtes

Rehne noch **Rinder und Enterfellen in gute Marschweide.**
J. Smidt, Neermoor.

Schützenverein
Hollen u. Umgeg.
Sonntag, 12. März
Öffentlicher

Ben-Ball

Große Verlosung und tolle Ueberraschungen!

Ärzte-Tafel

Von Montag bis Donnerstag (einschl.) **keine Sprechstunden**
Dr. Hake.

Kerzlicher Sonntagsdienst
Dr. van Lessen

Tierärztl. Sonntags-Dienst
Dr. W. Rulfes

Tierärztl. Sonntagsdienst für das Oberledingerland
Tierarzt Meinber, Ihrhove.



Werkzeuge und Berufskleidung



Alles, was der Handwerker und Facharbeiter gebraucht



Für alle Berufe

die richtige Kleidung

preiswert durch Güte

Bachhaus

Inh.: B. Kloppenborg

Lacke, Farben

Glas auch Autoscheiben

Tapeten, Linoleum

Balatum

kaufen Sie immer in erster Qualität und preiswert bei

Egbert Wilts, Leer

Schmiedeschlappen, Maurertruppen, Dachdeckerschuhe

Arbeitsstiefel in reiner Lederausführung sowie Fußbekleidung u. sämml. Berufsschuhe äußerst preisw. Schuhhaus Kötting, Leer, Hindenburgstr. 30

Der Handwerker

kauft seine

Werkzeuge u. Baubeschläge

in bekannt guter Qualität und äußerst preiswert bei

Ernst Biermann ♦ Ihrhove

Berufskleidung

für Handwerker und Landwirte sowie

Unterkleidung

immer in guter Qualität und äußerst preiswert bei

Th. Boekhoff, Hollen

Haben Sie einen Neubau?

Dann lassen Sie sich von mir ein unverbindliches Angebot über eine

Kachelofen-Mehrzimmerheizung

geben.

Diese ist gesund, sparsam, formschön und billig und garantiert für ein warmes, behagliches Heim.

Bernh. Bohlsen, Leer

Fliesenarbeiten für Küchen, Badezimmer, Eingänge werden sauber und fachmännisch ausgeführt.

Gutes Werkzeug und praktische Berufskleidung

Das Werkzeug muß in Ordnung sein. Die Güte des Bearbeitungsmittels entscheidet mit über die Güte der handwerklichen Arbeit. Vielfach besteht daher in den einzelnen Handwerksbetrieben auch die Gewohnheit, daß jeder sein eigenes Werkzeug hat, da er für dieses mit besonderer Achtsamkeit aufkommt. Schon beim Kauf wird er auf die Güte des Werkzeuges Wert legen. Er kauft daher nur bei dem Händler, von dem er weiß, daß er nur die beste Ware führt. Wir haben in unserem Kreise eine große Anzahl Geschäfte, die sich mit dem Verkauf von Werkzeugen befassen. Einige haben sich fast darauf spezialisiert. Ein guter Werkzeughändler wird auch eine große Auswahl in diesen Artikeln haben, damit man für jede Arbeit das geeignete Werkzeug erhalten kann.

Besentlich erleichtert wird die Arbeit auch dadurch, daß man eine dem Beruf entsprechende Bekleidung trägt. Wohl läßt sich bei jeder Arbeit jedes Kleidungsstück auftragen. Praktisch und vor allem gefahrlos ist die Berufskleidung, die man in den guten Geschäften unseres Kreises in großer Auswahl antrifft.

Bewährtes empfehle mein großes Lager in

Haus- und Küchen-Geräten, Emaille-, Aluminium-, Zinkwaren Bestecke, Glas und Porzellan!

Rudolf Voil, Lüne, Neustr. 34

Annahme von Ehestandsdarlehen



Maurer-Hosen

in grau, blau, braun, beige, mit und ohne Schnitt, in Qualitäten, sowie

Berufskleidung aller Art

billig bei

Georg Kluin ♦ Ihren

Die hochwertige und preiswerte

Greiff's Berufskleidung

für alle Handwerker, Angestellte und Aerzte in großer Auswahl bei

FRERICHS

Hokema

WEENER/EMS

Ihre Kleidung

für Beruf und Sport

finden Sie in guter Qualität und äußerst preiswert bei

H. Brahms

Jheringsfehn

Qualitäts-Werkzeuge und Baubeschläge

nur von

Waterborg & van Cammenga, Leer

Herd- und Ofenhaus

Auch der Handwerker

findet viele

preiswerte Gebrauchs-Artikel

im

Seifenhaus 'Hansa', Leer

Hindenburgstraße 24 / Ecke Würde

Alles, was der Maler- und

Glasmeister verarbeitet

kauft er preisgünstig bei

Herr. Sandomir Nachf.

Leer, Fernruf 2160

Arbeitskleidung

für alle Berufe

in guter Verarbeitung und immer preiswert

Bernh. Cramer / Stickhausen

Werkzeuge und Baubeschläge sowie Berufs-Kleidung

für Handwerker und für die Landwirtschaft in großer Auswahl u. zu niedrigen Preisen bei

Weert Saathoff, Hesel

Qualitäts-Werkzeuge für alle Berufe in Baubeschläge, Krampen, Nägel, Schrauben Acker- und Gartengeräte in allen Ausführungen und Preislagen.

J. Schuur, Neermoor-Kolonie

Werkzeuge für Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Schmiede usw.

Baubeschläge sowie Acker- und Gartengeräte für die Landwirtschaft empfiehlt preiswert

Campe Jacobs, Jheringsfehn

Der Handwerker und Facharbeiter kauft seine Werkzeuge und Baubeschläge preiswert bei

Wessel Riekens, Südgeorgsfehn



Stoffe!

Kommen Sie zu uns!

Lassen Sie sich überraschen von den reizenden Einfällen der neuen **Uebergangs- und Frühjahrs-Stoffe** in unserem großen, modischen Stofflager

KAUFHAUS
Gerhard Gröttrup
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerh. deWail

Passbilder

für alle Zwecke aus der

Lichtbildwerkstatt Anne Liese Zopfs

Leer, Brunnenstraße 18 I
Ruf 20 13

Unbenutzte, ungepflegte Klaviere verderben

In nächster und übernächster Woche ist der Fachmann unserer Firma in Leer u. weiterer Umgebung zu tadellosem

Klavierstimmen etc.

tätig. Grundpreis: RM. 5.—
Rechtzeitige Bestellungen an die OTZ, Leer oder an das
Pianohaus Johs. Neßhof & Co.,
Oldenburg i. O., Elisenstr. 4,
Telefon 3301 Gegr. 1883.

Die Neuzeitliche Leihbibliothek Schreib- und Papierwaren

Leer, Hindenburgstraße 63 — Inhaber: J. A. Püll
verlegt am 20. Februar ihre Geschäftsräume nach der
Brunnenstraße 13

Gleichzeitig bringen wir unsere **Leihbücherei** in empfehlende Erinnerung. Der überaus reichhaltige Bestand auf allen Literaturgebieten (weit über 5000 Bände) ermöglicht uns, jeden, auch den anspruchsvollsten Leser, zufriedenzustellen. Außerdem ständige Ergänzungen von Neuerscheinungen.

Unsere **Schreib- und Papierwaren-Abteilung** ist reichhaltig sortiert und bietet in Füllhaltern, Briefpapieren, Schreib- u. Büro-Artikeln, Dekorationspapieren usw., reiche Auswahl

Sägerei wieder in Betrieb Müller Janssen, Remels

Berufswettkampf 1939

Einzelhandel: Praktische Arbeit

Die Verkaufsprüfung für nachstehende Sparten findet am **Sonntag, dem 19. Februar 1939,** morgens 9 Uhr, bei nachstehenden Firmen statt:

Firma G. Gröttrup, Leer, Adols-Hitler-Str. 2

Textilien (Betten und Zubehör), Damen- und Kinderbekleidung, Damenhüte, Damenwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Herrenbekleidung, Handarbeiten, Herrenhüte, Allgemeiner Einzelhandel.

Firma Waterborg & van Cammenga, Leer, Adols-Hitler-Str.

Eisen- und Stahlwaren.

Firma H. B. Meyer, Leer, Adols-Hitler-Str. 73 (am Bahnhof)

Nahrung u. Genuss, Butter, Eier, Obst, Gemüse, Fische

Wegen Reparaturen

wird die Stromlieferung in der Stadt Leer östlich des Bahnüberganges am **Sonntag, dem 19. ds. Mts.,** von **vormittags 8-10 Uhr gesperrt!**

Stromversorgungs-Gesellschaft Oldenburg-Niedersachsen Betriebsverwaltung Leer.

Herren-Gummi-Mäntel

erhalten Sie preiswert bei
J. H. Niemeyer, Poghausen

Angezieferbetämpfungsmittel:

Diebstahlpulver, trocken und nass, gebr., Ratten- u. Mäusepräparate, Holzwurmpreparate, Dasselpräparate, Vogelmilbenpulver, Raupenleimpapier etc.

Medizin Drogerie, Meeremoor

Zum 1. Mai 1939 sind die

Milchfuhren

Feldhörn-Bült, Breineremoor I und II, und der Deichstrich von M. Ley bis zur Molkerei

neu zu vergeben.

Angebote sind bis zum 25. Februar d. Js. zu richten an **Molkerei Bademoor.**

In jedes Haus die OTZ.

Das bekommst Du bei Lüken!

So heißt es bei vielen Einkaufsfragen. Die Auswahl bei Lüken ist ja auch wirklich „lückenlos“, wie es sich bei diesem Namen gehört. Da gibt es schöne Kleider- und Seidenstoffe, herrliche Damenwäsche, für den Haushalt Betten und Tischwäsche, für die Straßenkleidung gute Mäntel, Handschuhe oder Schals. Kurz - bei Kleidungs-wünschen zu Lüken gehen! Man wird diesen Weg nie zu bereuen haben.

Lüken LEER
Hindenburgstr. 60
Tel. 2867

Lederwaren

Aktenfaschen, Leder von 3.75 bis 12.— RM.
Schulornister, Leder von 6.50 bis 10.— RM.
Schulornister, Segeltuch, Kunstleder, von 1.45 RM. an
Einhole, Handtaschen, Geldbörsen, Brieftaschen,
Bastfaschen, 1.90 bis 6.— RM., in großer Auswahl.

A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3

Sämereien für die Landwirtschaft:

Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art, Steckrüben- und Runkel-Samen usw

Sämereien für den Gemüsebau:

la Großbohnen, Schnittkohl, Spinat usw.

alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfehlen

Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer

Gegr. 1824. Rathausstr. 28. Fernr. 2066.

Für die Konfirmation!

Anzüge, in blau und dunkel
33.—, 37.25, 47.50, 54.50 RM.

Kleiderseiden 2.20, 3.00, 3.80 RM.

Wäsche, Oberhemden, Strümpfe

Schuhe 4.90, 5.25, 5.75, 6.70 RM.

Beachten Sie mein Schaufenster.

Martin Preyt / Holfland

Opel-Verkaufsstelle und -Kundendienst

Kreis Leer und Rheiderland

Autohaus Martin Dirks, Leer

Vaderkeberg 13-17 / Anruf 2792 / Georgstraße 10

Großbohnen

Raupen-Samen

Busch- und Stranckerbsen

sowie sämtliche

Gemüse- und Feldfrüchtereien

empfehlen in bester Güte

D. Bruns & Wwe., Samenhandlg.,

Leer, Osterweg 5.

Besseres Aussehen

durch Pflege und die

Dauerwelle im Frisiersalon

Hans van't Hof, Hesel

So Gott will, feiern die

Eheleute **Hamannus**

Amelsberg und Frau

Sda, geb. Jriške, am

21. Februar 1939

Das Fest

der silbernen Hochzeit.

Die dankbaren Kinder,

Heisfelde, Logaerweg.

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Irmgard** mit Herrn **Paul Wudtke** geben wir bekannt
Kreishauptstellenleiter d. NSV.
Bruno Lipphardt und Frau
Mary, geb. Werhahn

Irmgard Lipphardt
Paul Wudtke
Matr.-Ob.-Gefr.

Verlobte

Leer/Ostfr. 19. Februar 1939 Hannover
zzt. Leer 8. S. St. A.

Ihre Verlobung geben bekannt

Magarethe Müller
Folrich Meyer

Alt-Schwog 8. St. Heisfelde Februar 1939. Heisfelde

Ihre Verlobung geben bekannt:

Gerhardine Ollermann
Eilerich Frerichs

Südgeorgslehn Im Februar 1939 Hollen-Ostfrisd.

Veenhusen, den 16. Februar 1939.

Heute entschlief sanft und gottgegeben nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Jan de Vries

im 62. Lebensjahre.

Die tiefbetrübte Gattin
nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet statt am **Dienstag, 21. Februar,** nachmittags 1/2 2 Uhr.

Beningalehn, den 17. Februar 1939.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute früh meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Nichte

Gesiene von Aswegen

geb. Smit

in ihrem 43. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Johannes v. Aswegen
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet **Dienstag nachmittag um 1 Uhr** vom Sterbehause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

herzlichen Dank

Meerhausen. Familie Behrends.

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 18. Februar 1939

Friedrich der Große und die Juden

Von F. D. H. Schulz

Die Juden haben sich unter der Herrschaft der Hohenzollern im allgemeinen guten Befindens erfreut. Generelle, mit Strenge durchgeführte Ausweisungen von Dauer kannte das Hohenzollernregiment nicht. England vertrieb die Juden unter Eduard dem Ersten schon im Jahre 1290, Frankreich unter Karl dem Vierten im Jahre 1394, Spanien verwies sie nach der Eroberung von Granada im Jahre 1492 der Landesgrenzen. Kurfürst Johann Georg jagte die Juden 1573 aus der Mark Brandenburg, nachdem ihre Teilnahme an den Großbetrügereien ihres zu mächtigem Einfluß gelangten Masfegenossen Johann Lippold offenkundig geworden war. Das Volk atmete auf. Denn es heißt, „daß im ganzen Lande eine allgemeine Freude entstand.“

Aber diese Freude sollte nicht lange währen. Wenige Jahre später hatten sich die Juden wieder in der Mark angesammelt. Sie erhielten das Recht, die Jahrmärkte gegen einen Tribut von 1000 Rtlr. jährlich zu besuchen.

Das erste Schutzprivileg erteilte Kurfürst Friedrich Wilhelm einem Juden namens Elias Gompertz „unter der Bedingung, daß er weder fälschliches noch gestohlenen Gut wissentlich kaufen, vom Gelde, das er auf Pfänderleihe, nicht mehr als drei Heller vom Taler wöchentlich nehmen wolle.“ Nach und nach gestattete Friedrich Wilhelm den Juden generell, sich in der Mark wieder anzusiedeln. Die brandenburgischen Stände erhoben laute Klage. Jedoch der Erfolg blieb aus. Die 1680 aus Oesterreich vertriebenen Juden durften sich gegen ein Schutzgeld von 8 Rtlr. jährlich in den Marken ansiedeln.

Noch größer war die Duldsamkeit König Friedrich des Ersten. Anlässlich eines besonders schlimmen Falles erließ der König folgende Warnung: „Die Juden, welche doch in unserem Schutz stehen und viel Gutes in unserem Lande genießen, sollten daher billig sich entsetzen, unserem Interesse so vorzüglich zu schaden.“ Aber solche Verwarnungen hatten keinen großen, geschweige denn dauernden, Erfolg. In Friedeberg in der Neumark wurde 1708 eine Art Rabbinerschule entdeckt, in der der Haß gegen die Wirtsvölker der Juden in geradezu abscheulicher Weise gepredigt und gelehrt wurde. Die eingeleitete amtliche Untersuchung ergab u. a., daß die Juden in dieser Schule zur Eidesverletzung und zum Treubruch gegen den sie schützenden Staat ausgerufen und verpflichtet wurden. In einer der aufgefundenen Belehrungen hieß es: „Es gereuen uns alle Gelübde, Eidschwüre... unsere Gelübde sollen keine Eide sein, unsere Verpflichtungen sollen keine Verpflichtungen sein, unsere Eidschwüre sollen keine Eidschwüre sein!“

Der König ließ zwar die Schule schließen, die verbrecherischen Auforderungen der Juden wurden jedoch nicht veröffentlicht, da sonst ein Pogrom zu befürchten gewesen wäre. Die Publikation der jüdischen Meineidsdokumente erfolgte erst 82 Jahre später in den „Annalen der Juden in den preussischen Staaten.“ (Berlin 1790, S. 188—217).

Schärfer angefaßt wurden verbrecherische Juden von Friedrich Wilhelm dem Ersten. „Die Liebmannin, seines Vaters Hofsüdin, die viel unerlaubten Schacher getrieben, empfand zuerst die Veränderung.“ Er erließ Wähergesetze und begann erstmalig, die Zahl der überhandnehmenden Judenschaft zu beschränken. Juden, die sich geheim in Berlin eingeschlichen hatten, wurden gewaltsam entfernt. Mehrmals ließ er jüdische Diebe hängen. Und als 1721 ein jüdischer Silberlieferant der königlichen Münze starb, der eine hohe Summe schuldete, und gleichzeitig das gesamte Vermögen des Verstorbenen verschwand, änderte er seine Meinung über die Nützlichkeit der Juden von Grund auf. Er behandelte sie mit der durch das Staatsinteresse gebotenen Strenge.

Aber Friedrich Wilhelm der Erste sah die Judenfrage vorwiegend unter dem Gesichtswinkel der Religion an. Trat ausnahmsweise ein Jude zum Christentum über, so war der König geneigt, in ihm nunmehr einen gleichberechtigten Preußen zu sehen. Anders sein Sohn, der Große Friedrich. Er maß keine Untertanen nach dem Wert für die Gesamtheit. Bei diesem Verfahren konnten die Juden, auch die von ihm privilegierten, niemals auf die Rangstufe von Angehörigen des Staatsvolkes kommen. Er ließ ihnen als einem fremden Volke Gerechtigkeit widerfahren. Wo aber diese Gerechtigkeit zur Ungerechtigkeit gegen seine Preußen wurde, wurde Staatsinteresse fittlicher Grundsatze. Der Durchführung dieses Grundsatzes ordnete er alles unter.

Friedrich verfügte, „daß diejenigen Juden, welche auf Contrebande-Handel, es bestehe solcher auch in der geringsten Kleinigkeit, betreten werden, nicht nur den Landesgesetzen gemäß bestraft werden und noch überdem ihrer Schutz-

privilegii verlustig sein sollen, sondern auch, wenn dem ohngeachtet dieser Handel nicht unterbleiben sollte, D. Kgl. Majestät die sämtlichen Juden aus Dero Landen jagen zu lassen resolvieren, dürften.“

Eine der ersten Sorgen des Königs war, die Vermehrung der Juden in seinen Landen zu verhindern und sie in Handel und Gewerbe nicht über ihren proportionalen Bevölkerungsanteil hinauswachsen zu lassen. Dieser Gedanke lag auch dem am 17. April 1750 erschienenen „Revidierten Generalprivilegium und Reglement vor die Judenschaft in Preußen, der Chur- und Mark Brandenburg usw.“ zugrunde.

Die schärfste Aufmerksamkeit widmete Friedrich dem flachen Lande. Der Gedanke, daß Ju-

sonderlich in denen so mitten im Lande liegen, woselbst solche Juden ganz unnötig und vielmehr schädlich sind, bei aller Gelegenheit und nach aller Möglichkeit daraus weggeschafft werden.“

Friedrich der Große legte Wert darauf, daß nicht nur das platte Land und die Kleinstädte von Juden verschont blieben, er wollte überhaupt möglichst viele judenfreie Bezirke in seinem Lande haben. Die Stadt Magdeburg wurde beispielsweise noch im Jahre 1763 als judenfrei bezeichnet. Als der Schutzjude Meyer Benjamin 1765 den König um die Bewilligung der Rechte christlicher Kaufleute für Magdeburg bat, verfügte Friedrich ebenso persönlich wie draßig: „Der Jude sol sich So wohrt aus Magdeburg Paquen, oder der Romandant wird ihm heraus Schmeißen.“

Friedrichs Abneigung gegen die volkstremden Juden war während des Siebenjährigen Krieges, in dem sie sich namentlich in den Grenzprovinzen landesverräterisch betätigt hat-



Markt in Quedlinburg

Radierung von Wilhelm Giese (Seite M.)

den durch Wucher und Ausnutzung der vorübergehenden Notlage von Landbesitzern sich Güter aneignen könnten, war ihm nicht erträglich. Darum verfügte er im Artikel 28 des Revidierten Generalprivilegiums: „Ländliche Güter hingegen wird den Juden zu verkaufen und zu besitzen überall nicht gestattet.“

Der Jude Beitel Ephraim, der die berühmten „Ephraimiten“ während des Siebenjährigen Krieges prägte, glaubte sich nach dem Hubertusberger Frieden emanzipationsreife und wollte sich zwischen Berlin und Spandau ein Landgut kaufen. Aber Friedrich untersagte es ihm, fest in seiner Anschauung, daß Judentum und Landbesitz zwei nicht zu vereinbarende Begriffe seien.

In Berlin hatte er die Juden unter seiner persönlichen Aufsicht. Er war hier geneigt, ihnen in Einzelfällen entgegenzukommen, zumal er viel Wert darauf legte, das von ihnen erworbene Geld in Manufaktur-Betriebe zu wandeln zu sehen. Aber für das Land sah er im Juden nur das Unheil, das Verderben. Am 29. Juli 1752 erschien ein Rescript an die neu-märkische und pommerische Kammer, in dem er verfügte, daß „die aus Polen häufig kommenden Betteljuden nicht so ganz frei und ungeschuet in unsere Lande einpassieret, sondern vielmehr gleich von den Grenzen wiederum zurückgewiesen werden müssen.“

Im Jahre 1753 befahl er, „daß die schlechten und geringen Juden in den kleinen Städten,

ten, kräftig gewachsen. Am 22. Juli 1758, also in der Zeit, wo der General Fermor mit seinen Truppen Hinterpommern und die Neumark plünderte, mußte die pommerische Kriegs- und Domänenkammer in Stettin folgende Proklamation erlassen:

„Da man in Erfahrung gebracht, daß eben zu itiger Zeit, da die russischen leichten Truppen unterschiedliche Invasionen in Hinterpommern und der Neumark vorgenommen, sich viele fremde Juden im Lande sehen lassen, welche sich zu Spionen und Anführern der Feinde, und anderen Raubgesindels gebrauchen lassen: So werden alle und jede Gerichtsobrigkeiten in Städten als auf dem platten Lande hierdurch befehligt, auf die fremden Juden gute Aufsicht zu haben und alle unbekanntem Juden anzuhalten und nicht ins Land zu lassen. Sollten sich aber dgl. im Lande betreten lassen, sollen dieselben aufgegriffen, in die nächste Festung gebracht und alda zur Festungsarbeit angehalten werden, und ist dieses Proclama in den Krügen auf den Dörfern, in den Städten aber an allen öffentlichen Orten und in den Toren anzuschlagen.“

Friedrich der Große war — nicht nur in der Zeitfolge — der erste preussische Herrscher, der die Juden als Fremdvolk gebührend in ihre Schranken zurückverwies und der Tausende nicht den Rang einer russischen Angleichung an das Wirtsvolk quertannte.

Das geheimnisvolle Faß

Schmugglergeschichte aus dem Bawerwald von E. Trost.

Längs der Faßwege, die vom Bawer- und Böhmerwald über die Grenze ins Böhmisches hinüberführen, ist von jeher viel geschmuggelt worden. In früheren Zeiten kam es in den tiefen Wäldern am Goldenen Steig, an der Furthner Senke, am Eisenstein und um den Blödenstein und Dreißessel herum nicht selten zu blutigen Gefechten zwischen Pächern und Grenzaufsehern. Heute geht's längst nimmer so hitzig zu. Aber das Schmuggeln können die Wälder an der Grenze doch nie ganz lassen. Es liegt ihnen im Blut und ist für sie eine Art Sport, schlauer zu sein als die Grenzer und sie mit allerhand Schlichen möglichst gründlich an der Nase herumzuführen.

Da wird beim Löwenwirt in Peterszell eine große Bauernhochzeit angelegt. Bei einem solchen Ereignis fließt stets viel Wein. Dieser Wein muß natürlich geschmuggelt werden. Denn kein Wirt an der Grenz' wird es über's Herz bringen, sich den Wein von weither schicken zu lassen, wenn er ihn eine halbe Stunde „drenterhalb“ (jenseits der Grenze) billiger und besser haben kann. Aber eben: Dieses halbe Stündel und dieses „drenterhalb“! Die bösen Grenzer lassen einen Fuhrmann leidet nicht ohne weiteres in Ruhe, wenn er ganz harmlos mit einem Wagen voll Heu oder „Boswied!“ (Abfallreifer) an ihnen vorüberumpelt.

Der dicke Löwenwirt hockt auf der Ofenbank in der Gaststube und seufzt schwer. Das Nachdenken ist halt eine harte Plage! Schließlich kommt der halbwüchtige Bub, der Franzl, zur Tür herein und setzt sich neben den Vater auf die Bank. Zu zweit überlegt sich's leichter, und so wird nach einer Weile mit vereinten Kräften ein ausichtsreicher Plan ausgearbeitet.

Der neue, junge Grenzaufseher paßt in diesen Tagen ganz besonders scharf auf. Er weiß von der bevorstehenden Hochzeit und kennt seine Leute. Abends in der Dämmerung geht er ein Stück auf der Waldstraße an der Grenze entlang. Plötzlich erspäht er ein Reiterfuhrwerk, das friedlich mitten auf dem Weg steht. Er schleicht vorsichtig näher heran und erkennt das Schimmerl vom Löwenwirt in Peterszell. Da entdeckt er auch den Franzl und der — ja schau? — Der Bub bemüht sich eben, einen großen, runden Gegenstand unter dem Reihig zu verstecken. Holla!

Wie der Teufel bricht der Grenzer aus dem bergenden Buschwerk heraus, fährt auf den Buben los und packt ihn beim Kragen. „Hilfe! Hilfe!! A Räuber! Man bring mit um!“ schreit der Franzl aus Leibesträften, ringt sich los und ist mit ein paar Sägen im Wald verschwunden. Der Grenzer schaut sehr verdutzt drein.

„Jetzt sowas! So an Fiel!“ knurrt er kopfschüttelnd. Gleich darauf aber schmunzelt er, denn vor ihm auf dem Wagen liegt halbverborgen unter dem Reihig ein schweres, wohlgefülltes Faß!

„Aha! Hab mir's ja alei denkt!“ murmelt er. Er faßt die Zügel des Köhls, das ruhig wartend stehen geblieben ist und führt das Fuhrwerk dem Zollhaus zu.

Eine Stunde später werden der Löwenwirt und sein Franzl auf's Zollamt vorgeladen. Der Herr Oberkommissar schickt sich an, ein eindringliches Verhör zu halten. Auf einer Bank im Zollraum steht das Faß.

„I hob ja gar net a'schwärzt!“ verteidigt sich der Franzl.

„So — und was wär denn dann in dem Faß?“

„A Wasser!“

„Haha!“ Alle in der Dienststube anwesenden Grenzer lachen über diese Ausrud'. Der Oberkommissar sagt würdevoll:

„Das werden wir ja gleich sehen!“

Das Faß wird angeschlagen und heraus fließt tatsächlich — richtiges, klares Brunnenwasser! Den Grünen verschlägt es die Keh!

„Mir hob'n a Faßl' braucht und da hab'n mir drenterhalb a alt's lauft! Dös is doch erlaubt —“ erklärt der Löwenwirt gelauffig.

„Und i hab wissen müssen, wie viel's als a voller wiegt, wo wegn der Fracht: Wiß's, weil i nämli Obsteifig verjend'n will! Da hot's der Franzl halt mit Wasser a füllt und hot's obg'wogen, und i' Wasser hot er alei drinnet loß'n, damit i's Faßl' dahoam nachwiegn ko! Und dann hot er halt dös Faßl' mit rübergefahr'n wie er im Wald den Boswiedl g'holt hat!“

Gegen diese lange Rede läßt sich trotz allen Mißtrauens wenig einwenden. „Warum bist nachher so gach ausg'rissen, wenni nix zum Verborgnen g'habt hast?“ fragt der Oberkommissar den Franzl.

„Oh mei, weil i mi, halt so ara g'fordien hab!“ jagt der Bub so recht dazü und schüchtern. „I hab' pfeilgrad g'moant, a Räuda kimmt im Finstern aus an Wald und möcht mi abtragen!“

Man klopf noch ein bißl an dem Faß herum, man redet noch eine Weil' hin und her, endlich

Is mal wat anners!

Van Joh. Fr. Dirks

„Du, sã mien Grãnd Hein tegen mi, id mugg wall mal weer in de Heid. Mal sehn, waut dar usfãgt, of de Bust dar noch is un de lãttje Kate van Mauder Drees' un —“

„Dat Weertshuus van Van Willers!“ sã id. „Ja, dat oof. Un de Levertes un de Djevaar, un dat Wãcht, weest, de Wite Rose mit de Appelwangen un dat geel Haar.“

„So — dat Lekde is wall de Hauptfaat?“ „Oh nee“, sã he, „dat jũist neet. Man wenn man uptelt, hãrt se dartau.“

„Kann 'ã mi denken. Man segg mal, wau lant hãst neet in de Heid weest?“

„Ja, wãcht even!“ sã he un leggte sien Finger an de Steern, un nataudenden. „Dat was twee Jahr vãr de Krieg, id mugg weer veer Wete Soldat spãlen.“

„Hãhãhã“, lachde id, „dat sãnd ja twintig Jahr her. Dann mugg id sien Wite wall sehn!“

Hein nidde. „Hebb 'ã mi doggt. Sall 'ã morgen lãs gahn?“

„ã schãddelste de Kopp. Bũst wall untkauf? ã will doch neet in de Heid?“

„Warum neet? 'ã is doch moi Weer. De Heid is ant bleißen, de Levertes sãngen un de Djevaar —“

„Un de lãttje Kate van Mauder Drees“, reep id, „un dat Weertshuus van Van Willers un dat Wãcht, de Wite Rose — Fãnt, schei ut! Wat hebb id darmit verndden! Kenn 'ã ja heel neet!“

„Sullt man mitgahn“, sã Hein, „sallt alles sehn!“

„Nee, dar word nãds ut! ã bin geen Freetgeselle as du. Wat sall id in de Heid dauhn?“

„Man id weet dat!“ sã Hein. „Kannst di utriisten, die in 'ã Heidgras leggen, liggst drin as in Dunen. Kannst na de Hemel flien, de Bulken seilen sehn, de Levertes hãren un de Djevaar —“

„Un Mauder Drees —“ „Naat man“, sã Hein, „id weet wall. Gãh man mit!“

„Du, Hein“, sã id un leggte hum mien Hannen up de Schullers, „wau old bũst du al?“

„Dat meest doch — fiefjundeertig!“

„So — un dann bũst noch so untkauf un drãomst van de Heid un de Levertes un de Djevaar un —“

„Naat man“, sã Hein weer, „fangst oof ant drãmen. Wees erst mal dar. Gãh man mit! Kannst di moi utriisten. Is mal wat anners!“

„Hm, dogg id, dar harr Hein ja wall recht: utriisten kann id mi dar, un mal wat anners was dat oof. ã strãllde mi erst noch wat dartegen, man taulegt tregg Hein sien Wille, id will de Dag darup mit hum in de Heid.“

De anner Dag — de Klode harr nebb fief slaan — truff wi uns up de Ijenbahn. Beide harrn wi de Rucksãk up de Budeel. Man Hein maul sãd beter as id, he harr Lantschãftigen an. ã wees darup un sã: „Wat sall dat?“

„Ja“, meende Hein, „weest, in de Heid lãnd Kreugotters un dar —“ „So, dar meenst du, 'ã is beter, da se mi allenne bieten?“ „Nee“, sã he, „dar hebb 'ã fãr fãrgt un Wãdelgãmsen mitbrocht.“ „So, dat heest du? Man id draag doch geen fãrte Bũtzen.“ „Dat maalt nãds, 'ã geht oof so. Is mal wat anners!“

Un dann latten wi in de Zug, harrn unse Dãfftes anstoten un teken beide tau 'ã Fenster ut. ã, dogg id, 'ã is doch moi, in de Heid tau fãhren, an nãds tau denken, bloot eten un drinken, in 'ã Heidgras ligggen, utriisten un slapen. Wat Hein dogg, weet id neet, seggen dã he nãds. Un Stãnne of wat fãhrten wi, un de Raben van de Ijenbahnwagens jungen sãddig dat sãlvige Leer: „Jãhr — man — tau! Jãhr — man — tau!“ Man taulegt stunnen se doch stille, un wi muissen rut.

„ã feet um mi tau. Bloot 'ã halftãg lãttje Husen, mit Stroh bestãt. „Segg mal“, sã id tegen Hein, „sãlen wi hier bliewen?“ Hein schãddelste de Kopp. „Nee, wi mutten dãr de Bust. Weest, midden in de Bust steiht 'ã holten Huuste mit tweer Vertreden. In de eene slaap id, un in de anner slãppst du. Is mal wat anners!“

In de Ijenbahnzug was dat benaude warm weest; man hier in de Bust was dat moi lãttig. De Sãnne tregg wi bloot tau sehn, wenn so 'ã open Stã kwamm. Twee Stãnne muiss wi lopen, man dann was wi dar, war wi henwullen: bi dat Huuste midden in de Bust. „Wau toom wi dar in?“ frãug id. „Hebb 'ã al fãr fãrgt!“ sã Hein un truck en lange Slãtel ut sien Tãste un sloot de Dãre open. Un dann latten wi drin un atten undrunken. De Bust maul gaud, un de Rãhm was in Hein sien Thermosflesse moi fãhl bliewen.

De Dag over blew wi in de Bust, leepen van een Rante na de anner, hãrten de Finken flieiten un de Fãkters schellen, un de Holtbude lachde „Hi — hi — hi —“, un de Hãrtjes klauterten bi de Boom ep — un dat murr Abend, as wi weer na Huus gungen. „Willn man tau Bedd gãhn!“ sã Hein, as wi uns Eten binnen harrn, „mãrgen sãnd wi dann fãds up de

Beenen. Rũst di man gaud ut. In so 'ã Feldbedd slãppst sãd dat moi. Is mal wat anners!“

De Sãnne was nebb weer uptahn, as Hein an de Wand kloppde. „Ruut — de Dag word gaud!“ Hein harr al de Koffje klaar, as id in de Bũtzen was. He harr sien Sprãitofter mitbrocht. Dei bruukde he in Huus, he was ja Freetgeselle. Un dann streten wi dãr de Heid, un de Heid was ant bleißen, un de Levertes sãngen, un de Immen sumnten, un wi leggten uns in 'ã Heidgras un teken na de Hemel un saggen de Bulken seilen, un de Djevaar truck dãr de Rũcht — ja, Hein harr recht: in de Heid muiss man drãmen. Un dann fung Hein ant vertellen van sien Kummĩttied. Hier in de Heid harr he marscheert un bivakteert, un een halfe Stãnne wieder weg hann Mauder Drees hãr lãttje Raat, un dar harr he in Quarteer legen, un dat harr hum dar heest gefallen, Mauder Drees was tegen hum weest, as was he hãr Sãhn. „ã“, sã Hein mitens, „dar mutt wi up an!“ un sprung up. Un dat was, as wenn he weer Soldat was, un he fung ant sãngen, un id stimde mit in: „Soldatenleben, ei das heist lustig sein...“, un wi hãrten erst up, as wi bi Mauder Drees hãr Raat wassen. Man Mauder Drees was dar neet mehr, se harr al lant de Ogen taudahn. As Hein dat hãren dã, dau harr he geen Lũst mehr, wieder tau wantern. He harr sãd so freit, Mauder Drees weer tau sehn un darbi heel neet bedoggt, dat twintig Jahr darover vergãhn wassen, as he bi hãr as junge Soldat wohnt harr. Erst as wi in Huus wassen un eten harrn un dat mit 'ã lãttje Rãhm napõiltten, wurr he weer de olle Fãnt, un as wi in 'ã Bedde gungen, un id hum sã, he mugg neet so luut snurken as verdeden Nacht, dat was id neet wenni, dau lachde he un meende: „ãh wat — is mal wat anners!“

De darde Dag fung nebb so moi an as de annern. We leepen weer dãr de Heid. Dital gung 'ã na de anner Sied hen. Wi wullen doch mal bi Baber Rose inkiefen, war Hein oof ins in Quarteer legen harr. De Levertes wassen weer ant sãngen, de Djevaar truck dãr de Rũcht, man Hein sãgg un hãrde nãds darvan, he sproot bloot over Wite Rose. Ja, dat was 'ã moie Lied weest vãr twintig Jahr. He was mit hãr dãr de Heid gãhn, se harrn mitnanner up de holten Banke vãr de Dãre seten un wassen gaud taunanner weest. „ã was dat tastet un lũftigste Wãcht in de heele Kuntrei!“ sã Hein.

„So, dann heest hãr wall heel leiv hatt?“

„Hein nidkoppe. „ã, dat kann 'ã wall seggen!“

„Dann is dat doch arig, dat du hãr neet tregen heest, Hein!“

„ã, dat magt wall seggen. Man weeste, id will erst 'ã Huus hebbden un dann 'ã Huus. Dat gung neet so gawe. Un dann kwamm de Krieg, un dann — na, du weest ja, wau dat dau was.“

„ã, ja, id verstat. Na, un nu wullt an-kloppen?“

Hein sã nãds, he harr mi wall heel neet hãrt, he wees up en Huus. „Dar wohnt se!“ Wi gungen darup tau. En Frau mit 'ã knãftig Gesãcht, bruun verbrãnt un hart as Engelsleer, spãppde dar Messe up 'ã Wagen. „Lãnte“, sã Hein, „hier wohnt doch —“. De Frau feet hum fãleinig an. „ã bin dien Lãnte neet!“ „ã, na“, sã Hein frãndl'ã, „so is dat ja neet meent. Man se tãnen mi doch seggen, of Rose hier noch wohnt?“ De Frau blew strãmbulsterg. „Dat geht di 'ã Scheet van an!“ reep se. Hein gawt noch neet verloren. „ã, mien leide Frau, de olle Rose mit sien —“. De Frau wurr dar dãr noch hãwiger. „ã du“, blãfde se Hein an, „schãppst du de Messe up of id? Raat mi taufree!“ Un darbi wees se hum de Mehfãrte. „Kumm!“ sã id dau un truck mien Frãnd an de Rãd.

Hein, dei vãrher so nũtt vertelt harr, sã nãds mehr. Bloot of un tau lãurde he na mi hen. Erst as bi Van Willers 'ã Glas Beer vãr hum stunn, wurr he weer lebennig. He maul sãd fãt mit Van Willers betãnt. Ja, Van Willers kenne hum noch. Man id lãdw haapt, dei dã bloot so. Weertsliu kann man in so wat neet trauen. Hein un Van harrn beide deent, un so snãden se over hãr Kummĩttied un over de Krieg, man dann frãug Hein hum, of de olle Rose noch lãwen dã. Nee, dei was al 'ã Jahr of fiefstien dood. „Un war is sien Dochter of bliewen, de Wite?“ „Dei fãit noch up dat olle Stã herumme“, sã Van Willers. „Man is neet mit hãr uitafommen, est geht hãr geern ut de Pãdd. 'ã kummt wall darvan, dat se geen Keert tregen heest.“

Hein sã geen Woord mehr un feet still in sien Beerglas. Dau kann id 'ã doch neet laten, tau seggen: „Dann is dat seler dat unsejunnelle Wiew weest, Hein, dei bi de Mehfãrte wesen heest!“ „Wenn se ju anblãft hatt, dann was dat anners-geene as Rose sien Wite!“ sã Van Willers.

„Hm, hm!“ maul id un griende. Hein sã geen Piep, he greep na sien Glas un schãddelste dat Beer, dat de Schuum hochsteeg. Was he verlegen.“

„ã, laat hum“, dogg id, „is mal wat anners!“

Spielzeug im alten Indien

Von Ernest Macken

Zu den reizvollsten Entdeckungen, die man im Indusdal machte, gehãren das zahlreiche Spielzeug und die bei Spielen aller Art verwendeten Gegenstãnde, die sowohl in Mohenjodaro wie in Harappa zum Vãrgehn kamen. Nur die aus gebanntem Ton, Mãschel und Elfenbein hergestellten sind erhalten; aber auch Holz muiss hãufig zu solchen Zwecken gebraucht worden sein, id aber natãrlich lãngst vergangen. Das beliebteste Spielzeug sãhnt ein kleiner Tonfarren gewesen zu sein, nach der grohen Zahl von — zumeist beschãdigten — Fundstãtten zu schliessen. Diese winzigen Farren sind eigentlich alle eine verfeinerte Ausgabe der Bauernfarren, die man noch heute in den Dãrfern un Mohenjodaro herum sehen kann, und das Vorhandensein dieses Spielzeugs in der Stadt ist Beweis genug dãrã, dãh auch das Fahrzeug selbst im Indusdal wohlbekannt und in stãndigem Gebrauch war. Es hat sich bislang noch keine Nachbildung eines Gefãhrts gefunden, das man als Kriegswagen oder dergleichen ansprechen kãnnte. Das kãnnt die Vermutung, dãh diese Mẽnschen nicht kriegerisch waren und von keinerlei Feinden bedroht wurden, bis sich ihre Kultur dem Ende nãherte.

Die Kinder jener Tage scheinen genau so viel Spãh daran gehabt zu haben wie das Kind von heute, allerhand Gegenstãnde in Ton nachzubilden. Es haben sich ja zahlreiche Tiere und Fãgeln gefunden, die so kũnnerlich gestaltet und gebildet sind, dãh sie sicher Kinderarbeit darstellen. Es sind kleine Stiermodelle entdeckt worden, ein Beweis dãrã, dãh man dies Tier schon in so frãher Zeit zum Ziehen von Fahrzeugen gebrauchte, wãhrend die ab und zu ans Licht gezeugenen stãndigen Tonfiguren wahrscheinlich bei dem allbeliebtesten „Felder“-Spiel Verwendung fanden. Puppen hat man bisher noch nicht gefunden, vielleicht, weil sie aus vergãnglichem Werkstoff waren. Rãsseln in Gestalt hãhler Tonbãlle mit Kũgeln darin waren sehr beliebt; einige solche sind lustig mit Streifen roter Farbe geschmũct. Auch hãhle Tiere dienten diesem Zweck; doch scheint man sie nicht so gern hergestellt zu haben, vielleicht, weil sie bei der erheblichen Beanspruchung bald entzwei gingen.

„ã, das kann 'ã wall seggen!“

„ã, das magt wall seggen. Man weeste, id will erst 'ã Huus hebbden un dann 'ã Huus.“

„ã, ja, id verstat. Na, un nu wullt an-kloppen?“

Hein sã nãds, he harr mi wall heel neet hãrt, he wees up en Huus. „Dar wohnt se!“

„ã bin dien Lãnte neet!“

„ã, na“, sã Hein frãndl'ã, „so is dat ja neet meent. Man se tãnen mi doch seggen, of Rose hier noch wohnt?“

De Frau blew strãmbulsterg. „Dat geht di 'ã Scheet van an!“

reep se. Hein gawt noch neet verloren. „ã, mien leide Frau, de olle Rose mit sien —“

De Frau wurr dar dãr noch hãwiger. „ã du“, blãfde se Hein an, „schãppst du de Messe up of id? Raat mi taufree!“

Un darbi wees se hum de Mehfãrte. „Kumm!“ sã id dau un truck mien Frãnd an de Rãd.

Hein, dei vãrher so nũtt vertelt harr, sã nãds mehr. Bloot of un tau lãurde he na mi hen.

Erst as bi Van Willers 'ã Glas Beer vãr hum stunn, wurr he weer lebennig.

He maul sãd fãt mit Van Willers betãnt. Ja, Van Willers kenne hum noch.

Man id lãdw haapt, dei dã bloot so. Weertsliu kann man in so wat neet trauen.

Hein un Van harrn beide deent, un so snãden se over hãr Kummĩttied un over de Krieg,

man dann frãug Hein hum, of de olle Rose noch lãwen dã.

Nee, dei was al 'ã Jahr of fiefstien dood. „Un war is sien Dochter of bliewen, de Wite?“

„Dei fãit noch up dat olle Stã herumme“, sã Van Willers. „Man is neet mit hãr uitafommen, est geht hãr geern ut de Pãdd.“

„ã kummt wall darvan, dat se geen Keert tregen heest.“

Hein sã geen Woord mehr un feet still in sien Beerglas.

Dau kann id 'ã doch neet laten, tau seggen: „Dann is dat seler dat unsejunnelle Wiew weest, Hein, dei bi de Mehfãrte wesen heest!“

„Wenn se ju anblãft hatt, dann was dat anners-geene as Rose sien Wite!“ sã Van Willers.

„Hm, hm!“ maul id un griende. Hein sã geen Piep,

he greep na sien Glas un schãddelste dat Beer, dat de Schuum hochsteeg.

Was he verlegen.“

„ã, laat hum“, dogg id, „is mal wat anners!“

Amerika lacht . . .

Zeitere Geschichten aus USA.

Zwei Lãgner

Miller hat einen Wunsch. Den muiss er dem Chef vortragen. „Meine Frau“, sagt Miller zum Chef, „ist krank, die Kinder sind erkãft. Vielleicht haben sie irgendeine ansteckende Krankheit, und so mãchte ich Sie um vierzehn Tage Urlaub bitten“. Der Chef hãrt zu und schãut Miller dann eine Weile wortlos an. „Ich will Ihnen was sagen, Miller, Ihre Frau schrieb mir heute morgen einen Brief. Darin stand, dãh Sie wahrscheinlich um Urlaub bitten wãrdren. Ich sollte Ihnen aber keinen Urlaub geben. Sie wũnsche nicht, dãh Sie nun vierzehn Tage lang zu Hause sãhen. Es wãre dann noch unruhiger und sie hoffte, sich so besser zu erholen. Ich aber hoffe, Herr Miller, dãh in Zukunft etwas mehr Beherrschung Ihrer Frau und auch mir gegenãber zeigen.“

Miller hãrt sich seines Brotdrãgers Worte in Ruhe an. Zuck dann resignierend die Schultern und geht zur Tãr.

„Darf id noch was sagen, Herr Chef?“

„ã sicher, los, ohne Sorge.“

„Dann mãchte ich feststellen, dãh sich in diesem Raum augenbãlcklich zwei grohe Lãgner befinden, der eine bin ich, der andere sind Sie. Ich bin nãmlich gar nicht verheiratet.“

Herr John kommt nach Hause

Herr John kam an diesem Abend spãter als gewãhnlich nach Hause. Sogar sehr viel spãter als sonst. Und auferdem war er blau. Er hatte eine gute Ausrede, aber seine Frau gab ihm keine Chance, sie anzubringen. Sie schimpfte. Herr John setzte sich in den Lehnstuhl, hãrte noch eine Weile dem Redegeplãtzer seiner Frau zu, schlief aber dabei ein. Einmal wurde er wach. Und hãrte die Stimme seiner Frau: „... und ausgerechnet ich muiss einen solchen Sãufer zum Mann haben.“

„Anny“, sagte Herr John, „wieviel Uhr ist es?“

Vor Ueberrãschung gab Frau Anny sogar Antwort: „Warum?“

„ã wollte nur wissen: schimpfst du noch oder schon wieder?“

Verstehen kãnnen

„Die Frau hat eine Seele, o ja.“ John Wehker hat das gesagt und das kũltliche Frãulein rãdt nãher zu ihm: „Wie schãn Sie das gesagt haben. Ja, alle Mãdchen haben doch auch ihre Hoffnungen und Wũnsche und suchen ein bũhchen Verstãndnis. Ach, Herr Wehker, das ist es, was uns fehlt, uns jungen Mãdchen.“

„Wie alt sind Sie denn, Frãulein Ann?“

„Empãrte Blicke. „Ihnen ist nichts heilig.“ Sie rauscht davon. Und hãrt nicht mehr, wie John hoch und heilig beteuert, ihm sei vieles heilig, und besonders das Alter.“

Der Geist

Der Lehrer wollte das Wesen eines Geistes, des Ueberrãstlichen karmachen. „Ein Geist, Kinder, hat Augen, aber kann nicht...?“

„Sehen“, sagten die Kinder.

„Hat Ohren, aber kann nicht...?“

„Hãren.“

„Hat eine Nase, aber...?“

„Kann sie nicht pũchen.“

Da unterbrãch der Lehrer die Stunde.

Das gute Kind

Ein Student in Amerika stand vor dem Examen. Da der Vater zur gleichen Zeit in Europa weilte, wurde ausgemacht, der Junge kãbelte das Ergebnis der Prãfung mit Ja oder Nein nach Europa. Im Drang der Geschãfte hatte der Vater diese Abmachung vergessen und war erkaunt, ein Telegramm zu erhalten, darauf stand: „ã“, Er kãbelte jurãd: „ã, was?“ Die Antwort kam: „ã, Vater.“

zerte Muschelfugeln mãgen ebenfalls bei einem Spiel benutzt worden sein. Ihre Bestãher haben sie offenbar fãr recht wertvoll gehalten; denn in einem Falle fand man ein Stãck in einem Zuwehlenschãtz, der in einem Metallkruug unter dem Pflaster eines Hauses vergraben war.

Eine grohe Anzahl kleiner kegelfãrmiger Gebilde aus hartgedãcktem Ton, aus Mãschel oder — seltener — aus Stein sind nur schwer zu erklãren. Da aber bei vielen die einkst scharfen Spãtzen fehlen, stellen sie wahrscheinlich Handwerkszeug oder Spielsãchen dar. Ihre geringe Grãhe spricht dagegen, dãh sie als Nierat verwendet wurden, wie gewisse Tonkugeln aus Sumer. Man hat gemeint, es seien winzige Regel, und die gefundenen Murneln hãtten dazu gebient, sie umzulegen. Da viele der rãtselhaften Gegenstãnde dazu neigen, hin und her zu schwanken, wenn man sie aufrecht stellt, lãgt sich diese Erklãrung immerzhin hãren.

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig, dem Werk „Die Induskultur, Ausgrabungen in Mohenjodaro und Harappa“ von Ernest Macken im Auszug entnommen.)



Warum furchten Sie sich davor ?

Warum denken Sie so ungern an das Reinmachen auf dem Boden? Glauben Sie wirklich, dass das so viel Zeit und Arbeit kostet? Wenn Sie IMI zu Hilfe nehmen, dann werden Sie erstaunt sein, wie schnell Sie mit der Arbeit fertig sind! Mit IMI kann man fast alles säubern. IMI ist wirtschaftlich — es wirkt gründlich und dabei doch schonend. Millionen Hausfrauen loben IMI — auch Sie werden von diesem vielseitigen Reinigungsmittel begeistert sein!

AUF DEM BODEN KÖNNEN SIE IMI ZUM BEISPIEL FÜR FOLGENDE SACHEN VERWENDEN: Fußböden, Wände, Türen, Fensterbänke, Korb- und Stahlmöbel, Kannen, Eimer, Krüge, Flaschen, Cans und Steintöpfe, Holz-, Messing- und Eisenstangen, Zinn- und Zinkgerãte, Glas-, Marmor- und Holzplatten, Kãser und viele andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne IMI Hilfe aus!



deWall

Winke für behagliches Wohnen!

In gewohnt grosszügiger Weise vermittelt jetzt deWall in 5 Schaufenstern interessante Vorschläge, wie man mit Teppichen und Gardinen - den Mittlern wahrer Gemütlichkeit - in der Wohnung die Atmosphäre noch grösserer Wohnbehaglichkeit schaffen kann.

Wie schön ist es, wenn man sich wohlfühlt!

EMDEN · KL. BRÜCKSTR.

Don Woy
zu **Dr. Woy's** Finanzamt

mit voller Finanzierung, günstigem, unkündbarem Tilgungsdarlehen mit Lebensversicherungsschutz zeigt Dir

Deutschlands älteste und größte Bausparkasse

O. & S. Wülfen
in Ludwigsburg

Bis jetzt rund 21400 Eigenheim-Verträge mit 283 Millionen Reichsmark finanziert. Verlangen Sie Leitfaen Nr. A1 mit Bildern (kostenlos).

Doppelherz

eine Wohltat und herrlich munde Kostlichkeit, die dem Wohlergehen dient, die uns so froh und schaffensfreudig macht!

DOPPELHERZ

In Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: **Emden:** J. Bruns, Neutorstr. 44, H. Carsjens, Zw. beiden Märkten, W. Denkmann, Am Delt 17, A. Müller, Zw. beiden Sielen 10. **Aurich:** C. Maaß, Osterstr. 26, K. Wassmus, Löwen-Apotheke. **Leer:** Fr. Aits, Adolf-Hitler-Str. 20, Drog. z. Upstalsboom, Adolf-Hitler-Str. 50. **H. Drost,** Osterstr. 26, J. Lorenzen, Hindenburgstr. 10, J. Hatner, Brunnenstr. 2. **Neermoor:** Apoth. C. F. Meyer. **Norden:** A. Lindemann, Hindenburgstr. 88. **Oldersum:** Apoth. C. F. Meyer. **Wittmund:** K. Kunstreich.

TEE EFF

Der Tee Des Ostfriesen

Thiele & Freese Emden, gegr. 1873

National-Krupp Registrier-Kassen

schon von RM. 275.- an

Ständiges Lager von über 500 gebrauchten Kassen

Bezirksvertretung:

Johannes Martin, Emden
Celosstraße 30, Ruf 3417.

Umzüge
von und nach
auswärts.
Lagerung

JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5 Fernsprecher 2020 und 2200

Verkaufsstelle und Kundendienst

Cl. Hilgefort, Leer
Ersatzteillager Telefon 2107

Pekazett Schnellmilcher
für Beton und Mörtel

Waterborg und v. Cammenga, Leer
General-Vertretung für Ostfriesland

Wir haben zur prompten Lieferung größere Mengen

Drainrohre

in allen Weiten, frei Wagg. u. frei Bauft. abzugeben.

Wildeshäuser Baustoffhandel Kollog & Cordugas
Wildeshäuser i. D. Fernsprecher 405.

Nach Ableistung meiner aktiven Dienstpflicht habe ich mich in

Bunde als

Fuhrunternehmer

niedergelassen für sämtlichen Güternahverkehr halte mich mit meinem 10-Tonnen-Lasizug bestens empfohlen.

Herbert Schröder
Bunde, Fernruf 199

Für Beerdigungen

Schertführungswagen mit Personenbeförderung

Autovermietung Fischer,
Leer, Großstraße 45 Anruf 2410

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben betannt

Ebeline Hilbers
Focke Zimmering

Spekerfeh 1. Zt. Neumoor Februar 1939 Neumoor

Wir haben uns verlobt

Elisabeth Möller
Bernhard Alferts

Hüls bei Recklinghausen Lathen/Emm
Lügowstraße 38 Strafgerlg. V

Wir möchten hiermit allen die an unserm Schmerz teilnahmen und unserm lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, herzlichen Dank sagen.

Geschwister Reck

Leer

Amtliche Bekanntmachungen

Verdunkelungsanordnung.

In der Zeit vom 22. bis 25. Februar 1939 findet eine Verdunkelungsübung statt. Sie beginnt am 22. Februar mit Dunkelwerden und endet am 25. Februar bei Hellwerden.

Die Übung erstreckt sich auf das Stadtgebiet Emden und die Gemeinden Widdelswehr, Jarsum, Uphusen, Westerhufen, Hinte, Harsweg, Larrelt und Logumer Vorwerk, außerdem auf die Inseln Borkum und Norderey.

Übungszweck:
Überprüfung aller getroffenen Verdunkelungsmaßnahmen in den aufgeführten Orten und den genannten Inseln.

In die Verdunkelungsübung werden sämtliche Einrichtungen — wie Industrie- und Hafenanlagen, Wassertrassen, behördliche Gebäude und Anlagen jeglicher Art, alle Privat- und Geschäftshäuser, Straßen, Plätze und Verkehrsmittel — einbezogen.

Die Verdunkelungen sind wie folgt durchzuführen:

1. Die Straßenbeleuchtung, die Lichtklame, die Schaufensterbeleuchtung, sowie alle außerhalb von Gebäuden befindlichen Beleuchtungskörper dürfen nicht brennen.
2. Die Raumbeleuchtungen in sämtlichen Gebäuden (Wohn-, Büro-, Geschäfts-, Industrie- und Behördengebäuden, in Gastwirtschaften, Hotels, Krankenhäusern) sind so abzublenken, daß kein Lichtstrahl nach außen dringt.
3. Alle Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke und Radfahrer müssen während den Verdunkelungen in den Ortschaften mit völlig abgeblendetem Licht (auch Rücklicht) fahren. Die Scheinwerfer der Kraftfahrzeuge und die Laternen der Fahrräder müssen zu diesem Zweck mit Blendtappen aus Blech, Holz, Pappe oder ähnlichem Material versehen sein, in die ein waagrecht, 5 bis 8 Zentimeter langer und 1,5 Zentimeter breiter Ausschnitt unterhalb der Lichtquelle anzubringen ist, um das unbedingt notwendige Licht durchzulassen. Die Benutzung von Scheinwerfern — auch zu kurzem Ausleuchten — hat zu unterbleiben. Auf der freien Landstraße dürfen Kraftfahrzeuge mit Parklicht fahren. Die Innenbeleuchtung darf nicht nach außen dringen.
4. Der Verkehr soll trotz der Verdunkelungen nicht ruhen. Alle Verkehrsmittel haben aber ihre Geschwindigkeit zur Verhütung von Unfällen stark herabzumindern. In Betrieben, die nachts arbeiten, ist die Verdunkelung so durchzuführen, daß während der Verdunkelung weitergearbeitet werden kann.
5. Die Benutzung der öffentlichen Wege und Straßen geschieht auf eigene Verantwortung und Gefahr; gegebenenfalls ist der Wegebenutzer auch anderen gegenüber haftbar.
6. Die Verdunkelungsmaßnahmen werden durch Polizeibeamte, denen Hilfspolizeiträfte beigegeben sind, überwacht werden. Diesen Personen ist der Zutritt zu den Häusern und Räumlichkeiten zu gestatten.

Von der Bevölkerung wird erwartet, daß sie den vorstehenden Anordnungen volles Verständnis entgegenbringt und sie widerstandslos erfüllt. Die Polizeibeamten sind angewiesen, den Volksgenossen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, aber auch mit Nachdruck die Erfüllung der vorgegebenen Maßnahmen zu erzwingen.

Emden, Leer und Norden, den 17. Februar 1939.
Der Oberbürgermeister der Stadt Emden.
Der Landrat des Kreises Leer.
Der Landrat des Kreises Norden.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Das Schuldenregelungsverfahren des Küstentischers Folkert Eilers in Norddeich ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben worden.

Entschuldungsamt Wesermünde-Wehe, den 30. 1. 1939.

M. Brockmann

ja, da hühner's!

Mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Kaninchen durch die echte gewürzte Futtermischung

Zwerg-Macke
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Jugendfrisch und leistungsfähig
durch **Dijosan-Knoblauch-Pillen** (extra stark)

Geruch- und geschmacklos. Das hochwertige Knoblauch-Präparat gegen hohen Blutdruck und Alterserscheinungen

Nur in Apotheken erhältlich. Monatskurpackung RM 1.-

Hersteller: Chem. Labor.

Petram Frost
von überreichender Wirkung gegen Hornhaut

Carl F. A. Müller, Bremen 8
In Apotheken u. Drogerien

Blauen

1,1, in vollster Pracht, gibt preiswert ab

Alb. Busemann, Weener.

Bis RM. 2500 jährlich

Einnahmen im Sommer u. Winter d. Champignon-Wilzucht im Keller, Schuppen, Garten usw.

Wir vermitteln die Ernte und erteilen kostenlose Auskunft:

C. Brenner, Hamburg 21/01.

„Oh — er gedeiht prächtig!“

ich gebe ihm regelmäßig

APOTHEKER POMPS KINDER-GRIESS
mit biochemischen Zusätzen

230 Gramm nur 65 Pfg!
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Bau- gewerbliche Fachschule von C. Rohde, Rastede i. Oldbg.

Vorbereitung auf die Meisterprüfung

Eintritt 12./4. u. 3./11. Progr. frei

Staatsbauschule Fachschule für Hoch- und Tiefbau

Semesterbeginn 13. 3. 1939

Oldenburg i. O.

Korsett-Reibedamen

Sch habe Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen! Bitte geben Sie sofort Nachricht an Direktor W. Becker, Zwickau Sa.

Heirat

Landwirt

Dttr., 37 J., ev., gute Erchein., Anerbe des Hofes, 15 Hektar in guter Kultur, wünscht die Bekanntschaft einer guten, streb. Dame zw. Heirat. Etwas Vermög. erw. Zuscht., mögl. m. Bild, u. A 1759 an die DIZ., Aurich.

Junger Mann

33 J., möchte ein solides Mädchen kennenlernen, zwecks baldig. Heirat. Schr. Angebote unter E 1277 an die DIZ., Emden.